Die

Universität Cambridge,

geschildert

von

Dr. J. G. Tiarks,
Prediger an der deutsch-reformirten Kirche in London.

Mit einem Vorwort von Geh. Kirchenrath Ullmann.

Besonderer Abdruck aus den Heidelberger Jahrbüchern von 1851 und 1852.

Heidelberg,
Akademische Verlagshandlung von J. C. B. Mohr.
1852.

Vorwort.

Die nachfolgende Schilderung der Universität Cambridge tritt nicht in der Form auf, welche die in neuerer Zeit allein gebräuchliche in diesen Jahrbüchern ist: in der Form einer Recension. Es wäre nicht schwer gewesen, sie durch Voranstellung einer andern Schrift über den nämlichen Gegenstand und durch eigene Bezugnahme darauf in diese Form zu bringen. Allein, wozu eine solche Erkünstelung ohne innere Wahrheit? Wir glauben den Aufsatz auch in der Gestalt, in welcher er vorliegt, getrost zur Aufnahme in diese kritische Zeitschrift empfehlen zu können. Enthält er auch nicht die Beurtheilung eines Buches, so enthält er doch die überall zum Urtheil und zur Vergleichung auffordernde Darstellung einer grossen wissenschaftlichen Anstalt, die wahrlich wichtiger ist, als ein einzelnes literärisches Produkt. Durch die ins Einzelne gehende Genauigkeit, Treue und Anschaulichkeit wird die Schilderung für jeden wissenschaftlichen Mann, namentlich für den Philologen, Historiker und Theologen in hohem Grade anziehend und belehrend sein, und indem uns in der Charakteristik einer der beiden alten Hauptuniversitäten Englands ein Bild des englischen Universitäts- und Bildungswesens überhaupt dargeboten wird, veranschaulicht sich uns zugleich auf die lebendigste Weise der Unterschied zwischen diesem und dem deutschen, und wir können nicht umhin, sehr bedeutsame Parallelen zwischen beiden zu ziehen. —

Auch durch ihren würdigen Verfasser hat diese Darstellung ein gewisses Anrecht an die Jahrbücher unserer Hochschule. Herr Tiarks, seit mehreren Decennien deutscher Prediger in London, hat früher auf unserer Universität Theologie studirt, ist später von der hiesigen philosophischen Fakultät mit der Doktorwürde beehrt worden und steht fortwährend mit mehreren Lehrern der stets von ihm dankbar geehrten Anstalt in geistiger und literärischer Gemeinschaft. Gegenwärtig nun befindet sich ein Sohn

des Herrn Dr. Tiarks als Studierender im St. Johns College zu Cambridge; dadurch ist er zu wiederholten Besuchen dieser Universität veranlasst worden, und so ist aus unmittelbarer Anschauung und lebendigem Interesse ohne irgendwelche Absichtlichkeit der nachfolgende Aufsatz entstanden, der schon in einer kürzeren Skizze die Theilnahme von Freunden im Vaterlande des Verfassers, Jever, erregte, jetzt aber in vollständigerer Ausführung, wie wir hoffen, auch in einem grösseren Kreise, wohlwollende Aufnahme finden wird.

Ullmann.

Die Universität Cambridge umfasst 17 Colleges oder Halls: 1. Trinity College (in 1850 525 Studenten); 2. St. John's College (345); Cajus College (110); Christ's College (52); Queen's College (93); Emmanuel College (93); Corpus Christi College (68); St. Katharine Hall (79); St. Peter's College (50); Clare Hall (50); Jesus College (59); Magdalene College (61); Trinity Hall (48); Sidney College (31); Kings College (12); Pembroke College (23); Downing College (11).

Die Zahl der Studenten ist demnach in 1850: 1742. Colleges und Halls sind in Cambridge von gleicher Bedeutung. Die meisten liegen in der längsten und schönsten Strasse von Cambridge in Trumpington Street, und hinter denen, die an der einen Seite der Strasse liegen, befinden sich hübsche Anlagen mit schönen Spaziergängen. Die andern liegen zerstreut in der Stadt. St. Peters ist von allen das älteste, gestiftet 1257. Jedes College hat, gleich einem Kloster, einen oder mehrere Höfe in der Mitte, und Thore, die jeden Abend geschlossen werden. Um diese Höfe herum sind die Wohnung des Master, der Fellows und der Undergraduates, die Kapelle, das Speisezimmer und die Bibliothek des College. Die Zahl der Undergraduates in Trinity und St. John's ist so gross, dass nie alle im College Wohnung erhalten können, und die Studenten des ersten Jahres müssen sich Zimmer in der Stadt miethen. Alle Colleges (mit Ausnahme von King's, das besondere Privilegien hat) stehen unter den Gesetzen der Universität, von welchen hernach die Rede sein wird; aber jedes College hat wiederum seine eignen Statuten und Gesetze. An der Spitze eines jeden College steht als Haupt ein Master (der von King's wird Provost und der von Queen's President genannt). Dieser hält keine Vorlesungen in seinem College; er kann zugleich Professor der Univer-

sität sein; er führt nur Oberaufsicht in seinem College und vertritt dasselbe bei der Universität. Jedes College hat eine gewisse Anzahl Fellows, von denen hernach noch weiter geredet werden muss. Aus den Fellows werden die College Tutors oder Lehrer gewählt, die aber selten eine Professur haben, die Examinatoren wie auch der Decan und die übrigen Beamten, der Kassenführer, der Verwalter, der Bibliothekar u. s. w. Die Studenten oder Untergraduates sind dreierlei. 1. Fellow Commoners, diese sind gewöhnlich Söhne adeliger Personen, oder bejahrte, bemittelte Leute, die sich erst spät zum Studium entschlossen haben, und sie heissen so, weil sie mit den Fellows an Einem Tische essen, haben aber auch diese Ehre theuer zu bezahlen. Die Zahl der Fellow Commoners ist nie gross. St. John's College hat jetzt nur 4. 2. Pensioners, diese machen den grössten und bedeutendsten Theil der Studenten aus, und werden nach dem Lateinischen, pensio Zahlung, so genannt, weil sie für Mittagtisch, Zimmer, Unterricht u. s. w. zum Vollen bezahlen. 3. Sizars, von diesen gibt es in jedem College nur eine bestimmte Zahl. In St. John's College sind in jedem Jahre wenigstens 14 Vacanzen. Zu diesen melden sich gewöhnlich zwischen 40 und 50 neue Studenten, und aus diesem werden nach vorhergegangenem Examen die 14 besten in die vacanten Stellen gewählt. Im ersten Jahre bezahlen die Sizars nur ohngefähr die Hälfte von dem, was die Pensioners zu bezahlen haben. Am Ende des ersten Jahres werden aus diesen wiederum die besten ausgewählt, welche dann proper Sizars heissen und fast alles ganz frei haben. Die Zahl dieser ist in Trinity College 16, in St. John's 9. Das Wort Sizar ist veraltet. Es kommt von einem alten Substantiv, sizo, Portion, dem Verb to size, in Portionen austheilen. Arme Studenten erhielten in alten Zeiten zu Mittag eine bestimmte Portion unentgeltlich, daher der Name. Shakespeare gebraucht das Substantiv Size in diesem Sinne im King Lear: it is not for you, to cut my Sizes short (es ist nicht deine Sache, mir meine Portionen zu verkürzen. Daher wird eine dürftige Kost auch noch heutiges Tages short commons genannt.) Die Aufwartung am Tische der Fellows, die früher den Sizars oblag, hat schon längst aufgehört. Sie essen auch jetzt noch erst dann, wenn die Fellows und Pensioners gegessen haben, aber nicht nach bestimmten Portionen, sondern nach ihrem Appetit: und daher bewerben sich auch nur unbemittelte Studenten um diese Sizarhips. Masters, Fellows und Undergraduates haben ihre caps (Mützen) und gowns (Talare), ohne welche sie selten aus dem Hause gehen. Kein Untergraduate darf ohne cap oder gown in der Stadt umhergehen. Begegnet ein Undergraduate auf der Strasse dem

Vice-Chancellor, oder irgend einem Master, von welchem College es auch sein mag, oder einem Proctor, oder einem Fellow seines College im Universitäts-Ornat, so muss er die Mütze vor ihm abnehmen; aber er hat nicht nöthig, von irgend einem Notiz zu nehmen, der ohne Ornat in gewöhnlicher Kleidung einhergeht. Ich kann nicht umhin, hier eine kleine charakteristische Anekdote einzuschalten. Der Master von — College ist nicht sehr beliebt bei den Studenten. Er spazierte eines Tages in gewöhnlicher Kleidung in den schönen Anlagen hinter Trinity, St. Johns und Cajus College. Ein Untergraduate eines andern College geht an ihm vorbei, ohne die Mütze abzunehmen. Der Master ruft ihn zurück und fragt ihn: do you know who I am (Wissen Sie, wer ich bin?) Der Student antwortet: if you had your cap and gown on, I should say you were the master of — (hätten Sie Ihre Mütze auf und ihren Talar an, so würde ich sagen, Sie seien der Master von —); der Master darf nichts sagen. Die im Gesetze bestimmte Studienzeit umfasst elf Terms (Termine). Jedes Jahr hat drei 1) Michaelmas Term, Michaelis-Termin, vom 10. October bis zum 16. December; 2) Lent Term, Fasten-Termin, vom 13. Januar bis zum Freitag vor dem Palmsonntage; 3) Easter Term, Oster-Termin, vom 2. Mittwoch nach Ostern bis Ende Juni. Allein jeder Student, dessen Name vor dem Ende des Oster-Termins ins Buch des College, in das er zu gehen gedenkt, eingetragen worden ist, bekommt einen Term auf seine Rechnung, oft ohne Cambridge gesehen zu haben, und fängt sein akademisches Jahr am 10. October an. Wer in ein College aufgenommen zu werden wünscht, wird entweder von dem ersten Tutor und einigen andern Officianten des College examinirt, oder er sendet an den ersten Tutor ein Empfehlungs-Schreiben von einem Master of Arts, der seine Studien früher in demselben College gemacht hat, und der sich für seine Tüchtigkeit verbürgt. Wird er zugelassen, so hat er gleich Caution-money (Sicherheit zur Deckung gewisser Ausgaben) zu bezahlen, und dieses ist für einen Fellow Commoner L. 225, für einen Pensioner L. 15 und für einen Sizar L. 10. Ist dieses Geld bezahlt, so wird sein Name auf eine grosse im College hängende Tafel gemalt, und er ist ein Mitglied desselben. Die Universitäts-Matriculation aller, die ihre academische Laufbahn im October angefangen haben, findet erst im November, am ersten Tage der zweiten Hälfte des Michaelis-Termins statt. Mit einem Tutor an der Spitze ziehen sie an demselben Tage und zur selben Zeit aus ihren verschiedenen Colleges ins Senathaus, wo der Vice-Chancellor, die Proctors (Procuratores) und der Registrator sich versammeln. Die Colleges werden aufgerufen Eins nach dem andern, nach der

Zahl der Studenten, erst Trinity, dann St. John's u. s. w. Der Name eines jeden wird ins Universitätsbuch eingetragen, und nachdem er das gleichfolgende Versprechen gegeben hat, händigt der Registrator ihm einen gedruckten Auszug aus den Statuten ein, die sich auf seine Pflichten beziehen.

Professio in matriculatione.

Cancellario, procancellarioque academiae Cantabrigiensis, quatenus jus fasque est et pro ordine in quo fuerim, quamdiu in hac republica degam, comiter obtemperabo; leges, statuta, mores approbatos et privilegia Cantabrigiensis academiae, quantum in me est, observabo; pietatis et bonarum literarum progressum et hujus academiae statum, honorem et dignitatem tuebor, quoad vivam, meoque suffragio atque consilio rogatus et non rogatus defendam.

Haec omnia in me recipior et polliceor me fideliter esse praestiturum.

Der Tutor eines jeden College bezahlt für seine Studenten die Matriculations-Gebühren, und jeder Student findet diese aufgeführt in der College-Rechnung, die er um Weihnachten erhält.

Weil die Masters der Colleges, die Professoren der Universität, Fellows des einen oder des andern College gewesen sein müssen, und weil nur diejenigen zu Fellows erwählt werden, die sich in den Examinibus ihres College und dem zweiten Universitäts-Examen besonders ausgezeichnet haben, so scheint es am passendsten, hier zuerst einen Bericht über die Studien folgen zu lassen. Die Studien der Universität sind unbedeutend und die eigentlichen Professoren haben wenig zu thun, obgleich neulich eine kleine Veränderung gemacht worden ist, wodurch einige Professoren einen etwas grössern Wirkungskreis erhalten haben. Die College-Studien sind die Hauptsache, und da die Studenten aller Colleges zwei Uuiversitäts-Examia zu bestehen haben, in welchem ihnen dieselben Sachen vorgelegt werden, so sind diese Studien, mit kleinen Abweichungen, ihrem Wesen nach in allen Colleges dieselben. Bekanntlich wird in Chambridge auf Mathematik ein bedeutendes Gewicht gelegt. Ausserdem werden die klassischen Studien gründlich getrieben, wie hernach gezeigt werden wird. Auch das Neue Testament wird vorgenommen, jedoch so, dass das meiste dem Privatfleiss überlassen wird, wie überhaupt bei jedem Gegenstande der Tutor von Jedem, der etwas lernen will und im Examen gut zu bestehen wünscht, nicht wenig erwartet. Biblische Geschichte und Kirchengeschichte muss Jeder studiren, denn er wird darin zu seiner Zeit examinirt. Aber es werden darüber in den

Colleges eben so wenig Vorlesungen gehalten, als über Profan-Geschichte. Die Fragen jedoch, die im Examen über klassische Literatur vorgelegt werden, und die schriftlich ohne alle Hülfsmittel in Gegenwart des Examinators beantwortet werden müssen, zwingen einen Jeden wenigstens die alte Geschichte fleissig und sorgfältig zu studiren. Mit Paleys Evidences of the christian religion, Paleys moral Philosophy und einem Auszuge aus Locke on the human understanding muss auch Jeder vertraut sein. Dogmatik und Moral, wie diese auf unsern Universitäten vorgetragen werden, kommen hier nicht vor. Keiner ist gezwungen Hebräisch zu lernen, und noch vor zwanzig Jahren gab es unter den Predigern der Englischen Kirche äusserst wenige, welche auch nur die ersten Elemente gelernt hatten. Manche Bischöfe kennen kaum die Buchstaben. Seit einigen Jahren scheinen aber Manche die Wichtigkeit dieses Studiums erkannt zu haben, und es fängt an, etwas mehr getrieben zu werden. Zwei oder drei Bischöfe wollen keinen Candidaten ordiniren, der nicht etwas Hebräisch versteht. Die meisten jedoch verlangen auch jetzt noch keine Kenntniss desselben. Der alte liebenswürdige, vor anderthalb Jahren abgeschiedene Bischof von Norwich, Dr. Stanley, mit dem ich vor 5 oder 6 Jahren im Hause des Preussischen Gesandten, Dr. Bunsen, eine lange und angenehme Unterredung hatte, sagte mir, dass er, wenn seine Studirzeit nicht vorüber wäre, besonders Deutsch und Hebräisch studiren würde, und dass er sich vorgenommen hätte, keinen Candidaten zu ordiniren, der nicht etwas Hebräisch verstehe, eben weil er selbst den Mangel der Kenntniss desselben so schmerzlich fühle. Es fehlt auch in Cambridge durchaus nicht an Gelegenheit und Aufmunterung zu diesem Studium, und es ist gar nicht unwahrscheinlich, dass es mit der Zeit für diejenigen, die sich dem Dienste der Kirche widmen, zum Zwangstudium gemacht wird.

Die Studenten eines jeden College werden, was ihre Studien betrifft, eingetheilt in first year's men (genannt Freshmen), second year's men (junior Sophs), third year's men (senior Sophs). Im ersten Jahre haben alle, die demselben College angehören, dieselben Studien zu treiben, wenn auch in den grössern Collegen unter der Leitung von mehreren Tutors, und alle sind gezwungen, die Stunden der für sie bestimmten Tutors zu besuchen. In der Mathematik wird im ersten Jahre nur Euclid, Trigonometrie und Algebra vorgenommen. Eine Lady Sadler vermachte im Jahr 1710 ein Kapital, aus dessen Zinsen in jedem College ein Lecturer über Algebra besoldet werden sollte. Der Master eines jeden College schlägt zu dieser Stelle einen Fellow vor, der dann von

einem Professor der Mathematik examinirt, und wenn er gut besteht, als Sadlerian Lecturer in seinem College angestellt wird. Der von Emmanuel College erhält L. 60, die von den andern Colleges jeder L. 40 jährlich. Dafür giebt jeder ohngefähr 40 Stunden im Laufe der 3 Terms des ersten Jahres.

In St. John's College, in welchem mein Sohn ist, hatten die Studenten des ersten Jahres im Laufe des nun vergangenen academischen Jahres das dritte Buch der Annalen des Tacitus, Sophoclis Electra und das Evangelium Matthäi. Jeder Tutor gab in der ersten Lection über jeden dieser Gegenstände seinen Schülern eine Uebersicht von dem, was im Examen von ihnen erwartet würde, und empfahl ihnen die Bücher, aus welchen sie die ihnen nöthige Belehrung erhalten konnten. Die Sache wurde dann ohngefähr betrieben wie bei uns in einem philologischen Seminar. Der Tutor liess irgend einen, bald diesen, bald jenen, einen kurzen Abschnitt übersetzen, corrigirte, wenn entweder falsch oder nicht elegant übersetzt wurde, knüpfte Fragen an die übersetzte Stelle und machte seine grammatischen, historischen und antiquarischen Bemerkungen. Am Ende des ersten Termins wurde an vier auf einander folgenden Tagen Examen abgehalten über das, was im Laufe des Termins abgehandelt worden war, und am Ende des dritten Termins, mit welchem das erste Jahr sich schliesst, wieder an vier Tagen über die andern Gegenstände, die erst im zweiten und dritten Termin vorgenommen waren. In vielen Colleges, auch selbst in Trinity, findet nur Ein Examen am Ende des Jahres Statt. In St. John's und einigen andern macht man diese Theilung, um die Gegenstände nicht zu sehr anzuhäufen. Das Examen ist scharf und durchaus unparteiisch, theils vivâ voce, theils schriftlich. Was jetzt folgt, bezieht sich blos auf die Studenten des ersten Jahres, und zwar nur auf die in St. John's College, weil ich nur über diese specialia habe erfahren können. Am Ende des ersten Termins wurde in Gegenwart des Masters, Dr. Talhurn, und einiger andern Officianten vivâ voce examinirt über die ersten 4 Bücher des Euclid, über Paleys Evidences, und über Stellen aus dem Tacitus. Ein Student musste nach dem andern, so wie er aufgerufen wurde, vor den Examinator treten. Aus dem Euclid musste er zwei Probleme, die ihm angedeutet wurden, ohne Buch aus dem Kopfe lösen, zwei Fragen über Paley beantworten, zwei Stellen aus dem Tacitus übersetzen und auf zwei Fragen Antwort geben. Für jedes Problem, das er ganz richtig lösete, für jede Frage, die er richtig beantwortete, für jede Stelle, die er richtig übersetzte, wurde eine gewisse Anzahl Zeichen hinter seinen Namen gesetzt. Aber das

allergeringste Versehen machte dieser Zeichen verlustig. Alle werden am Ende des Examens in 4 Klassen getheilt, und diese Klassen werden geordnet nach der Zahl der Zeichen, die Jeder bekommen hat.

Von viel grösserer Bedeutung war aber das schriftliche Examen. Alle versammelten sich in einem grossen Zimmer, setzten sich an langen Tischen nieder, auf welchem sie Papier, Federn und Dinte vorfanden. Die Examinatoren legten Jedem ein gedrucktes Papier vor, das 21 algebraische und arithmetische Aufgaben enthielt. Zur schriftlichen Lösung derselben wurde ihnen drittbalb Stunden vergönnt. Nun ging's Schreiben los. Nichts wurde gehört als die Federstriche. So wie die vergönnte Zeit verstrichen war, mussten alle Federn niedergelegt werden, und die Examinatoren, welche die Zeit über zugegen gewesen waren, nahmen die angefüllten Papiere, mit den Namen der Schreiber bezeichnet, zu sich. Für jede Aufgabe, die jeder Einzelne richtig und vollständig gelöset hatte, kamen diesem wieder eine gewisse Zahl Zeichen zu Gute. Es würde vielleicht manchen Mathematikern nicht uninteressant sein, solche algebraische und arithmetische Aufgaben zu sehen. Aber ich wage es nicht, die in diesem Examen gegebenen hier mitzutheilen, weil sie zu viel Raum einnehmen würden, und die Zahl derjenigen, die sich dafür interessiren, doch nur klein sein möchte. Sie sind selten ganz leicht. Die Herrn in Cambridge haben eine gewaltige Fertigkeit, immer neue aufzufinden. Weil alle Aufgaben gedruckt werden, so kommen die einmal gegebenen nie wieder vor. An einem andern Tage, an welchem sie sich wieder zu der ihnen bestimmten Stunde an ihre Tische gesetzt hatten, wurde Jedem ein gedrucktes Blatt vorgelegt, dass eine Stelle aus einem alten historischen Buche enthielt. Dieses musste ins Lateinische übersetzt werden, wozu ihnen wiederum drittbalb Stunden vergönnt wurden. In jedem College gibt es immer Manche, die sich besonders auf Mathematik legen, und deren Sache das Lateinschreiben eben nicht ist. Diese liessen hier die Augen über das ihnen vorgelegte Papier laufen, warfen es auf den Tisch, setzten ihre Mütze auf und gingen davon. Ultra posse nemo obligatur, dachten sie vielleicht mit Justinian, und die Examinatoren konnten nichts weiter thun, als hinter ihren Namen schreiben, nichts geliefert, kein Zeichen. Die Fragen über das dritte Buch der Annalen, die in diesem Examen, womit der erste Termin sich schloss, vorgelegt und die schriftlich beantwortet werden mussten, theile ich vollständig mit, um zu zeigen, wie viel erwartet wird, und welche Kenntnisse diejenigen haben müssen, welche den Erwartungen entsprechen können. Die Abfassung der Fragen wird von den Vorgesetzten des College einem Fellow

aufgetragen, gewöhnlich einem solchen, der mit dem Unterricht nichts zu thun gehabt hat, um Parteilichkeit zu vermeiden, indem der Unterricht in den grösseren Colleges von mehreren Tutors in verschiedenen Klassen gegeben wird. Einige andere Fellows werden zu Examinatoren bestellt, welche die gelieferten Arbeiten genau zu untersuchen und einem Jeden die für seine gelieferte Arbeit verdienten Zeichen zu geben haben.

Die folgenden Fragen und Aufgaben wurden von Rev. John Spicer Wood M. A. abgefasst, während Rev. A. M. Hoare M. A. und Rev. J. Field M. A. Tutors gewesen waren. Weil Niemand ein Buch bei sich haben durfte, so waren die zu übersetzenden Stellen ohne Angabe der Capitel des Buches abgedruckt, werden aber hier nur angezeigt, indem Jeder, der auf die Sache einzugehen wünscht, leicht seinen Tacitus zur Hand nehmen kann.

Taciti Annalium Lib. III.
St. John's College Dec. 1849.

1. Welchen Bericht gibt Tacitus von der Claudischen Familie? Was war ihr allgemeiner Charakter? Zeige vermittelst eines Stammbaums die Verbindung der verschiedenen Claudischen Kaiser, und des Germanicus und der Agrippina mit dem Augustus und miteinander? Gieb eine kurze Skizze von den mit dem Tode des Germanicus verbundenen Begebenheiten, und erkläre die gegen Piso vorgebrachte Beschuldigung: — petitam armis rem publicam, utque reus agi posset, acie victum. Uebersetze cap. XX.

a) Was war das Wesen des imperium während der Republik? der lex curiata de imperio? Wie unterschied sich der Titel Imperator unter den Kaisern von dem frühern Titel? War der von Tacitus erwähnte Fall des Blaesus denen ganz gleich, die während der Republik vorkamen? Erkläre: urbe egressus repetendis auspiciis.

b) Wie war der Zustand Deutschlands zur Zeit des Augustus und Tiberius, sowohl innerlich, als auch im Verhältniss zu Rom? Gieb die Geschichte des Maroboduus. Wo lag sein Reich? Wie weit erstreckte es sich? und was war das Wesen und der Zweck seiner Institutionen?

3. Uebersetze cap. XXIX. Welchen Titel und welches Geschäft hatten die Mitglieder des Vigintiviratus? und welche Veränderung machte Augustus darin? Wann durfte Jemand unter den Kaisern per legis quaesturam petere? Wie wurden die Gesetze genannt, worauf angespielt wird, und welche Tendenz hatten sie? Was bedeutet dignitas in der Angabe des Tacitus: dignitatem nostram a Vespasiano inchoatam, a Tito auctam, a Domitiano longius provectam non abnuerim? Verbinde dieses mit

andern Aussagen, um dem Geburtsjahr des Tacitus auf die Spur zu kommen.

4. Sors Asiae in eum, qui consularium Maluginensi proximus erat, collata.

Wie theilte Augustus die Provinzen ein, und nach welchem Grundsatze? Wie waren die Provinzen Asiens und Afrika's von den übrigen verschieden? Was meint Tacitus mit der Phrase, domi retinere, angewandt auf die Verwaltung Aegyptens? Aus welchen Gründen hat man vorgeschlagen, in der folgenden Stelle praetorem in proconsulem zu verändern: nec multo post Granium Marcellum praetorem Bithyniae quaestor ipsius Caepio Crispinus majestatis postulavit?

Wie wurden die Provinzen vertheilt? Worauf gründet Maluginensis seine Ansprüche, und was wurde dagegen erhoben?

Uebersetze cap. XXXII.

a) Was bedeutet concordia? Gieb mit Daten die Schritte an, die firmandae concordiae bis zur Erbauung des Tempels Concordiae genommen wurden. Gieb die Umstände an, welche zur Errichtung dieses Tempels führten?

b) Erkläre deutlich die Natur des ager publicus und der possessio und erläutere es durch neuere Analogien. Was war der allgemeine Zweck der Leges Agrariae? Gieb deutlich die Uebel an, welche T. Gracchus zu heilen wünschte, und was er zu dem Ende vorschlug? Erkläre vollständig die Verhandlungen, auf welche in den Worten nec minor largitor nomine senatus angespielt wird.

c) Erkläre das Verhältniss, in welchem die Italier vor dem Social-Kriege zu Rom standen. Gieb ganz genau mit Daten die Begebenheiten an, welche zu diesem Kriege führten, den Fortgang und das Ende desselben.

d) Gieb die Geschichte der Lex Julia und Papia Poppaea, wie auch einige von ihren Hauptverordnungen. Wann wurden die Beschränkungen der Coelibes aufgehoben? Uebersetze und erkläre

Natorum mihi jus trium roganti
Musarum pretium dedit mearum
Solus qui poterat: valebis uxor
Non debet Domini perire munus. (Martial.)
Sedere in equitum liceat an tibi scamnis
Videbo, Didyme; non licet maritorum. (Martial.)

6. Uebersetze cap. XXXIII.

a) Gieb einen Bericht über die Leges Sumptuariae. Was sagt Tacitus von der Abnahme des Luxus zu Rom?

b) Was ist die leitende Idee im Gebrauch des Conjunctivs? Zeige dieses in der eben gegebenen Stelle. Führe Stellen an, in welchen Tacitus von frühern Schriftstellern im Gebrauch dieses Modus abweicht. Vertheidige das Tempus in der folgenden Stelle: tantumque severitate profectum, ut vexillum veteranorum, non amplius quingenti numero, easdem Tacfarinatis copias praesidium aggressas fuderint.

7. Uebersetze cap. LXVII.

a) Unterscheide zwischen interrogentur und interrogarentur?

b) Erkläre die Bedeutung des Worts majestas. Wie ging es zu, dass es so gebraucht wurde, wie es im Texte gebraucht ist? Auf welche Vergehungen bezog sich die lex majestatis während der Republik? und wie wurde es unter den Kaisern ausgedehnt? Zeige durch Ausdrücke und Stellen, die in diesem Buche vorkommen, die weite Ausdehnung der Wirksamkeit dieses Gesetzes.

c) Was versteht man unter actor publicus und mancipium? Gieb die Form an, wodurch mancipium bewirkt wurde. Zeige deutlich, was der Zweck der oben erwähnten Verhandlung war.

Zur Uebersetzung dieser Stellen und zur schriftlichen Beantwortung dieser Fragen wurden drei Stunden vergönnt. Es wird freilich niemals erwartet, dass irgend Jemand in dieser Zeit alle diese Fragen beantworte. Man will aber gerne sehen, wer die ausgebreitetste und geläufigste Kenntniss hat. Ehe die Studenten die Feder ansetzen, lesen sie gewöhnlich das ganze Papier durch und fangen damit an, worin sie sich am besten zu Hause fühlen, um so viel als möglich zu thun, und arbeiten fort, bis ihre Zeit abgelaufen ist, und ihre Arbeit ihnen weggenommen wird. Viele übersetzen zuerst alle Stellen, und sehen dann zu, welche Fragen sie beantworten können. Auf die Quantität und Qualität des Gelieferten wird gesehen, nicht auf die gegebene Ordnung. Nach der Quantität und Qualität werden die Zeichen gegeben. Als das ganze Examen vorbei war, wurden alle Zeichen, die Jeder an den 4 Tagen erhalten hatte, addirt, und die Klassen geordnet. Das zweite Examen fand Statt am Ende des dritten Termins, also am Schlusse des ersten Jahres. In der Mathematik die übrigen Bücher des Euclid, Trigonometrie, mündlich und schriftlich, wie zuvor, algebraische und arithmetische Aufgaben, den erstern ähnlich, aber schwerer. Statt Paleys Evidences, Locke on the human understanding. Statt des lateinischen Exercitiums musste eine Stelle aus

einem englischen Dichter in griechische Jamben übersetzt werden. Aber die Zahl derer, die es wagten die Feder anzusetzen, war nicht sehr gross. Dazu gehört Talent und Uebung, und wer nicht auf der Schule eine Fertigkeit darin sich erworben hat, findet wenig Zeit, sich noch darin zu üben. Die Versmacherei wird in den meisten Schulen stark getrieben.

Von grösserer Bedeutung war wiederum das schriftliche Examen über Sophocles Electa und über das Evangelium Matthäi. Auch die in diesem Examen vorgelegten Aufgaben theile ich vollständig mit, um in der Angabe der Studien des zweiten und dritten Jahres kurz sein zu können.

Sophocles Electra.

St. John's College. Mai 1850.

1. Uebersetze: τῆς ποιήσεως ἡ μὲν διὰ μιμήσεώς ὅλη ἐστίν, ὥσπερ σὺ λέγεις τραγῳδία τε καὶ κωμῳδία, ἡ δὲ δι' ἀπαγγελίας αυ τοῦ τοῦ ποιητοῦ — εὕροις δ' ἂν αὐτὴν μάλιστά του ἐν διθυράμβοις Plat. Rep. III. p. 394. Erkläre die Anspielung in dieser Stelle. Zeige den Ursprung und die Entwickelung des tragischen Dialogs. Welche Regel hat nach Hermann's Vermuthung bei der Anordnung und Verbindung der Schauspiele geleitet, welche eine Trilogie bilden. Erläutere dies durch die Oresteia. Wer war der τραγῳδοδιδάσκαλος? Welche Schritte that ein Dichter, um ein neues Stück aufführen zu lassen?

2. Wann wurden die Pythischen Spiele eingeführt? Gieb die andern Panhellenischen Feste an. Welche ähnliche Feierlichkeit riefen die Athener wieder ins Leben? und wann? Wie wurde das Ende der Persischen Invasion in der nächst folgenden Feier der Olympischen Spiele bezeichnet? Gieb die politischen Wirkungen an, welche durch diese Panhellenischen Feste hervorgebracht wurden. Beschreibe die Lage von Delphi und Cressa. Was war die Ursache und der Erfolg des ersten heiligen Krieges? Wie gab er den Vorwand zum zweiten an die Hand? Gieb eine Skizze von den Hauptbegebenheiten des letztern.

3. Uebersetze v. 42. οὐ γάρ σε — 48 τύχης.

a) Warum lässt Sophocles den Boten angeben, dass er von Phanoteus komme? Welche Idee ist verleiblicht in der Gegenwart des Pylades? Wie ist dieses von Aeschylus ausgeführt, und von Euripides nicht berücksichtigt?

B) Erkläre vollständig den Gebrauch von οὐ μή und gieb Beispiele. Ist die Leseart ὑποπτεύσωσιν in v. 43 zulässig?

4. Uebersetze v. 899 ὡς δ' ἐν. — 915 τἀπιτιμία.

d) Warum wird μηδέ gebraucht in 911? Uebersetze: καὶ ταῦτ' εἰς οἰκίαν ἐλθὼν ἐπὶ δεῖπνον, οἷ μηδὲ βαδίζειν ἐξῆν αὐτῷ. Demosth. Mid. §. 21 auch: λαὶ οἱ ἀπορώτατοι τοξεύμασιν .... ἐκ πολλοῦ ἔχοντες ἀλκήν, οἷς μηδὲ ἐπελθεῖν τε ἦν. Thuc. IV. 32. In v. 914 lieset Brunck ἐλάνθαν' ἄν; zeige, dass diese Veränderung unnöthig ist.

β) Zeige die Abstammung der Wörter δαίμων und ἐρινύς. Welche Ideen waren damit verbunden? Wem lag nach der früheren griechischen Ansicht die Pflicht ob, Blut zu rächen? Wie konnte die Rache abgewendet werden und in welchen Fällen?

5. Uebersetze v. 720 κεῖνος δ' ὅτ' αὐτήν. 735 φέρων.

α) Beschreibe die vornehmsten Kämpfe bei den griechischen Spielen, und erkläre die Ausdrücke, welche oben vorkommen. Was versteht Herodot unter οἰκία τεθριπποτρόφος?

β) Gieb ganz genau die Bedeutungen der Präposition ἐκ an, und erläutere sie durch Beispiele. Gieb Stellen an, in welchen Sophocles transitive Verba als intransitive gebraucht. Was ist die gewöhnliche Bedeutung der Verba in — είνω-όοω — αίνο?

6. Erkläre die folgenden Instructionen.

Hier folgen 6 Stellen, deren Construction etwas ungewöhnliches hat. Zur schriftlichen Uebersetzung dieser Stellen und zur Beantwortung der Fragen wurden wieder drei Stunden vergönnt.

Das Evangelium Mathäi. Cap. I—XVIII.

St. John's College. Mai 1850.

1. Gieb einen kurzen Bericht von den vornehmsten noch vorhandenen Handschriften des griechischen Testaments, sammt ihrem wahrscheinlichen Alter. Gieb die Geschichte der Septuaginta. Wie kann man es sich erklären, dass die Citationen im N. Testament und in frühern Kirchenvätern nicht völlig mit den Worten der Septuaginta übereinstimmen? Schreibe nieder, was du von der Hexapla, der Vulgate und dem Textus Receptus weisst.

2. Was weiss man vom Matthäus aus seinem Evangelio? Wie reden die andern Evangelisten von ihm? Wie können wir uns von der Authenticität dieses Evangeliums überzeugen? Welche Ketzer früherer Zeit corrumpirten das ursprüngliche Evangelium?

3. Warum giebt Mathäus die Genealogie des Joseph und nicht die der Maria? Wie geht es aus dieser hervor, dass Jesus von David abstammte? Wie weicht er von Lucas ab?

Uebersetze Cap. 1, 22—25.

Wann wurde diese Weissagung gegeben? Zeige, wie nichtig die Bemühungen der Juden sind, diese Weissagung anders zu deuten. Erkläre genau den letzten Vers, und beantworte die Einwürfe, welche gegen die Anwendung des Titels ἀειπαρθένος auf die Jungfrau Maria gemacht worden sind. Welche Weissagung führt Bischof Pearson an zur Bestätigung der Ueberzeugung der Kirche in allen Zeiten?

4. Uebersetze Cap. II, 6.

Gieb die Worte Micha's, und erkläre die scheinbare Verschiedenheit. Wer waren die Magi? Wo kommt das Wort wieder im N. T. vor, und in welcher Bedeutung? Welche symbolische Bedeutung hat man aus ihren Gaben ableiten wollen?

5. Uebersetze Cap. VIII, 28—32.

Vergleiche dieses mit der Nachricht im Marcus und Lucas? Wie lässt sich die Verschiedenheit erklären? Was war der wahrscheinliche Zweck des Wunders? Führe andere ähnliche an. Erkläre τί ἡμῖν καί σοι. Wie ist diese Redensart verschieden von τί πρὸς ἡμᾶς?

6. Uebersetze Cap. XII, 31. 32.

Erkläre, was mit dieser Blasphemie gemeint ist. Citire den Artikel: Of Sin after Baptism. Beweise aus dieser Stelle die göttliche Persönlichkeit des heiligen Geistes. Welche Ketzer leugneten die Lehre, und auf welcher allgemeinen Kirchenversammlung wurde diese Ketzerei verdammt? Welcher Zusatz wurde auf dieser Kirchenversammlung zu Einem von den Glaubensbekenntnissen gemacht?

7. Gieb des Herrn Antwort auf die Frage: warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse? Zeige, wie man den verschiedenen Zweck, den Matthäus und Lucas bei der Abfassung ihrer Evangelien hatten, in den von jedem mitgetheilten Gleichnissen erkennen kann. Gieb kurz den Hauptunterschied an, der in der Moral des Gleichnisses vom Unkraut und vom Netze Statt findet, und zeige, wie beide zu demselben Zweck missbraucht worden sind.

8. Uebersetze S. Cyril. Hierosol. Catech. XVII, 35.

Gieb ganz genau den Unterschied an zwischen λουτρὸν μετανοίας und λουτρὸν παλιγγενεσίας.

Wie weit ist die allegorische Interpretation historischer oder prophetischer Schriften durch apostolisches Beispiel gerechtfertigt? Welche Stelle aus Pauli Episteln verdrehten die Mystiker, zu Gunsten ihrer Auslegungsweise?

So viel über die Studien des ersten Jahres. Alle, die durch die Zahl ihrer Zeichen in die erste Klasse kommen, erhalten Belohnungen.

Jeder von ihnen kann sich Bücher wählen, die mit dem Einbande nicht über zwei Pfund Sterling kosten. In St. John's wird gewöhnlich 150 Pfund jährlich dazu ausgesetzt. Die Examina in den andern Colleges werden auf eben die Weise gehalten, obgleich die Gegenstände fast in jedem College verschieden sind. Denn die Wahl hängt von dem Master und den ältesten Fellows eines jeden College ab. In der Mathematik geht es in jedem College so ziemlich gleichen Schrittes von Termin zu Termin vorwärts.

Ehe ich zu den Studien des zweiten Jahres übergehe, muss ich etwas vorgreifen, und ein Wort über die beiden Universitäts-Examina sagen, weil diese einen Einfluss auf diese Studien ausüben. Alle, die fünf volle Termine hinter sich haben, haben das erste Universitäts-Examen zu bestehen. Dieses Examen heisst the previous Examination, die Studenten nennen es aber the little Go (der kleine Gang ins Senatshaus, wo dieses Examen gehalten wird). Die Examinatoren werden vom Senat aus den Fellows verschiedener Colleges erwählt, und die Aufgaben werden schon im Laufe des ersten Jahres in jedem College durch einen geschriebenen Anschlag bekannt gemacht. Die Aufgaben für dieses Examen, das im April 1851 Statt finden wird, sind folgende: 1) das Evangelium Marci, 2) Paleys Evidences, 3) die Geschichte des A. Testaments.

Plato's Apologie und Crito. Horazens Ars Poetica. Euclid's erstes und zweites Buch, Algebra und Arithmetik. Diejenigen, welche gut bestehen, kommen in die erste, diejenigen, welche nur bestehen, in die zweite Klasse. In ihren Klassen werden sie aber nur alphabetisch geordnet. Die Namen aller, welche durchgekommen sind, werden öffentlich bekannt gemacht, und erscheinen immer in den fünf Haupt-Zeitungen Londons. Von dem, der durchfällt, sagen die Studenten he has been plucked (er ist gepflückt worden). Diejenigen, welche durchfallen, können sich zu einem zweiten Examen stellen, das im folgenden October gehalten wird. Dieses Examen nennen die Studenten the post mortem examination. Kommen sie in diesem durch, so verlieren sie nichts, fallen sie aber auch hier durch, so verlieren sie ein Jahr, indem Niemand zum zweiten Examen zugelassen wird, der nicht durch's erste gekommen ist. Nach Ablauf des eilften Termins im Januar findet das zweite Universitäts-Examen für diejenigen Statt, welche ihr erstes Examen bestanden haben. Dieses Examen nennen die Studenten the great Go (der grosse Gang). Diejenigen, welche in diesem Examen bestehen, werden unmittelbar darauf zu Balchelors of Arts (baccalaurei Artium) gemacht, auf eine Weise, die ich hernach ausführlicher beschreiben muss und genau

beschreiben kann, indem ich im vorigen Januar Augenzeuge davon gewesen bin. Das Examen ist ein zweifaches, und es steht einem jeden gänzlich frei, zu welchem von beiden er sich stellen will. Das Eine ist für Candidates for Honors, das andere für solche, die sich mit einem ordinary degree begnügen. Die letzten werden Poll-men genannt (οἱ πολλά), die ersten honor-men. Gewöhnlich entschliesst jeder sich, wenn nicht schon früher, am Anfange seines zweiten Jahres, auf welches Examen er sich vorbereiten will, und darnach werden von da an seine mathematischen Studien geordnet, indem von dem honor-men sehr viel, von den Poll-men verhältnissmässig wenig erwartet wird. Von da an heisst es von dem Einen he reads for honors, von dem Andern he reads for the Poll. Die Candidates for honors haben erst an drei auf einander folgenden Tagen ein schriftliches Examen in den mathematischen Wissenschaften zu bestehen. Von dem, der durch dasselbe nicht kommt, sagt man he has been gulphed, und ein solcher hat dann die Wahl, zu den Poll-men überzugehen und sein Glück unter diesen zu versuchen, oder bis zum nächsten Jahre zu warten. Diejenigen, welche über drei Tage glücklich hinauskommen, werden dann an sieben auf einander folgenden Tagen wiederum in der Mathematik und Astronomie, in Kirchengeschichte, in der Apostelgeschichte und einer der längeren oder zweien der kürzern Epistel und Paleys natural philosophy examinirt. Die, welche durchkommen, werden in drei Klassen eingetheilt, je nachdem sie bestehen. Die der ersten Klasse heissen Wranglers, die der zweiten senior optimes (der englische Plural von optime), die der dritten junior optimes. Der erste Wrangler heisst senior Wrangler, und hat nicht allein, wie hernach gezeigt werden wird, grosse Ehre, sondern wird auch bald zu einem Fellow seines College erwählt. Den untersten der Wrangler nennen die Studenten the golden Spoon (den goldenen Löffel), den untersten der senior optimes the silver Spoon (den silbernen Löffel) und den untersten der junior optimes the wooden Spoon (den hölzernen Löffel). Die letzten zwölf der junior optimes nennen sich die zwölf Apostel. Die Poll-men werden nach überstandenem Examen in vier Klassen getheilt. Aus den Poll-men, welche durchfallen, wählen die Examinatoren oft noch zwei oder drei aus Mitleiden aus, wenn ihre Aufführung während ihrer Universitätszeit gut gewesen ist und lassen sie mit durchlaufen. Diese werden the elegant extracts (die eleganten Auszüge) genannt.

Die andern Durchgefallenen können sich im October noch einmal (post mortem examination) examiniren lassen, und kommen sie dann durch, so erhalten sie ihren Grad und werden Bachelors of Arts, wo

nicht, so müssen sie bis zum nächsten Jahre warten. Nicht selten trifft es sich, dass einige lustige Bursche sich mit Fleiss pflücken lassen, um nur länger auf der Universität im College bleiben zu können. Im little Go Examen kommen auch dann und wann komische Sachen vor. Wenn solche lustige Bursche (fast men werden sie genannt, während die fleissigen reading men heissen) im Laufe des Examens deutlich sehen, dass sie durchfallen werden, machen sie noch gern einen Spass, ehe sie abgewiesen werden. Im letzten Examen wurde Einer gefragt: which were the names of the twelve Apostles? (wie heissen die zwölf Apostel.) Er antwortete: the first was Clay, and the second was Craigh, but I do not remember the names of the other ten (der erste war Clay, der zweite Craigh, aber ich erinnere mich nicht der Namen der andern zehn). Er dachte an die letzten zwölf junior optimes dieses Jahres. Ein anderer antwortete auf eine ihm vorgelegte Frage: I have no idea of what it can be, but I hope you will be so kind as to give me some information on the subject; it might be useful to me in after-life (ich habe keine Idee davon, was es sein kann, aber ich hoffe, Sie werden die Güte haben, mir einige Belehrung darüber zu geben, es könnte mir im nachherigen Leben nützlich sein). Vier Wochen nach diesem great Go, nachdem schon der Grad des B. A. ertheilt worden ist, folgt noch ein Universitäts-Examen in der klassischen Literatur. Zu diesem wird Niemand gezwungen. Bis zu diesem Jahre konnten nur Honor-men, Wranglers senior und junior Optimes sich dazu stellen, welche im Poll in der ersten Klasse erschienen. Dieses Examen, wie auch das des Poll, wird hernach näher angegeben werden. Es wurde hier nur darauf hingedeutet, um es verständlich zu machen, warum die Studien derjenigen, die ihre academische Laufbahn zur selben Zeit angetreten haben, von dem zweiten Jahre an in manchen Stücken von einander abweichen. Die Candidates for honors, die nur für Mathematik Sinn und Geschmack haben und Wranglers zu werden wünschen, bereiten sich der Mehrzahl nach nur auf die klassischen Aufgaben vor, die im little Go Examen vorkommen, und sobald sie dieses hinter sich haben, werden die Klassiker an den Nagel gehängt. Diejenigen, welche die Klassiker der Mathematik vorziehen, suchen in der letztern oft nur so weit zu kommen, dass sie ihre Stelle unter den Honor-men oder in der ersten Klasse der Poll-men zu finden hoffen dürfen. Fleissigen und talentvollen jungen Leuten gelingt es manchmal, in beiden eine hohe Stelle einzunehmen; Wranglers zu sein und in der ersten Klasse im klassischen Examen zu erscheinen, ist keine unbedeutende Ehre. Auch trifft es sich, dass diejenigen, die

2*

nur so weit in der Mathematik zu kommen suchen, dass sie Honor-men zu werden hoffen, sich betrogen finden. Am Ende der drei ersten Tage heisst es von manchen gulphed. Mit diesen sieht's dann übel aus. Auf das Poll Examen, das unmittelbar auf das andere folgt, sind sie nicht vorbereitet, und haben wenig Hoffnung in die erste Klasse zu kommen. Auf diese Weise wird ihre Hoffnung, im klassischen Examen hoch zu stehen, oft gänzlich vereitelt.

Viele von denen, welche Candidates for Honors zu werden gedenken, nehmen schon im ersten Jahre Privat-Unterricht bei einem Fellow, aber fast alle im zweiten Jahre, entweder in der Mathematik oder in den Klassikern, oder in beiden. Die besten Fellows, die keine Tutors sind, aber in ihrem Examen hoch gestanden haben, sind während eines Term oft den ganzen Tag mit Privatstunden beschäftigt, wofür anständig bezahlt wird. Für L. 14 per Term geben sie täglich Eine Stunde, für L. 7 per Term drei Stunden wöchentlich. Einen solchen Privat-Lehrer nennen die Studenten a coach (eine Kutsche) und von dem, der einen solchen hat, heisst es he has a coach (er hat eine Kutsche), oder he is coaching with so and so (er kutschirt mit dem und dem).

Um zum Studium der klassischen Literatur zu ermuntern, findet in St. John's College gleich nach dem little Go im April eines jeden Jahres ein voluntary classical Examination Statt. Zu diesem können die Männer des zweiten und dritten Jahres sich stellen, wenn sie wollen. Die Gegenstände des Examens werden schon früh durch einen schriftlichen Anschlag bekannt gemacht. Für's nächste Examen, im April 1851, sind folgende bestimmt:

1. Cicero's de oratore erstes Buch. 2. Die Wespen des Aristophanes. 3. Das achte Buch des Thucydides. Das Examen ist schriftlich und mündlich denen des ersten Jahres ähnlich. Zugleich werden auch Uebersetzungen ins Lateinische und Griechische in Prosa und Versen gefordert. Alle, die in die erste Klasse kommen, erhalten Belohnungen an schönen Büchern.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen kann ich mich über die Studien des zweiten und dritten Jahres kurz fassen.

Die Poll-men gehen nicht über die Gegenstände hinaus, die in ihrem Examen vorkommen, und nehmen im zweiten Jahre nur an den mathematischen Vorlesungen Theil, in welchen diese Gegenstände abgehandelt werden. Diese sind, ausser dem Euclid, Algebra und Arithmetik, Mechanics und Hydrostatics. Die Honor-men dagegen gehen weiter und treiben sammt Mechanics und Hydrostatics auch Conics, Statics, Dy-

namics und Newtons principia, und zwar nicht allein in den College Vorlesungen, sondern sie bereiten sich auf diese unter der Leitung eines Privatlehrers vor. Die eben angegebenen Gegenstände, die in dem sogenannten little go Examen vorkommen, werden in jedem Jahre in allen Colleges mit den Studenten des zweiten Jahres durchgenommen. Weil es aber in jedem College Manche giebt, die im Lateinischen und Griechischen nicht besonders beschlagen sind, so gehen die Tutors nicht besonders tief in diese Gegenstände ein, sondern sorgen nur, so viel als möglich, dafür, dass auch die schlechtesten durch's Examen kommen. Diese Vorlesungen gewähren daher auch den Bessern wenig Nutzen, und wenn diese sich zu den Vorlesungen über die oben-genannten Gegenstände des voluntary classical Examen, die in jedem Jahre gehalten werden, melden, so wird es ihnen vergönnt, die erstern nicht zu besuchen. Sie haben sich jedoch privatim auf jene Gegenstände vorzubereiten, weil im Examen darüber keine Rücksicht darauf genommen wird, ob sie diese Vorlesungen besucht haben oder nicht. Was den Studenten des zweiten Jahres viel zu schaffen macht, und von wenigen mit Lust und Liebe getrieben wird, ist Paleys moral Philosophy. Wer aber die dafür im Examen gegebenen Zeichen nicht verlieren will, muss sich nolens volens daran machen. Denn ausser dem Universitäts little go Examen findet für die Studenten des zweiten Jahres auch noch ein College Examen Statt über die im Laufe des Jahres abgehandelten Gegenstände, und zwar auf dieselbe Weise wie im ersten Jahre, und diejenigen, welche wiederum in die erste Klasse kommen, erhalten auch wiederum ihre Bücher-Preise.

Die Poll-men gehen auch im dritten Jahre nicht über die erwähnten mathematischen Gegenstände hinaus, haben aber die Vorlesungen zu besuchen, welche über die lateinischen und griechischen Schriftsteller und die Bücher des N. Test. gehalten werden, die für's Poll Examen bestimmt worden sind. Diese sind für 1851 Euripides Medea, und das 44. Buch des Livius, im N. Test. die letzten 14 Capitel der Apostelgeschichte und der erste Brief an die Corinther. In den beiden letztern werden auch die Honor-men examinirt und haben sich desswegen auch darauf vorzubereiten, aber mit den beiden erstern brauchen sie sich nicht zu beschäftigen, wenn sie nicht wollen; und keiner von ihnen thut es, der sich vor dem obengenannten gulphed ziemlich sicher fühlt. Die Honor-men, die sich nur auf das Eine der letzten Universitäts-Examina vorbereiten, beschäftigen sich im dritten Jahre ganz besonders mit den höhern mathematischen Wissenschaften und der Astronomie, und diejenigen, welche auch ins klassische Examen zu gehen gedenken, studiren die Klassiker

besonders unter der Leitung eines Privatlehrers. In den langen Sommerferien, die vom Anfang Juni bis zum zehnten October dauern, bleiben viele von den Honor-men, besonders die des letzten Jahres, die meiste Zeit über im College, um unter der Leitung eines Privatlehrers ihre Studien fortzusetzen. Für Honor-men, die eine hohe Stelle einzunehmen wünschen, ist dieses unumgänglich nothwendig. In St. John's College herrscht ein solches Streben, dass von den 345 Studenten im August dieses Jahres über 100 sich im College aufhielten, um ihre Studien fortzusetzen. Faullenzer werden in den Ferien in keinem College geduldet, dürfen sich überhaupt nicht in Cambridge aufhalten. Diejenigen, welche zu bleiben wünschen, müssen am Ende des dritten Termins um Erlaubniss ansuchen, und diese wird nur solchen gegeben, von welchen die Tutors überzeugt sind, dass sie arbeiten werden.

Der letzte elfte Termin, der dem letzten Examen unmittelbar vorhergeht, wird zur Repetition aller Gegenstände angewandt, über die Examen gehalten wird, und von welchen jetzt eine allgemeine Uebersicht folgt.

1) Das Examen der Honor-men.

Jan. 2.	Donnerstag	Morgens	von 9 —12	Euclid and Conics.
		Nachmittags	von 1¼—4	Arithmetic, Algebra and Plane Trigonometry.
Jan. 3.	Freitag	Morgens	von 9 —12	Statics and Dynamics.
		Nachmittags	von 1¼—4	Hydrostatics and Optics.
Jan. 4.	Sonnabend	Morgens	von 9 —12	Newton and Astronomy.
		Nachmittags	von 1¼—4	Problems in all the preceeding subjects.

Dieses sind die oben erwähnten ersten drei Tage, an welchen entschieden wird, ob diejenigen, die sich einstellen, honors verdienen oder nicht. Wer keine honors verdient, wird jetzt abgewiesen, he is gulphed. Für die derselben würdig befundenen folgen dann noch sieben Tage.

Jan. 13.	Montag	Morg.	von	9 —12	Natural Philosophy.
		Nachm.	„	1¼— 4	Pure Mathematics.
„ 14.	Dienstag	Morg.	„	9 —12	Problems.
		Nachm.	„	1¼— 4	Natural Philosophy.
„ 15.	Mittwoch	Morg.	„	9 —12	Problems.
		Nachm.	„	1¼— 4	Pure Mathematics.
„ 16.	Donnerst.	Morg.	„	9 —12	Problems.
		Nachm.	„	1¼— 4	Pure Mathematics and Natural Philosophy.

„	17. Freitag	Morg.	„	9 —12	„	„
		Nachm.	„	$1\frac{1}{4}$— 4	„	„
„	18. Sonnabd.	Morg.	„	9 —12	Paley and Ecclesiastical History.	
		Nachm.	„	$1\frac{1}{4}$— 4	Acts and Epistles.	
„	19. Montag	Morg.	„	9 —12	„ „ „	
		Nachm.	„	$12\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$	Paley and Ecclesiastical History.	

2) Das Examen der Poll-men.

Jan.	8. Mittwoch	Morg.	von	9 —12	1. Division Euclid.
		Nachm.	„	$12\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$	2. Div. Arithmetic and Algebra.
„	9. Donnerst.	Morg.	„	9 —12	1. Div. „ „
		Nachm.	„	$12\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$	2. Div. Euclid.
„	10. Freitag	Morg.	„	9 —12	1. Div. Mechanics and Hydrostatics.
		Nachm.	„	$12\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$	2. Div. „ „
„	11. Sonnabd.	Morg.	„	9 —12	1. Div. Latin Subject.
		Nachm.	„	$12\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$	2. Div. Greek Subject.
„	18. Sonnabd.	Morg.	„	9 —12	1. Div. Paley and Ecclesiastical History.
		Nachm.	„	$12\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$	2. Div. Acts and Epistles.
„	20. Montag	Morg.	„	9 —12	1. Div. „ „
		Nachm.	„	$12\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$	2. Div. Paley and Ecclesiastical History.
„	21. Dienstag	Morg.	„	9 —12	1. Div. Greek Subject.
		Nachm.	„	$12\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$	2. Div. Latin Subject.

Am nächst folgenden Freitage, also am 25. Jan., wird das Resultat der beiden Examen öffentlich durch einen Anschlag bekannt gemacht. Die Honor-men bilden drei Klassen, Wranglers, Senior optimes, Junior-optimes, die Poll-men vier, erste, zweite, dritte und vierte Klasse; und in den verschiedenen Klassen werden sie nach Verdienst, nach der Zahl der Zeichen, die jeder bekommen hat, geordnet. Schon am folgenden Tage, am Sonnabend den 25. Jan., wird dann allen, die durchgekommen sind, der Grad eines Bachelor of Arts ertheilt auf eine Weise, die ich jetzt zuerst angeben will.

Um diese Ceremonie mit eignen Augen anzusehen, ging ich im vorigen Januar nach Cambridge. Obgleich das Senatshaus, wo die Ceremonie Statt findet, nie vor 10 Uhr Morgens geöffnet wird, so war es doch schon um halb 10 Uhr von Herrn und Damen belagert, die einen guten Platz zu haben wünschen. Der untere Theil des Hauses fasst einige

Tausend Menschen, und alle Mitglieder der Universität, Fellows, Masters of Arts und selbst Fellow-Commoners haben das Recht, Freunde oder Bekannte, Herren und Damen dort einzuführen. Oben zieht sich eine ziemlich breite Gallerie um das ganze Zimmer. Hier haben die Undergraduates und das Publikum Zutritt. Als die Thüre sich aufthat, entstand ein solches Gedränge unter denen, die nach langem Warten zuerst hineinzukommen suchten, dass ich meinem Freunde, der mich einführte, zurief: „man glaubt zu schieben, und man wird geschoben", und in wenigen Minuten war das Zimmer gedrängt voll. Nach einigen Ceremonien, die in einem andern Zimmer abgemacht wurden, wurde der Vice-Chancellor, von den Proctors und einigen Masters of Colleges begleitet, von den Bedells nach seinem Throne geführt, alle in vollem Ornat. Der erste Bedell rief den Vätern der verschiedenen Colleges zu, ihre Söhne in Bereitschaft zu haben. Der senior Wrangler hat die Ehre, von dem Vater seines College erst ganz allein dem Vice-Chancellor vorgestellt zu werden. St. John's College hat vier Jahre hinter einander die grosse Ehre gehabt, den senior Wrangler zu produziren. Der Vater (ein Fellow und Tutor seines College) nimmt seinen ausgezeichneten Sohn bei der rechten Hand und stellt ihn dem Vice-Chancellor mit diesen Worten vor: Dignissime Domine, Domine Pro-Cancellarie, et tota Universitas, praesento Vobis hunc juvenem, quem scio tam moribus quam doctrina esse idoneum ad respondendum quaestioni, idque tibi fide mea praesto totique Academiae.

Der senior Wrangler legt dem folgenden Eid ab:

I do sincerely promise and swear, that I will be faithful and bear true allegiance to her Majesty Queen Victoria, So help me God. I do swear, that I do from my heart abhor, detest, and abjure as impious and heretical that damnable doctrine and position; That princes excommunicated or deprived by the Pope or any authority of the See of Rome may be deposed or murdered by their subjects or any other whatsoever. And I do declare, that no foreign prince, person, prelate, state or potentate hath or ought to have any jurisdiction, power, superiority, preeminence or authority ecclesiastical or spiritual within this realm. So help me God.

Darauf lieset der älteste Proctor, der zur Linken des Vice-Chancellors steht, ihm folgende Erklärung vor:

Affirmabis, quod nihil ex iis omnibus sciens volens praetermisisti, quae per leges et comprobatas consuetudines hujus Academiae ad hunc gradum, quem ambis, adipiscendum aut peragenda aut persolvenda re-

quiruntur, nisi quatenus per Gratiam ab Academiae concessam tecum dispensatus fueris.

Dabis fidem, quod Cancellario et Pro-Cancellario nostro comiter obtemperabis; et quod Statuta nostra, Ordinationes et Consuetudines approbatas observabis.

Dabis fidem, quod in Bibliothecam publicam et Museum honoratissimi Domini Vice-Comitis Fitzwilliam admissus, jure isto ita uteris, ut quantum in te est, nihil inde detrimenti capiat vel Bibliotheca vel Museum praedictum.

Dabis fidem etiam, quod Compositionem inter Academiam et Collegium Regale factam, sciens volens non violabis. In haec autem verba jurabis secundum tenorem senatusconsulti in cautelam jurantium facti. Ita te Deus adjuvet et sancta Dei evangelia.

Nachdem der senior Wrangler darauf geantwortet hat: Ita affirmo et ita do fidem, kniet er vor dem Vice-Chancellor nieder, legt seine ausgestreckten Hände auf dessen Kniee. Der Vice-Chancellor fasst beide Hände und spricht folgende Worte: Auctoritate mihi commissa admitto te ad respondendum quaestioni in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen. und nimmt die Mütze ab. Der senior Wrangler ist dann fertig. Dann folgen zuerst die Väter von Kings, Trinity und St. John's Colleges mit ihren Söhnen; jeder Vater stellt aber nur fünf von diesen zugleich vor, immer mit den Worten: Praesento vobis hos juvenes, quos scio etc. Dann folgen die kleineren Colleges nach der Seniorität der Väter und thun dasselbe. Wenn alle vorgestellt worden sind, stellen sie sich wiedes in Parteien von fünfzehn nach ihren Klassen, Wranglers, senior Optimes, junior Optimes, erste, zweite, dritte und vierte Klasse der Pollmen, in der Ordnung, in welcher sie auf der Liste der Examinatoren stehen, in einem Halbkreise um den Vice-Chancellor. Der erste von jeder Partei legt im Namen Aller der Königin den Eid der Treue ab, aber jeder Einzelne muss, während fünf ein ihnen vom Bedell gereichtes Testament fassen, die Betheurungsworte wiederholen und das Testament küssen. Wenn dieses geschehen ist, spricht der älteste Proctor: eadem juramenta, quae praestitit Henricus Guilielmus Besant (senior Wrangler dieses Jahres) in sua persona, vos quoque praestabitis in vestris personis. Dann wird die ganze Formel wiederholt. Affirmabis etc. und alle fünfzehn, einer nach dem andern, sprechen ita affirmo et ita do fidem. Darauf kniet dann Jeder einzeln vor dem Vice-Chancellor nieder, und wird mit denselben Worten gerade wie der senior Wrangler aufgenommen, auctoritate mihi commissa. Diese Partei entfernt sich, die nächst-

folgende wird vom Bedell aufgerufen, und dieselbe Ceremonie wird wieder durchgemacht. So geht es fort, bis Alle aufgenommen worden sind. Der Anfangs ganz gefüllte Saal wurde gegen das Ende ziemlich leer, und als die unterste Klasse daran kam, blickte man vergebens nach einem andern Zuschauer um. In der letzten Abtheilung der untersten Klasse erschienen ein paar Männer, die gewiss über 40 Jahre alt waren. Es ist nämlich nichts Ungewöhnliches, dass Männer, die ein Geschäft treiben, Lust bekommen, Prediger zu werden. Einige von diesen ziehen mit Frau und Kindern nach Cambridge, wohnen dort in ihren gemietheten Häusern, lassen sich in ein College aufnehmen und gehen durch den vorgeschriebenen Cursus. Aber ihre Köpfe sind gewöhnlich zu alt, und sie kommen desswegen auch oft nicht über die unterste Klasse hinaus. Sie erhalten ihr B. A sowohl als die andern und können sich, sobald sie eine Stelle bekommen können, beim Bischof melden und sich von dessen Caplan examiniren lassen. Das allerdrolligste bei der ganzen Sache ist dieses.

Während dieser Ceremonie werden die Studenten oben auf der Gallerie laut und erlauben sich die stärksten Ausdrücke des Wohlgefallens oder des Missfallens über hohe und niedere Personen, z. B. Einer, der dem Kanzler, Prinzen Albert, gewogen ist, schreit mit lauter Stimme: three cheers for Prince Albert (drei Hurrahs für den Prinzen Albert), seine Gönner schreien Hurrah, aber seine Gegner suchen ihre Hurrahs durch Zischen, Brummen und Heulen zu ersticken. Dann ertönt wieder aus einer andern Ecke eine Stimme: three groans for Lord John Russel. Die mit einer starken Stimme Begabten brummen und heulen wie Bären und Wölfe. Der Herzog von Wellington war der Einzige, der lauter cheers bekam. Die Proctors und ihre Gehülfen, welche die Studenten Bullenbeisser (bul dogs) nennen, sind als Wächter über Ordnung bei den lustigen Burschen gewöhnlich sehr verhasst, und das three groans for the Proctors and their bull-dogs, bleibt selten aus. Einige Damen hatten sich bis zum Ellbogen des zur Linken des Vice-Chancellors stehenden Proctors gedrängt, um den admittendis ins Angesicht schauen zu können. Mit einem Male liess sich eine Bramorbassstimme hören: three cheers for Ladies near the Proctors. Zwischen Trinity und St. John's College ist grosser Wetteifer, nicht ohne Neid, indem Trinity sich in den Klassikern, St. John's in der Mathematik gewöhnlich auszeichnet. Ruft ein Johnian: three cheers for the Master of St. John's, so stimmen alle Johnians ein, aber die Trinitarians zischen und heulen und so vice versa. Ist irgend ein Professor, Master oder Tutor eines College bei den Studenten besonders beliebt, so bekommt er an diesem Tage seine cheers;

ist er aber verhasst, seine groans. Während dieses Lärms setzen der Vice-Chancellor, die Proctors und der Bedell ganz ruhig, ohne sich an etwas zu kehren, ihr Geschäft fort. Als die Damen beschämt durch ihre cheers, sich aus der Nähe des Proctors entfernt hatten, schob ich mich an ihre Stelle und hielt aus, bis der Vice-Chancellor die Sitzung schloss.

Vier Wochen nach der Ertheilung des B. A. Grades, findet dann noch ein Examen in den Klassikern Statt, wozu, wie gesagt, nur Honor-men und Poll-men erster Klasse sich einstellen dürfen, aber es nicht brauchen, wenn sie keine Lust dazu haben. Diejenigen, welche durch dieses Examen kommen, werden auch in drei Klassen getheilt, und die Gesammtzahl nennt man the classical Tripos. Dieses Examen wurde erst in 1824 in Cambridge eingeführt, scheint aber mit jedem Jahre grösseres Interesse zu erregen, und alle Colleges suchen das klassische Studium zu befördern. Es wird auch schriftlich gehalten auf eine ganz ähnliche Weise, wie die oben angegebenen College Examen, nur mit dem Unterschied, dass die Examinandi auch nicht im Entferntesten wissen, worüber sie examinirt werden sollen. Ohne Buch, ohne Schreibmaterialien gehen die Candidaten ins Senatshaus, wo ihnen ihre Aufgaben gedruckt vorgelegt werden.

Da ich oben ein solches Examen genauer beschrieben habe, will ich hier nur die Stellen angeben, welche die Candidaten im letzten Examen zu übersetzen hatten. An jede Stelle knüpften sich natürlich wieder manche Fragen, die aber hier, um Weitläufigkeit zu vermeiden, weggelassen werden.

Montag den 17. Februar mussten von 9—11½ Uhr 26 Zeilen aus einem englischen Dichter in griechische Jamben übersetzt werden, von 12½—3½ Cic. in Q. Caecilium Divinatio XVII. Cic. de Legg. II. 26. Tac. Hist. V. 13. Suet. Vit. Aug. LXXIV.

Dienstag den 18. Febr. von 9—11½ Uhr 40 Zeilen aus Middleton's *Life of Cicero* in lateinische Prosa; von 12½—3½ eine kurze Stelle aus Homers Il. XII. 421 sqq.; aus Hesiods Theog. 847 sqq.; aus Soph. Trach. 503; aus Aristoph. Plut. 265 sqq.

Mittwoch den 19. Febr. von 9—11½ 14 Zeilen aus Spencer in lateinische elegische Verse; 12 Zeilen aus Shakespeare in lateinische lyrische Verse.

Donnerstag den 20. Febr. von 9—11½ 30 Zeilen aus Arnold's römischer Geschichte, und 20 Zeilen aus einem Buche, betitelt: Modern Painters, in griechische Prosa; von 12½—3½ Thucyd. IV. 60. 61. Plato's Parmen. §. 14. 15. Arist. Eth. Nic. III. Dem. c. Timocr. §. 183—185.

Freitag den 21. Febr. von 9—11½ 18 Zeilen aus Juv. Sat. VI.; 13 Zeilen aus Luc. Phars. II.; 15 Zeilen aus Stat. Theb. VII. Aesch. Ag. 1178—1107. Pindar. Nem. IV. 1—22. Theoc. Id. 145—149; von 12—3½ 20 Zeilen aus Plautus. Lucretius IV. 96—108. Aeneid. XI. 149—169. Hor. Lib. II. Sat. VII. 75—94. Fasti III. 135—150.

Sonnabend den 22. Febr. von 9—12 Liv. XXII. 10. Caesar B. Civ. II. 32. Cic. Epp. ad Att. V. 21. Herod. VI. 53—55. Isaeus περὶ τοῦ Δικ. κλήρου 16.

Die Zahl der Wrangler war in diesem Jahre 37, die der senior optimes 45, die der junior optimes 39. In der ersten Klasse des classical Tripos 12, in der zweiten 7, in der dritten 10.

Am 31. October 1848 verordnete der Senat noch einen dritten honor-Tripos, genannt the Moral Sciences Tripos. Dieser tritt aber erst in 1851 ins Leben, und es ist noch ziemlich ungewiss, ob viele sich zu diesem Examen stellen werden. Nur solche dürfen sich stellen, die schon Bachelors sind. Die allgemeinen Gegenstände, über welche examinirt werden wird, sind: Moral Philosophy, Political Economy, Modern History, General Jurisprudence, the laws of England.

Dazu kommen noch folgende speciellen: 1) Plato's Charmides, Protagoras. Rep. I. 2) Aristoteles Nic. Eth. 3) Cicero de Finibus. 4) Grotius de jure Bell. et Pac. I. 1. 5) Stewards Outlines of Moral Philosophy. 6) Of Things Allowable. Die Examinatoren sind lauter Professoren. Der Zweck dieses dritten honor-Tripos ist, diejenigen zur Erweiterung ihres Studienplans aufzumuntern, welche nicht geneigt sind, die sauren angreifenden Studien zu treiben, welche die Vorbereitung auf den mathematischen oder klassischen Tripos unumgänglich nöthig machen. Diese mussten sich bisher mit dem Poll begnügen, und ohne honors die Universität verlassen. Aber die nöthigen Vorbereitungen auf das Pollmen Examen nimmt die Zeit derjenigen bei weitem nicht in Anspruch, welche gut vorbereitet zur Universität gehen und mit ziemlicher Leichtigkeit arbeiten. Der Zweck ist gewiss löblich, ob er aber den Erwartungen entsprechen wird, ist noch ziemlich ungewiss. Unter den gegenwärtigen Studenten scheint er keinen besonderen Anklang gefunden zu haben.

Hier ist nun vielleicht der passendste Ort, einige Worte über das Leben der Studenten einzuschalten. Es ist schon erwähnt worden, dass in den grösseren Colleges, besonders in Trinity und St. John's, bei weitem nicht alle Wohnung erhalten können, und dass die Studenten des ersten Jahres sich gewöhnlich in der Stadt Zimmer miethen müssen. Aber

sie dürfen nur bei solchen Leuten wohnen, welche vom Vice-Chancellor die Erlaubniss erhalten haben, Zimmer an Studenten zu vermiethen, und nur solchen Leuten wird diese Erlaubniss gegeben, an denen kein Makel klebt. Jeder, der Zimmer an einen Studenten vermiethet, ist verpflichtet, ein Buch zu halten, und jeden Abend darin zu verzeichnen, um welche Zeit der bei ihm wohnende Student nach Hause gekommen ist. Eine Abschrift davon muss am Ende eines jeden Monats dem Dean des College, zu welchem der Student gehört, zugeschickt werden, und wer überführt wird, ein falsches Verzeichniss gemacht und eingesandt zu haben, verliert die Licenz, Zimmer zu vermiethen. An zwei Abenden in der Woche darf ein Student bis 12 Uhr aus dem Hause sein, aber an den andern Abenden nicht nach 10 Uhr, und daher ist es nach 10 Uhr in den Strassen von Cambridge fast todtenstille. In den Colleges haben die Pförtner dieses Verzeichniss zu halten. Die Wohnungen in den Colleges sind mehrentheils geräumig und bequem. Jeder Student hat drei Zimmer, ein Studienzimmer, Bettzimmer und eine Kammer für Kessel, Kaffee- und Theetopf, Teller, Tassen u. s. w. Die Zimmer enthalten die nöthigen Möbeln; und sobald ein Student seine Zimmer bezieht, werden diese von einem vom College bestellten Manne taxirt, und der Betrag wird auf seine Rechnung gesetzt. Nach zwei- oder dreijähriger Benützung erhält er aber bei seinem Abgange zwei Drittel von dem ausgelegten Gelde zurück. Es steht natürlich einem Jeden frei, sich seine Zimmer zu verschönern und bequemer einzurichten; aber will er die angeschafften Sachen zurücklassen, so muss er sich mit dem vom Taxirer bestimmten Preise begnügen. Die Miethe für solche Zimmer ist, je nachdem sie gelegen sind, zwischen 12 und 24 Pfund Sterling des Jahres. Die Aufwartung ist nur dürftig. Jedes College stellt die nöthige Anzahl alter Weiber an, die in der Stadt wohnen und einen guten Ruf haben. Diese kommen früh am Morgen, reinigen die Zimmer, zünden das Feuer an, stellen das Geschirr zum Frühstück auf den Tisch und machen das Bett. Des Nachmittags kommen sie bloss, um das Theezeug auf den Tisch zu stellen. Sie erhalten dafür von jedem Studenten ein Pfund Sterling per Term. Alles Uebrige hat der Student selbst zu thun, und lässt er im Winter am Tage sein Feuer ausgehen, so hat er es selbst wieder anzuzünden, oder muss im kalten Zimmer sitzen. Intime Freunde besuchen sich oft zum Thee auf ihrem Zimmer. Alle, auch diejenigen, welche in der Stadt wohnen, müssen im College zu Mittag essen. Die Tutors, Fellows und Fellow-Commoners sitzen an einem erhöhten Quertische, die Pensioners an langen Tischen längs der Halle, die Sizars an einem Ne-

bentische. Das Essen ist einfach, aber sehr gut und nicht übermässig theuer. Wein wird selbst von den Tutors und Fellows nicht am Tische getrunken. Wer Bier zu haben wünscht, hat besonders dafür zu zahlen. Hat der Dean oder ein Tutor irgend einem Studenten etwas Besonderes mitzutheilen, sei es Angenehmes oder Unangenehmes, so geschieht es gewöhnlich bei Tische durch einen besonders dazu bestellten Mann, z. B. hat Jemand zwei Mal eine Vorlesung versäumt, so kommt der Mann, klopft ihm auf die Schulter und sagt: Herr N. N. wünscht Sie zu sehen, und er muss sich einstellen, wenn er nicht Gefahr laufen will, relegirt zu werden. In jedem College wird des Morgens um 7 Uhr und des Abends um 6 Uhr Gottesdienst in der Kapelle des College gehalten. Einer von den Tutors oder Fellows, welche ordinirt sind, lesen die Morgen- und Abendgebete aus dem Common-Prayer book und die Studenten des zweiten Jahres, Jeder eine Woche lang, Einer den für den Tag bestimmten Abschnitt aus dem Alten, ein Anderer den aus dem Neuen Testamente. Ein solcher Gottesdienst dauert eine halbe Stunde. Alle, die im College wohnen, müssen wenigstens 9 Mal die Woche, Sonntag eingerechnet, und die in der Stadt wohnen, wenigstens 7 Mal dem Gottesdienste beiwohnen. An der inneren Thüre der Kapelle steht ein Mann, der eine Liste aller Studenten des College hat, und ein Zeichen hinter dem Namen dessen macht, der in die Kapelle tritt. Dieser Mann muss am Ende der Woche dem Dean darüber Bericht erstatten, und ist Jemand ohne Ursache zu oft abwesend gewesen, so erhält er einen Verweis vom Dean, welcher nicht unbeachtet bleiben darf. An den Sonntagen und einigen andern Festtagen erscheinen Alle in einem weissen, einem weiten und langen Hemde ähnlichen Gewande, genannt surplice. An den andern Tagen erscheinen sie in ihrem gewöhnlichen gown, ausser denen, die zu lesen haben. Diese müssen immer weiss gekleidet sein. Einigen sind freilich diese Gottesdienste lästig; aber sehr Vielen gewähren sie grossen Genuss, und diese lassen es bei der vorgeschriebenen Zahl nie bewenden, und es ist auch nicht zu bezweifeln, dass die schönen Gebete des Common-Prayer book und die vorgelesenen Abschnitte des Wortes Gottes bei Vielen eine gesegnete Wirkung haben, und dass dadurch in manchen, die ohne Sinn und Gefühl für Religion kommen, ein religiöser Sinn erweckt wird, der im nachherigen Leben schöne Früchte trägt. In Deutschland bespöttelt man diese Einrichtung der englischen Colleges zu leicht und zu viel. Aber sie verdient das wahrlich nicht. Ich habe mehrmals einem solchen Gottesdienste mit Freuden beigewohnt. An jedem Sonntage wird in der Universitäts-Kirche,

welche dem Senatshause gegenüber liegt, des Nachmittags um 2 Uhr gepredigt, und zwar abwechselnd von Mitgliedern der Universität, die ordinirt und wenigstens M. A. sind. Auch dieser Gottesdienst wird von den Masters, Tutors und Fellows, wie auch von den Studenten fleissig besucht. Aber sehr Viele beschränken sich nicht darauf, sondern besuchen auch noch des Morgens oder des Abends eine Kirche in der Stadt.

Obgleich es auch in Cambridge nicht an solchen fehlt, welche ein lustiges Leben dem Studium vorziehen, und sich lieber in einem Billiardzimmer als in ihrem Studierzimmer aufhalten, so ist doch im Allgemeinen das Leben der Studenten sittlich und ordentlich. Commersche und Trinkgelage, Paukereien, wie sie auf deutschen Universitäten Statt finden, giebt es hier nicht, und den meisten Studenten fällt es nie ein, in ein Wein- oder Bierhaus zu gehen. Kartenspiel ist streng verboten. Die Häuser in der Stadt, in welche die lustigen Bursche sich gern begeben, werden von den Proctors und ihren Gehülfen nie aus den Augen verloren. Ein Proctor hat das Recht, irgend ein Haus in Cambridge zu jeder Stunde des Tages und der Nacht zu durchsuchen oder durchsuchen zu lassen, und sollte ein Student in einem Hause von üblem Rufe ertappt werden, so würde Relegation die Folge davon sein. Die Hauptvergnügungen und Erholungen der Studenten sind: lange Spaziergänge in der Mitte des Tages, die nicht leicht von Einem versäumt werden. Freunde gehen natürlich gern zusammen; das berühmte englische Cricket-Spiel, an welchem selbst Tutors und Fellows nicht selten Theil nehmen, und das Rudern in kleinen Böten auf dem kleinen Flusse Cam, der durch die Gärten der Colleges fliesst, ja durch St. John's College, von welchem ein Hof durch eine Brücke mit den beiden andern in Verbindung steht. Die Studenten nennen diese Brücke den Isthmus von Suez. Ueber eine zu grosse Beschränkung der Freiheit hat noch nie ein Student Klage erhoben, der ein Leben zu führen wünscht, wie es sich für einen gebildeten und sittlichen Menschen geziemt, im Gegentheil, sie freuen sich dieser ernsten Disciplin, durch welche sie nichts verlieren, aber viel gewinnen. Denn sie werden dadurch vor den Neckereien und Störungen der zur Rohheit und Unsittlichkeit Geneigten sicher gestellt. Wie viel manche jüngere Studenten auf den deutschen Universitäten von den ältern rohen und wüsten oft zu leiden haben, und wie sie von diesen in ihren Studien gestört werden, weiss Jeder, der Student gewesen ist, und die Zahl derjenigen, welche in spätern Jahren ein solches Treiben billigen oder vertheidigen, ist gewiss zu keiner Zeit sehr gross. In keinem Lande fliessen die Quellen, aus welchen unbemittelte und fleissige Studenten

Unterstützung erhalten können, in solchen Strömen als in England. Fast alle öffentlichen Schulen haben Stipendien, welche Exhibitions genannt werden, von 10 bis 80 Pfund jährlich. Diese werden, ohne Unterschied des Standes denjenigen Schülern verliehen, welche sich besonders auszeichnen und die Universität beziehen wollen. Wenn sie die Universität bezogen haben, erhalten sie am Schlusse eines jeden halben Jahres das ihnen bewilligte Stipendium, müssen aber jedes Mal ein von den Vorstehern ihres College ausgefertigtes Certificat einliefern, dass sie während des halben Jahres ihre Pflichten erfüllt und ein ordentliches Leben geführt haben. Sie bleiben entweder drei oder fünf Jahre im Genuss desselben. So erhielt mein Sohn bei seinem Abgange von der Schule der Mercers-Company in London, in welcher er zehn Jahre unentgeltlichen Unterricht erhalten hatte und drei Jahre primus in ordine gewesen war, ein Stipendium von fünfzig Pfund Sterling jährlich auf fünf Jahre, wird es also wenigstens noch anderthalb Jahre über seine Universitäts-Zeit hinaus geniessen. Die Zahl solcher Schulstipendien ist sehr gross, die meisten sind von wohlthätigen Privatpersonen gestiftet.

Mehrere von den Corporationen der Stadt London haben auch solche Stipendien von drei bis dreissig Pfund jährlich zu verschenken. Diese erhalten jedoch nur unbemittelte Studenten, die den Beweis liefern können, dass sie zur Vollendung ihrer Studien Unterstützung nöthig haben. Die bedeutendsten dieser Corporationen sind: die Goldsmiths Company, Mercers Company, Merchant Taylors Company, Stonmongers Company, Fishmongers Company. Die Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses haben darüber zu verfügen. Diese Stipendien werden gewöhnlich auf drei Jahre verliehen.

Aber noch viel bedeutender sind die Scholarships und Exhibitions der Colleges. Jedes College hat deren viele, aber von sehr verschiedenem Werthe, von fünf bis hundert Pfund jährlich, gestiftet von reichen und wohlthätigen Personen, die mit dem College verbunden waren, oder von dem College selbst. St. John's College z. B. hat hundert und vierzehn Scholarships und manche Exhibitions. Der 1839 verstorbene Dr. Wood, Master dieses College und Dean von Ely, stiftete neun Exhibitions, jede von 40 Pfund jährlich, für fleissige und ordentliche Studenten, welche Unterstützung nöthig haben. Diese werden gewöhnlich den proper Sizars gegeben. Die Scholarships sind verschiedener Art, viele bloss für Studenten, die in besonderen Schulen erzogen worden sind, andere für nahe und entfernte Verwandten der Stifter, andere für solche, die in gewissen Grafschaften geboren sind, und einige, die unter

keiner Restriction stehen. Alle werden auf fünf Jahre gegeben, und in jedem Jahre wird eine gewisse Anzahl vacant. Der Master und die senior Fellows wählen nach vorhergegangenem Examen in die vacanten Stellen. Wer ein Scholarship erhält, hört auf Pensioner zu sein und wird Scholar. Kein Sizar kann Scholar werden. Bei der Verleihung der Scholarships, welche unter den oben genannten Restrictionen stehen, haben der Master und die senior Fellows oft keine Wahl, und nicht selten erhalten diese solche, welche sich keineswegs auszeichnen und sie auch nicht würden erhalten haben, hätten der Master und die Fellows völlige Freiheit in der Wahl gehabt. Wo sie diese haben, geben sie die Scholarships denen, die in den College Examinibus, wie auch in dem besondern Examen für dieselben am höchsten standen, aber sehr wenige erhalten sie vor dem Anfange ihres dritten Jahres. Weil sie fünf Jahre Scholars bleiben und die damit verbundene Einnahme ziehen, so ist es ziemlich einerlei, ob sie im ersten, zweiten oder dritten Jahre erwählt werden. Die Vorsteher des College sind aber der Meinung, dass die Aufschiebung der Wahl bis zum Anfang des dritten Jahres Vielen während der beiden ersten Jahre zum Sporn dient, und lassen desswegen gewöhnlich bis dann warten, obgleich sie sich niemals bestimmt darüber aussprechen. Daher kommt es dann auch, dass in St. John's College nur 40 Undergraduates Scholars sind, während 74 schon B. A. geworden und das College verlassen haben. Die Gesetze und Einrichtungen wegen dieser Scholarships sind nicht in allen Colleges dieselben, weichen aber in der Hauptsache so wenig von den angegebenen ab, dass es nicht nöthig ist, von den andern etwas zu sagen. Manche, die sich schon auf der Schule ein Stipendium erworben haben, und dann auch noch ein Scholarship erhalten, können ihre Ausgaben mit dem Ertrag derselben völlig bestreiten, einige sollen sogar noch etwas übrig behalten. Denn wer sich einschränkt, in den Ferien nach Hause geht und sich mit den College Vorlesungen begnügt, ohne unter der Leitung eines Privatlehrers zu studiren, kann, besonders in den kleineren Colleges, mit 80 Pfund jährlich auskommen. Wer aber das ganze Jahr hindurch einen Privatlehrer hat, sich in den langen Sommer-Ferien im College aufhält und seine Bibliothek zu vergrössern wünscht, gibt ganz leicht, ohne im geringsten Aufwand zu machen, jährlich 150 Pfund aus. Der Unterricht in den Colleges ist sehr billig. Für's ganze Jahr zahlt der Sizar nur drei Pfund, der Pensioner zehn, der Fellow-Commoner zwanzig, der Edelmann, d. h. der Sohn eines Peers vierzig. Die oben erwähnten Matrikulationskosten sind für einen Sizar 1 Pfund und 5 Schillinge, für einen

Pensioner 2 Pfund und 10 Schillinge, für einen Fellow-Commoner 5 Pfund und für einen Edelmann 10 Pfund.

Ausser den College Scholarships und Exhibitions gibt es noch viele University Scholarships und Belohnungen für gekrönte Preisschriften. Einige sind nur für solche, die schon B. A. geworden sind, aber noch nicht M. A. (Master of Arts) werden können, andere für Undergraduates, einige für beide. Der Chancellor, jetzt Prinz Albert, gibt jedes Jahr zwei goldene Medaillen, jede 15 Pfund an Werth, denen, die im classical Tripos am höchsten stehen, wenn sie zugleich im mathematical Tripos Wranglers oder senior Optimes gewesen sind. Die beiden Parlamentsglieder für die Universität Cambridge geben zusammen jährlich 60 Guineen. Von diesen erhalten zwei Bachelors und zwei Undergraduates jeder 15 Guineen für die beste Dissertation über einen gegebenen Gegenstand. Sir William Brown bestimmte im Jahre 1775 drei goldene Medaillen, jede fünf Guineen werth, für drei Undergraduates, eine für den Verfasser der besten griechischen Ode, eine für den Verfasser der besten lateinischen Ode, und eine für den Verfasser des besten lateinischen und griechischen Epigramms. Der Marquis Camden gibt jährlich eine goldene Medaille für den Verfasser des besten lateinischen Gedichts in Hexametern.

Rev. Robert Smith D. D., vormals Master of Trinity College, vermachte ein Capital, hinlänglich, um jährlich von den Zinsen zwei angehenden Bachelors, die sich in den mathematischen Wissenschaften auszeichnen, jedem 25 Pfund zu geben. Die höchsten Wrangler erhalten diese Preise ganz gewöhnlich. Rev. John Hulse, B. A. of St. John's College, vermachte ein Capital, das 100 Pfund Zinsen trägt, wodurch der Verf. der besten theologischen Abhandlung in englischer Sprache über einen bestimmten Gegenstand jährlich belohnt wird. Um diese Belohnung können Undergraduates sich eben so wohl bewerben als Bachelors. Aber Undergraduates, wenn sie auch die Fähigkeit haben, eine solche theologische Abhandlung zu schreiben, können unter gewöhnlichen Umständen selten die dazu nöthige Zeit finden, und desswegen trägt gewöhnlich ein Bachelor diesen Preis davon. Die Abhandlung muss der Verfasser auf seine Kosten drucken lassen.

Die Freunde des General-Lieutenants Sir P. Maikland sammelten im Jahr 1845 tausend Pfund, schenkten diese der Universität Cambridge und verordneten, dass alle drei Jahre die Zinsen dieses Capitals zu Ehren ihres verdienstvollen, verstorbenen Freundes verwendet werden sollten, um den Verfasser der besten Abhandlung über einen mit der Ausbreitung des Christenthums durch Missionsthätigkeit verbundenen Gegenstand zu be-

lohnen. Um diesen Preis dürfen nur Bachelors sich bewerben. Die gekrönte Abhandlung muss der Verfasser nicht allein auf eigne Kosten drucken lassen, sondern auch 150 Exemplare davon dreien Instituten, zweien Missions-Gesellschaften und einer Schule in Madras unentgeltlich überliefern.

Richard Burney, M. A. of Christ's College, vermachte im J. 1848 der Universität 3500 Pfund, angelegt zu 3 Procent in den englischen Fonds, und bestimmte die Zinsen dieses Capitals für den Verfasser der besten englischen Abhandlung über einen moralischen oder metaphysischen Gegenstand, über Gottes Dasein, Wesen und Eigenschaften, oder über die Wahrheit der christlichen Religion. Nur Bachelors des ersten Jahres dürfen sich um diesen Preis bewerben. Die gekrönte Abhandlung wird auf Kosten des Verfassers gedruckt.

Rev. C. W. Le Bas M. A., vormals Fellow of Trinity College, war 30 Jahre Lehrer an dem College der Ostindischen Gesellschaft zu Haileybury. Seine zahlreichen früheren Schüler sammelten vor einigen Jahren ein Capital von 1920 Pfund und legten es an in den 3 Procent Zinsen tragenden englischen Fonds, und bestimmten, dass zu Ehren ihres geliebten Lehrers mit den Zinsen dieses Capitals der Verfasser der besten Abhandlung über einen Gegenstand der allgemeinen Literatur, dann und wann mit Bezug auf das indische Reich, alljährlich belohnt werden sölle. Auch um diesen Preis dürfen sich nur Bachelors bewerben.

Die Scholarships, worüber die Universitat zu verfügen hat, sind folgende: 1) Cravens, fünf Scholars, von welchen jeder jährlich 75 Pfund erhält; 2) Battie's, ein Scholar, mit einer jährlichen Einnahme von 30 Pf.; 3) Browne's, ein Scholar, jährlich 21 Pfund; 4) Davie's, ein Scholar, 30 Pfund jährlich; 5) Bell's, acht Scholars, jeder 50 Pfund jährlich; 6) Pitt's, ein Scholar, 50 Pfund jährlich; 7) Porson's, ein Scholar, 60 Pf. jährlich; 8) Tyrwhitt's, bloss für's Hebräische, sechs Scholars, von welchen drei jährlich 30 Pfund und drei jährlich 20 Pfund erhalten; 9) Crosse's, drei Scholars, jeder 20 Pfund jährlich.

Diese Scholarships werden auf sieben, fünf oder drei Jahre gegeben, und ist die Zahl der Scholars drei oder darüber, so findet gewöhnlich jedes Jahr eine neue Wahl Statt. Die Examinatoren sind entweder von den Gründern der Scholarships bestimmt worden, oder werden von dem Vice-Chancellor ernannt. Gewöhnlich sind es Professoren oder Masters dieser oder jener Colleges. Von diesen werden auch die Aufgaben bestimmt, und da diese ein tüchtiges Studium erfordern, so haben diese Scholarships auf Tausende, die sich darum bewerben, einen bedeutenden

Einfluss für's Leben, wenn auch die Wissenschaft, im deutschen Sinne des Worts, dadurch nicht besonders gefördert wird.

Es ist wohl kaum nöthig zu erwähnen, was aus dem Gesagten ziemlich von selbst hervorgeht, dass das Studium, das in den Colleges getrieben wird, kein eigentliches Fach-Studium ist. Alle, welchem Fache sie sich auch widmen wollen, treiben grösstentheils dieselben Studien, wenn auch Einige auf diese, Andere auf jene mehr Zeit und grösseren Fleiss verwenden, und nicht wenige gehen nach Cambridge, ohne zu wissen, welches Fach sie ergreifen wollen. Am besten ist unstreitig für Theologen und Schulmänner gesorgt. Die oben genannten Honor-men können ohne weiteres Studium in gelehrten Schulen als Lehrer auftreten, und wenn sie sich dem Schulamte widmen wollen, so sichert ihr Stand im Universitäts-Examen ihnen auch eine baldige gute Stelle. Diejenigen, die sich dem Dienste der Kirche widmen wollen, erhalten durch ihre College-Studien und die Vorlesungen einiger Professoren, wovon noch etwas gesagt werden wird, solche Vorkenntnisse und Anleitung zum selbstständigen Studium, dass selbst solche, deren Talent nur mittelmässig ist, sich leicht und sehr bald die zum Eintritt in ein Kirchenamt nöthigen Kenntnisse erwerben. Obgleich in drei Colleges, Cajus, Trinity Hall, Downing, etwas Jurisprudenz, wie es scheint, getrieben wird, so erhalten doch die Juristen für ihr Fach nichts als allgemeine Bildung und Geistesstärke. Und doch ist die Zahl derjenigen, die sich der Jurisprudenz widmen wollen, stets bedeutend in Cambridge, und wenn es wahr ist, was Lord Brougham diesen Sommer im Ober-Hause erwähnte, nemlich, dass die grössten und vorzüglichsten Richter Englands Cambridge Wranglers gewesen seien, so ist es kaum zu bezweifeln, dass ihre mathematischen Studien ihnen eine besondere Kraft und Schärfe des Geistes gegeben haben, und Ruhnken hatte gewiss nicht unrecht, als er im Elogium Tib. Hemsterhusii schrieb: Geometria animum a sensibus ad ea, quae mente contuemur, intelligenda traducit acuitque in vero judicando. Et quisquam dubitabit, quin, qui hac disciplina ingenium subegerit, etiam in literis nostris acutius cernat iis, qui nunqum attigerint pulverem eruditum? Hemsterhusio quid Geometria profuerit, sciunt, qui vel scripta ejus cognorint vel sermones. Quicquid ex ore exibat, quicquid literis mandabatur, etiam in critico genere, facile prodebat ingenium adsuetum geometricae subtilitati. Nihil sumebat temere, sed a certo cognitis et perspicuis via et ratione progrediebatur ad ea, quae inde necessaria consecutione efficerentur. Merkwürdig ist es auch, dass viele der vorzüglichsten Prediger Englands Cambridge Wranglers gewesen sind. Der berühmte Henry Mel-

vill, der vielleicht jetzt von allen im höchsten Rufe steht, war im Jahre 1821 der zweite Wrangler. Obgleich Herr Melvill Vorsteher des College der Ostindischen Gesellschaft zu Haleybury ist, und als socher eine bedeutende Einnahme hat, wurde er 1849 zu einer Stelle in der City erwählt, die ihn verpflichtet, jeden Dienstag Morgen zu predigen, wofür er jährlich 500 Pfund erhält. Ein Verleger schickt jeden Dienstag einen Schnellschreiber in die Kirche, der die Predigt wörtlich niederschreibt, die dann sogleich gedruckt wird, und wenigstens 6000 Exemplare werden wöchentlich davon verkauft, ein Beweis, in welcher hohen Achtung der Mann steht. Die Juristen müssen sich in England durch ein saures mühevolles Privat-Studium der englischen Gesetze die ihnen nöthigen Kenntnisse zu erwerben suchen, und dieses Studium fangen sie erst nach vollendetem Universitäts-Cursus an. Die Mediciner studiren eigentlich in den Hospitälern, in welchen Vorlesungen über alle Theile der Medicin und Chirurgie auf's schönste mit der Praxis verbunden sind.

Humanitatis studium ist es besonders, was in den Colleges der englischen Universitäten getrieben wird und gefördert werden soll. Gerade wie Hemsterhuis und Ruhnken es haben wollten, wie es aber schon zu ihrer Zeit in Holland und Deutschland aufgehört zu haben scheint. Denn Ruhnken sagt in jenem Elogium: Hic locus me admonet, ut justum meum, vel Hemsterhusii potius, dolorem et querelam effundam. Veteres hoc humanitatis studium sapientissimo consilio tam late patere voluerunt, ut et mathematicas artes et philosophiam omnem complecteretur. Veterum auctoritatem secuti sunt viri immortales, qui seculis decimo quinto et decimo sexto, pulsa barbarie, pristinam bonis literis dignitatem restituerunt. Verum brevi post exorti sunt literatores, qui, finibus illis latioribus per summam ignaviam contrahendis, sibi servarent Grammaticos, Oratores, Poetas, Historicos, valere juberent Mathematicos et Philosophos. Sic humanitatis disciplina, rebus magnam partem ex ea sublatis, probe tota facta est disciplina verborum. Ex eo tempore philosophi ejusmodi literatores cum arte sua comtemcarunt; literatores de humaniorum literarum contemtione ad ravim usque declamarunt, ne illud quidem intelligentes, sua culpa literarum dignitatem concidisse. Hos si ad majorum instituta revocare conemur, forsitan operam perdamus. Sed profecto, si rectis consiliis locum dare velint, una superest ratio, qua et literas et semetipsos a contemtu vindicare queant. Revellant terminos humanitatis, quos ignavia constituit, recipiant in artium chorum, quas inde ejecerunt, et Hemsterhusii exemplo, literarum studium cum Mathesi et Philosophia conjungant. Ob das richtig ist oder nicht, überlasse ich Andern zu entschei-

den. In Cambridge hält man es für's Richtige, und meine Absicht ist hauptsächlich, zu referiren, was in Cambridge geschieht. Schelling und Hegel kennt man freilich in Cambridge nicht, aber Plato, Aristoteles und Locke werden nicht vernachlässigt. Auch wird wohl nicht leicht Jemand leugnen, dass ohne Plato und Aristoteles Niemand ein gründlicher Philosoph je geworden ist, und es ist auch gewiss etwas Wahres in den folgenden Worten Ruhnken's enthalten: Ceterum in Methaphysica, quae vera certaque sint, et in quibus firme consistere possis, apud Veteres se reperisse omnia dicebat. Novarum opinionum subtilitatem ut facile agnoscebat, sic earum levitatem et inconstantiam vel hoc argumento demonstrabat, quod quotiescunque novus Metaphysicus existat, toties prior loco, quem tenuit, pellatur.

Bis zum Jahre 1849 war kein Undergraduate gezwungen, irgend eine Vorlesung eines Professors der Universität zu besuchen. Die College-Studien waren für Jeden völlig hinreichend, um Bachelor of Arts zu werden, und die meisten Professoren kündigten ihre Vorlesungen vergebens an. Jetzt sind alle gezwungen, wenigstens einige Vorlesungen der Professoren zu besuchen. Diese neue Verordnung wird in einem zweiten Artikel über die Universität näher angegeben werden, in welchem zugleich alles das, worauf hier nur hingedeutet werden konnte, ausgeführt werden soll.

Zweiter Artikel.

Die Englischen Universitäten haben das Eigenthümliche, dass jede derselben sich selbst ergänzt. Alle Mitglieder der Universität, wie auch alle Professoren und Beamte müssen einem College angehören. Obgleich es nicht dem Gesetze zuwider ist, so ist es doch jetzt ein höchst seltner Fall, dass jemand als Professor an eine Englische Universität berufen wird, der nicht einem College derselben angehört. Selbst Oxford und Cambridge halten sich in dieser Hinsicht gänzlich geschieden. Jede Universität glaubt immer tüchtige Männer für alle Fächer unter ihren eignen Gliedern zu haben, und gibt diesen den Vorzug. Unser verstorbener Landsmann Dr. Rosen erhielt vor mehreren Jahren einen Ruf nach Oxford als Professor der Indischen Sprachen, weil damals in Oxford selbst Niemand zu dieser Stelle tüchtig war. Dr. Rosen war geneigt, diesem Rufe zu folgen, aber seine Anstellung scheiterte an seiner Weigerung, die 39 Artikel der Englischen Kirche zu unterschreiben. Hätte er diese unterschrieben und die

Professur erhalten, so würde man ihn zum Mitgliede eines College gemacht und ihm den Ehrengrad eines M. A. ertheilt haben, grade wie Prinz Albert, als die Universität Cambridge ihn zu ihrem Chancellor erwählt hatte, zum Mitglied von Trinity College gemacht, zu einem LLD. creirt wurde. Selbst zu Parlamentsgliedern, welche die Universität vertreten, wählen Oxford und Cambridge gewöhnlich nur solche, die auf ihrer Universität studirt und von derselben einen Grad erhalten haben.

Jedes Glied der Universität ist demnach ein Glied eines College. Die Glieder eines College sind theils on the foundation, Glieder, welche zur Stiftung gehören, theils not on the foundation, solche, welche nicht dazu gehören. Die ersteren sind: der Master, die Fellows, die Scholars, und die proper Sizars. Die letzteren diejenigen, welche ihren Cursus im College vollendet und ihren Namen auf der College Tafel haben stehen lassen, die Fellow Commoners, die Pensioners und die Sizars. Sobald Jemand seinen Cursus vollendet hat und B. A. geworden ist, kann er seinen Namen von der College Tafel entfernen lassen. Viele thuen dieses, weil sie dann das im ersten Artikel erwähnte Caution-money zurückerhalten, und ihrem College nichts mehr zu zahlen haben. Aber damit hört dann auch ihre Verbindung mit dem College und folglich auch mit der Universität auf. Diejenigen, welche ihren Namen auf der Tafel stehen lassen, erhalten jenes Caution-money nicht zurück, und haben jährlich noch eine Kleinigkeit zu zahlen. Sobald sie aber dann M. A. geworden sind, sind sie Glieder des Senats, und haben das Recht, in Universitäts-Angelegenheiten zu stimmen. Alle, die nur B. A. sind, sind noch in statu pupillari, und lassen sie ihren Namen nicht von der Tafel entfernen, so haben sie auch noch jährlich 4 L. Sst. für Tuition zu zahlen, obgleich sie keine Vorlesungen im College mehr besuchen. Sie müssen drei Jahre B. A. bleiben, ehe sie M. A. werden können; aber nur diejenigen, die zu Fellows erwählt worden sind, sind gezwungen, den Grad eines M. A. sich geben zu lassen, sobald sie ihn erhalten können.

Jedes College hat eine bestimmte Anzahl Fellowships, die entweder von den Gliedern des College oder später von Personen, die mit dem College in Verbindung standen, gestiftet worden sind. Trinity College hat 61, St. John's 60, Cajus 29. Catharine Hall 14 u. s. w. Die meisten derselben haben keine Restriction; einige jedoch sind von den Stiftern bloss für solche bestimmt, welche in gewissen Grafschaften geboren oder in gewissen Schulen erzogen sind und die Kenntnisse haben, die man bei den Fellows erwartet. Fehlen diese Kenntnisse, welche gewöhnlich nach ihrem Stand im letzten Universitäts-Examen beurtheilt werden, denen, die

auf ein mit einer solchen Restriction behaftetes Fellowship Anspruch machen, so dürfen Andere gewählt werden. Niemand kann je erwarten, ein Fellowship zu erhalten, der weder mathematical noch classical honours im letzten Examen erhalten hat. Die mit dem Fellowship verbundene Einnahme ist von der Art, dass die Fellows davon leben können. Sehr viele jedoch werden Coaches, und diejenigen, welche im letzten Examen eine hohe Stelle gehabt haben, verdienen leicht, nebst ihrer Einnahme von ihrem Fellowship, drei- oder vierhundert Pfund Sterling jährlich durch Kutschieren. Manche erhalten auch gute Schulstellen, oder werden Curates, Gehülfsprediger. Die Fellows nämlich haben nicht nöthig, im College zu wohnen. Diejenigen, welche ordinirt sind, müssen abwechselnd in der Capelle die Gebete lesen; aber wenn sie abwesend sind, dürfen sie dieses von einem andern Fellow für sich thun lassen. Wenn sie sich in Cambridge aufhalten, wohnen sie im College, wie die Undergraduates, und essen am Tische der Fellows. Nur der Master darf heirathen, aber kein Fellow. Sobald Einer heirathet oder eine Predigerstelle erhält, hört er auf Fellow zu seyn, und so entstehen dann, wenigstens in den grössern Colleges, jährlich einige Vacanzen, welche an einem bestimmten Tage des Jahres wieder ausgefüllt werden. Die Wahl der neuen Fellows haben der Master und die Senior Fellows, deren Zahl in Trinity 9, in St. John's 8 ist. Alle, die B. A. sind, dürfen sich darum bewerben und sich zum Examen stellen, aber nur diejenigen haben Hoffnung, erwählt zu werden, welche im letzten Universitäts-Examen, entweder in der Mathematik oder in den Klassikern eine sehr hohe Stelle erhalten haben. Der Senior Wrangler und der erste Klassiker eines jeden Jahres haben gewöhnlich nicht lange zu warten. Bei den andern hängt die Wahl von der Zahl der Vacanzen ab. Manche behalten ihre Fellowships unverschämt lange. Im vorigen Jahr starb ein Fellow von St. John's, der schon in 1795, B. A. und schon vor 1800 Fellow geworden war, aber seit Jahren sich nicht mehr im College gezeigt hatte. Aus den Fellows werden alle Beamten des College erwählt. Diese sind, nebst dem Master: 1) die Tutors (in Trinity 4, in St. John's 5.); 2) die Assistant Tutors (in Trinity 9, in St. John's 3.). Diese Tutors und Assistant Tutors sind theils Mathematiker, theils Klassiker, jeder von ihnen hat seine bestimmten Fächer, und leitet die für jeden Term bestimmten Studien seiner Klassen. Während eines Terms hat jeder gewöhnlich zwei Stunden täglich; 3) der senior und junior Dean (in den kleinern Colleges nur Einer). Diese verrichten gewöhnlich den Altar-Dienst in der Capelle, führen die Aufsicht über das sittliche Betragen der Studenten und über das Besuchen

der Capelle; 4) Lecturers: Head Lecturer, Deputy Lecturer, Hebrew Lecturer, Greek Lecturer, Rhetoric Lecturer. Diese Stellen haben sehr geringe Bedeutung und einige sind nur nominell; 5) die Examiners. Diese leiten, mit Hilfe anderer Fellows, die College Examina; 6) der senior und junior Burser. Diese halten die Bücher über Einnahme und Ausgabe der Revenuen des College; 7) der Bibliothekar; 8) in einigen Colleges gibt es auch noch einen Steward. Unter diesem stehen, wie ich glaube, besonders die Personen, welche die Küche zu besorgen haben. Alle werden zu diesen verschiedenen Aemtern von dem Master und den senior Fellows erwählt, unter deren Leitung und obersten Verwaltung alle Angelegenheiten des College stehen. Weil bei der Wahl des Fellows nur auf Verdienst, auf solide Kenntnisse und sittliches Leben gesehen wird, und weil die proper Sizars sich gewöhnlich auszeichnen, so werden viele von diesen Fellows und erhalten auf diese Weise bald eine gänzlich unabhängige und ehrenvolle Stellung, in welcher sie bleiben können, bis sich ihnen eine bessere darbietet. Im Allgemeinen herrscht unter den Fellows grosser Fleiss. Alle benutzen die ihnen gegönnte Musse, um ihre Studien fortzusetzen. Die gediegensten Werke über Mathematik, welche England aufzuweisen hat, sind von Cambridge Fellows geschrieben. Der jetzige Bischof von St. Davids, Dr. Thirlwall, war bis zu seiner Ernennung zum Bischof Fellow von Trinity, und schrieb als solcher seine Geschichte Griechenlands in acht Bänden. Unvergesslich bleibt mir der schöne Sommertag, den ich hier im Jahre 1828 in seiner und Schleiermacher's Gesellschaft zubrachte. Herr Thirlwall hatte das Jahr zuvor Schleiermacher's Lucas übersetzt, und war von Cambridge nach London gekommen, um Schleiermacher's persönliche Bekanntschaft zu machen. Diese wurde auf eine Weise gemacht, welche für beide characteristisch ist, und ich kann mir das Vergnügen nicht versagen, darüber hier einige Worte einzuschalten, obgleich es hier gar nicht hingehört. Schleiermacher hielt sich nur neun Tage in London auf, und hatte Ursache mit seiner Zeit zu wuchern. Um mein Verlangen, ihn zu sehen, zu befriedigen, ging ich eines Morgens sehr früh nach seiner Wohnung. Er war schon zum Frühstück zu einer Englischen Familie gegangen. Sein Reisegefährte, Herr Forster, lud mich sehr artig ein zu bleiben, indem er Schleiermacher bald zurückerwartete. Wir sassen am Ende eines grossen und langen Zimmers. Bald darauf trat ein Engländer ins Zimmer, ohne Etwas zu sagen, oder seine Karte abgegeben zu haben. Herr Forster, der kein Englisch verstand, bat mich ihn zu fragen was er wolle. Die Antwort war: er wünsche Professor Schleiermacher zu sehen. Ich erwiederte, dass ich auch auf

ihn wartete, und dass er wahrscheinlich bald kommen werde, und bat ihn, sich zu setzen. Er setzte sich ans Fenster, zwischen der Thür und dem Tische, an welchem Herr Forster und ich sassen, und ich kehrte zu diesem zurück, ohne weiter Notiz von ihm zu nehmen. Nach einer halben Stunde trat Schleiermacher ins Zimmer. Ich ging ihm entgegen, introducirte mich selbst als einen ihm gänzlich fremden Deutschen Prediger in London. „Ich habe schon von ihnen gehört“, sprach er, „und es ist mir angenehm, Sie zu sehen. Aber, fuhr er fort, sagen Sie mir doch zuerst, was für ein Evangelium werden wir am Sonntage haben? Ich sagte: vom Jüngling zu Nain. Das passt nicht, ohngeachtet eines langen Sträubens, sprach er, habe ich versprechen müssen, am Sonntage in der Savoy-Kirche, die nach einer Reparatur wieder geöffnet werden soll, zu predigen.“ Wir standen mitten im Zimmer, und der Engländer blieb ganz ruhig auf seinem Stuhle sitzen. „Was ist denn das für ein Mann, der da sitzt? „fragte endlich Schleiermacher. „Ich kenne ihn nicht“, erwiederte ich, „er kommt, um Sie zu sehen. „Thun Sie mir doch den Gefallen“, sagte Sch., „ihn zu fragen, was er will.“ Ich trat zu ihm ans Fenster, und fragte, ob er nicht Schleiermacher zu sehen wünsche. Yes, war die Antwort, but the person, you are speaking to, is not Professor Schleiermacher. So wie ich ihm antwortete, yes, thats he, erhob er sich ganz langsam vom Stuhle, ging auf Schleiermacher zu, und sagte mit einer kleinen Verbeugung: how do you do, Professor Schleiermacher; my name is Thirlwall. Mit funkelnden Augen und lächelndem Gesichte rief Sch. aus: my dear Mr. Thirlwall; J am so happy to see you, J dare say, you had a very difficult task. Er meinte, in der Uebersetzung seines Lucas. Schleiermacher bat uns beide, mit ihm nach dem zoologischen Garten zu gehen. Wir fühlten uns sehr geehrt. Wir spazierten ganz langsam durch Regents Park, Sch. in der Mitte. Unser Gespräch war Deutsch, das Thirlwall verstand; er aber sprach Englisch, weil er im Sprechen keine Uebung gehabt hatte. Wenn wir einige Schritte vorwärts gethan hatten, stand Sch. wieder still, um mitzutheilen, was er zu sagen hatte und Fragen an uns zu richten. So ging es durch den Park und durch den Garten bis nach Sch. Wohnung zurück. Sollten dem Herrn Bischof Thirlwall diese Zeilen zu Gesichte kommen, so wird jener Tag ihm gewiss lebendig vor die Seele treten, denn ich weiss, dass er sich desselben noch wohl erinnert. Der Bischof Thirlwall gehört zu denen, die sich fortwährend fleissig mit der deutschen Literatur beschäftigen. Alle Jahre kommt er einmal zum Buchhändler Herrn N., kauft oder bestellt alle wichtigen Werke, die im Laufe des Jahres erschienen sind. Von einem Geistlichen,

der früher Fellow von St. John's war, ist neulich der erste Band eines Geschichtswerkes erschienen, welches Aufsehen zu machen scheint, nämlich Rom unter den Kaisern: History of the Romans under the empire von Merivale, der 1830 der vierte in der ersten Klasse des classical Tripos und der neun und zwanzigste senior optime war. Die Buchhändler Deighton in Cambridge und Parker in London haben so eben die Anzeige gemacht, dass sie eine Reihe von theologischen Werken, wie sie in der theologischen Literatur Englands nicht angetroffen werden, veranstalten wollen, weil, wie sie sagen, in Folge neulich gemachter Abänderungen eine systematischere Kenntniss der verschiedenen Zweige der Theologie von den Candidaten des Predigtamts gefordert wird. Cambridge Fellows haben die Arbeit übernommen. Einige Fellows von St. John's werden Commentare über die Paulinischen Briefe herausgeben. Eine Einleitung ins Alte Testament und erklärende Noten über die Genesis von zweien Fellows von Trinity sind schon erschienen. Die besten Deutschen Commentare über das A. und N. Testament leisten immer bedeutende Dienste. Herr Alford von Trinity, in 1832, der achte in der ersten Klasse des classical Tripos, und der neun und zwanzigste Wrangler hat bei der vor zwei Jahren von ihm veranstalteten Ausgabe des N. T. mit Noten hauptsächlich nur Deutsche Commentatoren zu Rathe gezogen, aber auch Manches von ihnen aufgenommen, das viele für ketzerisch halten. Desswegen haben die genannten Buchhändler es für rathsam gehalten, in ihrer Anzeige zu sagen: sie glaubten, die Namen derjenigen, welche jene Werke herauszugeben übernommen hätten, seyen eine hinlängliche Bürgschaft, dass Nichts in ihnen vorkommen werde, was den Lehren der Kirche Englands zuwider sey. Wie es, um mich der Worte des Herrn Dr. Julius Müller (Deutsche Zeitschrift. Jan. 1852.) zu bedienen, ein Gedanke Lessings in der Erziehung des Menschengeschlechts war, dass die geoffenbarten Wahrheiten eben dazu geoffenbart worden, um Vernunftwahrheiten zu werden, dass sie das Facit gewesen seyen, welches der Rechenmeister seinen Schülern vorausgesagt, damit sie sich im Rechnen einigermassen darnach richten könnten, eben so ist es der Gedanke der meisten Theologen in der Kirche Englands, dass ihnen in dem Common Prayerbook und den 39 Artikeln ihrer Kirche ein Facit gegeben worden sey, wornach sie sich in der Auslegung der Bibel richten müssen. Zu verkennen ist es aber gewiss nicht, dass nicht allein eine gewaltige Gährung in der Englischen Kirche Statt findet, sondern, dass auch seit 20 Jahren die Theologie Englands eine ganz andere und viel lebendigere geworden ist, und dass die Theologie Deutschlands einen höchst wohlthätigen Einfluss

gehabt hat. Die Cambridge Fellows, sowohl diejenigen, die aufgehört haben es zu seyn, wie auch diejenigen, die es noch sind, haben viel dazu beigetragen, und von ihnen ist noch viel zu erwarten. Von Kinds-Beinen an religiös erzogen, sind sie fast ohne Ausnahme von einer solchen Ehrfurcht gegen Gottes Offenbarungen in seinem Worte, und von einem solchen Glauben an dieselben durchdrungen, dass ihre mathematischen und klassischen Studien sie nie verleiten, dieselben zu mustern oder dagegen zu Felde zu ziehen, sondern ihnen als Hülfsmittel dienen, in dieselben einzudringen und aus dieser unerschöpflichen Quelle lebendiges Wasser um lebendiges Wasser zu schöpfen, und auch Andere auf diese Quelle hinzuweisen und ihnen zu zeigen, wie sie daraus schöpfen können. Die meisten Fellows lassen sich bald ordiniren, um in ihrer Capelle und in Kirchen thätig seyn zu können, und ihr blosses Fellowship gibt ihnen das Recht, die Ordination zu fordern, sobald sie das kanonische Alter haben. In der Kirche Englands darf bekanntlich kein Kandidat irgend eine Handlung verrichten, und kein Kandidat kann ordinirt werden, ohne eine Vocation als Prediger einer Gemeine oder als Curate eines Predigers zu haben. Wünscht ein Prediger einen Curate zu haben, und hat er einen gefunden, der ihm gefällt, so ersucht er seinen Bischof, denselben zu ordiniren, muss aber das Versprechen geben, dass er ihn wenigstens Ein Jahr behalten will. Der so empfohlene Kandidat wird dann vom Bischof selbst oder dessen Kaplan, oder von beiden examinirt, und wird er tüchtig erfunden, vom Bischof ordinirt. Ein Anspruch auf Ordination wird ein Title genannt. In frühern Zeiten fand dabei oft Missbrauch Statt. Um die Ordination zu erhalten und Kirchendienste verwalten zu dürfen, suchte mancher junge Mann einen Prediger, der keinen Curate nöthig hatte, zu bewegen, ihn seinem Bischof als Curate zu empfehlen, ohne den Wunsch und Willen zu haben, als Curate in seinem Dienste thätig zu seyn. Um diesem Missbrauche vorzubeugen, muss jenes Versprechen gegeben werden. Ein Fellow eines College hat einen solchen Title nicht nöthig; sein Fellowship ist sein Title. In den meisten Colleges sind die Fellows gesetzlich gezwungen, sich innerhalb einer gewissen Zeit ordiniren zu lassen. In Trinity dürfen nur zwei, in St. John's nur vier Fellows, Laien bleiben, in andern gar keine. Die Zeit, wann sie sich ordiniren lassen müssen, ist in verschiedenen Colleges verschieden. In St. John's dürfen sie bis zum sechsten Jahre warten, nachdem sie M. A. geworden sind, in Trinity bis zum vierten. In andern ist die bestimmte Zeit kürzer. Viele von den ordinirten Fellows assistiren des Sonntags entweder regelmässig oder gelegentlich in den Kirchen der Stadt oder der umliegenden Dörfer. Von

grosser Wichtigkeit für die Fellows sind die Pfarreien (Livings) und Schulstellen, welche die Colleges, als Patrone, zu besetzen haben. Denn jedes College besetzt solche nur mit seinen eignen Fellows. Trinity z. B. hat vier Schulstellen und neun und fünfzig Pfarreien zu besetzen; St. John's sieben Schulstellen und acht und vierzig Pfarreien, Cajus zwei Schulstellen und achtzehn Pfarreien, Emmanuel zwei Schulstellen und zwanzig Pfarreien. Auch die kleinsten Colleges haben einige. Die Stellen sind von verschiedenem Werthe. Die älteren Fellows erhalten die besten, welche gewöhnlich sehr gesucht werden, besonders von denen, welche zu heirathen wünschen, aber ihr Fellowship nicht gern aufgeben, ohne etwas Bessers wieder zu bekommen. Wer eine Pfarrstelle von gewissem Werthe annimmt, verliert sein Fellowship, er mag heirathen oder nicht, während er eine Schulstelle damit verbunden haben kann, so lange er ledig bleibt. Viele von denen, welche aufgehört haben, Fellows zu seyn, schreiben, so oft sie Veranlassung dazu haben, hinter ihrem Namen, late Fellow, oder late Fellow and Tutor of...., um daran zu erinnern, dass sie nicht zu den gewöhnlichen Menschen gehören. Es lässt sich auch nicht leugnen, dass die Fellows, entweder direct oder indirect, einen bedeutenden Einfluss auf die Bildung Englands haben, und Personen von grosser Wichtigkeit sind.

Die erste und beste Stelle in einem jeden College ist die des Master. Dieser führt die Oberaufsicht über das College, leitet in Gemeinschaft mit den senior Fellows die Angelegenheiten desselben. Der Master ist in seinem College, was der Vice-Chancellor in der Universität ist. Wenn neue Fellows oder Scholars erwählt werden, so müssen diese vor ihm den Eid ablegen, und werden auf eine ganz ähnliche Weise von ihm in ihre Societät aufgenommen, als die Batchelors of Arts von dem Vice-Chancellor. Auch ist er gewöhnlich bei dem vivâ voce College Examen zugegen. Die Stelle ist eine sehr ehrenvolle, und kein Master vertauscht seine Stelle mit einer andern als der eines Bischofs. Ausgezeichnete Masters werden oft zu Bischöfen erwählt. In den meisten Colleges haben die Fellows die Wahl des Master, und diese wählen gewöhnlich den ersten Tutor ihres College, können aber auch einen solchen wählen, der schon längst entweder durch Heirath oder Annahme einer Stelle aufgehört hat, Fellow des College zu seyn. Da aber immer nur ein solcher gewählt wird, der sich lange recht thätig und tüchtig bewiesen hat, so kann man ganz besonders von einem Master sagen, dass er auf seinen Lorbeeren ruhe. In Trinity wählt die Krone, also der erste Minister den Master, aber auch dieser sieht nur auf Verdienst, und wählt auch nur einen Fellow des College. In Jesus hat der

Bischof von Ely die unumschränkte Wahl, und bei der letzten Vacanz wählte dieser den ersten Tutor von St. Catharine Hall, welcher ein alter und vertrauter Freund von ihm war. Die Fellows von Jesus sahen dieses natürlich nicht gern. In Magdalene wählt der Besitzer eines grossen Gutes zu Audley End. Dieses College wurde gestiftet in 1519 von einem Baron Audley of Walden, dem Besitzer des genannten Gutes, und dieser machte die Verordnung, dass der jedesmalige Besitzer desselben den Master wählen solle. Bei einer Vacanz findet der Besitzer des Gutes leicht einen tüchtigen Verwandten. Jeder Master hat in seinem College eine schöne und bequeme Wohnung, hat aber, weil er nicht, selbst wenn er unverheirathet ist, in dem Speisesaal mit den Fellows isst, seine eigne Haushaltung. In der Kapelle, die er eben so fleissig besucht als die Fellows und Undergraduates, hat er seinen eignen schön gepolsterten Stuhl. Ein Master kann auch noch ein anderes Amt bekleiden. So z. B. ist der Master von Magdalene Dean of Windsor, der von Trinity Professor of Moral Philosophy, der von Jesus Norrisian Professor of Divinity. Diese Professur wurde gegründet von einem Herrn John Norris im Jahr 1760, aus dessen Nachlass der Professor ein Gehalt von 105 Pfund Sterling erhält, wofür er in dem Michaelmas und Lent Terme fünfzig Vorlesungen unentgeltlich halten muss. Es folgt jetzt noch ein Verzeichniss der jetzigen Masters mit Angabe der Jahre, in welchen ihr College gestiftet und sie gewählt wurden. 1. St. Peter's College, gestiftet 1257. Master: Henry Wilkinson Cooksen, D. D. erwählt 1847. 2. Clare Hall, gest. 1326. Master: William Webb, D. D. erw. 1815. 3. Pembroke College, gest. 1347. Master: Gilbert Ainsley, D. D. erw. 1828. 4. Cajus College, gest. 1348. Master: Benedict Chapman, D. D. erw. 1839. 5. Trinity Hall, gestiftet 1350. Master: Thomas Charles Geldart, M. A. erw. 1852. 6. Corpus Christi College, gest. 1351. Master: James Pulling, B. D. erw. 1850. 7. Kings College, gest. 1441. Provost: Richard Okes, D. D. erw. 1850. 8. Queen's College, gest. 1465. President: Joshua King, L. L. D. erw. 1832. 9. St. Catharines Hall, gestiftet 1473. Master: Henry Philpott, D. D. erw. 1845. 10. Jesus College, gest. 1496. Master: George Elwes Corrie, B. D. erw. 1849. 11. Christ's College, gestiftet 1505. Master: James Cartmell, D. D. erw. 1849. 12. St. John's College, gest. 1511. Master: Ralph Tatham. D. D. erw. 1839. 13. Magdalene College, gest. 1519. Master: George Neville Grenville, M. A. erw. 1813. 14. Trinity College, gest. 1546. Master: William Whewell, D. D. erw. 1841. 15. Emmanuel College, gest. 1584. Master: George Archdall, D. D. erwählt 1835. 16. Sidney College, gest. 1598. Master: Robert Phelps,

D. D. erw. 1843. 17. Downing College, gest. 1809. Master: Thomas Worsley, M. A. erwählt 1836.

Der Erzbischof von Canterbury, John Bird Sumner, der Bischof von Litchfield, John Conedale, waren vormals Fellows von Kings College, der Bischof von Ely Thomas Turton war Fellow von St. Catharines Hall; der Bischof von Lincoln John Kaye und der Bischof von Chester John Graham waren Masters von Christ's College; der Bischof von Carlisle, H. Percy, der Bischof von Worcester, H. Pepys, waren Members von St. John's College, der Bischof von London, C. J. Blomfield, der Bischof von Gloucester und Bristol, J. H. Monk, der Erzbischof von York, T. Musgrave, der Bischof von Winchester, C. R. Sumner, der Bischof von St. Davids, C. Thirlwall, der Bischof von Clandaff, A. Olivant, der Bischof von Manchester, J. P. Lee waren entweder Fellows oder Members von Trinity College. Die beiden Erzbischöfe also gehören Cambridge an, von den Bischöfen zwölf Cambridge und vierzehn Oxford. Der erste Minister, der die Bischöfe ernennt, sucht so viel als möglich alle Eifersucht zwischen den beiden Universitäten in dieser Hinsicht zu vermeiden.

Die oben genannten 17 Colleges also bilden die Universität, und wie jedes College seine eignen Statuten hat, so hat auch die Universität ihre Gesetze, unter welchen alle Colleges (ausgenommen Kings) stehen. Allen jetzt bestehenden Gesetzen liegen Statuten zum Grunde, welche im 12. Jahre der Regierung der Königin Elisabeth gegeben und vom Parlament bestätigt wurden. Der executive und legislative Zweig der Regierung ist in den Händen des Senats, und Mitglieder desselben sind alle Masters of Arts, alle Batchelors of Divinity, alle Doctors der drei Facultäten Divinity, Civil Law, Physic, welche ihre Namen auf der Tafel ihres College haben stehen lassen. Diejenigen, welche ihre Namen von der Tafel haben nehmen lassen, und also aufgehört haben, Mitglieder des Senats zu sein, können sich wieder aufnehmen lassen, müssen aber erst wieder den grössern Theil von drei Terms sich in Cambridge aufgehalten haben. Der Senat versammelt sich im Senatshause. Der executive Zweig der Universität ist Beamten, die fast alle vom Senat gewählt werden, übertragen worden. Diese sind:

1. Der Chancellor (jetzt Prinz Albert, L. L. D. Trinity). Dieser ist das Haupt der ganzen Universität, bekümmert sich aber gewöhnlich nicht viel um die Angelegenheiten derselben.

2. Der High Steward (jetzt Lord Lyndhurst, L. L. D. Trinity). Sollten Studenten schwerer, innerhalb der Grenzen der Universität begangener Verbrechen angeklagt werden, so hat dieser das Recht, gerichtliche

Untersuchungen anzustellen, und zu richten. Die Jurisdiction der Universität erstreckt sich eine englische Meile um Cambridge von dem äussersten Ende eines jeden Theiles der Stadt an gerechnet. Dieser High Steward kann einen Stellvertreter ernennen.

3. Der Vice-Chancellor (jetzt Richard Okes, D. D. Kings). Dieser wird jährlich am 4. November erwählt, er muss Master eines College sein. Er ist das aktive Haupt der Universität. Gewöhnlich wird der zuletzt gewählte Master zum Vice-Chancellor erwählt, und weil im Durchschnitt jedes Jahr ein neuer Master gewählt wird, so ist es ein seltener Fall, dass Jemand zweimal Vice-Chancellor wird. Der Vice-Chancellor ist auch die oberste Magistratsperson der Stadt Cambridge.

4. Der Commissary (jetzt John Hildyard, M. A. St. John's). Dieser wird von dem Chancellor ernannt, unter welchem er besonders steht. Er sitzt zu Gericht über diejenigen, welche von den Taxors (10) einer Vergehung angeklagt werden.

5. Der Public Orator (jetzt W. H. Bateson, B. D. St. John's). Dieser ist der eigentliche Sprecher im Senat. Er liesst alle Briefe vor, die an den Senat gerichtet werden, schreibt die Antworten, die darauf gegeben werden, im Namen des Senats. Wenn Ehren-Grade ertheilt werden, so thut er es mit einer kurzen Rede.

6. Der Assessor (jetzt Vacat). Dieser unterstützt den Vice-Chancellor in seinem Gerichtshofe in rebus forensibus et domesticis.

7. Die zwei Proctors (jetzt W. Nind, M. A. St. Peters und J. C. Adams, M. A. St. John's). Diese werden jährlich gewählt, und ihre besondere Pflicht ist, über das sittliche Verhalten aller derjenigen zu wachen, welche noch in statu pupillari sind, und Häuser von üblem Rufe zu durchsuchen. Auch müssen sie in allen Versammlungen des Senats zugegen sein, und in einem Theile des Senats (genannt the Regent House) alle Vorschläge, die von Mitgliedern des Senats gemacht werden, vorlesen, die bejahenden und verneinenden Stimmen im Geheimen sammeln und das Resultat öffentlich mittheilen, und einige andere Geschäfte verrichten, die unten werden genannt werden. Nur solche, welche wenigstens schon zwei Jahre Masters of Arts gewesen sind, können Proctors werden.

8. Der Librarian (jetzt J. Power, M. A. Clare). Diesem ist die Einrichtung und die Verwaltung der Universitätsbibliothek anvertraut.

9. Der Registrary (jetzt J. Romilly, M. A. Trinity). Sollen neue Verordnungen im Senat vorgeschlagen werden, so hat er dafür zu sorgen, dass sie die richtige Form haben, und werden sie angenommen, so

hat er sie vorzulesen, und sie ins Gesetzbuch einzutragen. Auch hat er das Matriculationsbuch zu halten.

10. Zwei Taxors (jetzt Arthur Thacker, M. A. Trinity und W. Emery, M. A. Corpus). Diese werden jährlich gewählt. Sie sind eigentlich Marktmeister, untersuchen Mass und Gewicht der Krämer und Verkäufer in der Stadt und das Brod der Bäcker, und bringen diejenigen, die sich in dieser Hinsicht vergehen, vor den Gerichtshof des Commissary.

11. Zwei Scrutators (jetzt E. R. Teed, M. A. Kings und W. Marsh, M. A. Trinity Hall). Auch diese werden jährlich gewählt, und was die beiden Proctors in dem einen Theile des Senats, dem Regent House zu thun haben, das haben diese in dem andern (genannt Non-Regent) zu thun.

12. Zwei Moderators (jetzt H. Goodwin, M. A. Cajus und S. Parkinson M. A. St. Johns). Diese werden jährlich von den beiden Proctors ernannt und vom Senat bestätigt. Sie bestimmen die schriftlichen Aufgaben, die im B. A. Examen vorgelegt werden, müssen auch bei etwaigen Disputationen zugegen sein. In Abwesenheit der Proctors sind sie gewöhnlich ihre Stellvertreter. Was sie sonst zu thun haben, folgt unten.

13. Zwei Pro-Proctors (jetzt B. Smith, M. A. St. Peters und G. Bainbridge, B. D. St. Johns). Auch diese werden von den Proctors ernannt und vom Senat bestätigt. Sie sind Gehülfen der Proctors, aber bloss in ihrer Aufsicht über das sittliche Verhalten derjenigen, welche noch in statu pupillari sind.

14. Drei Esquire Bedells (jetzt H. Gunning, M. A. Christs, G. Leapingwell, M. A. Corpus, und W. Hopkins, M. A. St. Peters). Diese haben Laufereien mancherlei Art, wie auch manche Geschäfte in den Senatsversammlungen.

Die beiden Parlamentsglieder für die Universität sind: Henry Goulburn, M. A. Trinity und L. T. Wegram, M. A. Trinity. Der Stellvertreter des High Steward, wie auch der Anwalt der Universität ist John Cowling, M. A. St. John's.

Der Senat bildet zwei Häuser, the Regent House und the Non-Regent House. Alle Masters of Arts, welche diesen Grad noch nicht fünf Jahre gehabt haben, und alle Doctors, welche diesen Grad noch nicht zwei Jahre gehabt haben, sind Glieder des Regent oder Upper House. Alle Uebrigen sind Glieder des Non-Regent- oder Lower House. Die Batchelors of Divinity sind alle Masters of Arts gewesen, und zählen ihre Jahre als solche. Alle Doctors, welche diesen Grad mehr als zwei Jahre gehabt haben, und der Public Orator, haben das Recht in irgend einem von den beiden Häusern zu stimmen, in welchem sie wollen.

Jedes Mitglied des Senats hat das Recht, einen Vorschlag entweder zur Abänderung der Statuten, oder zur Einführung eines neuen Gesetzes zu machen. Ein solcher Vorschlag heisst a Grace. Aus den beiden Häusern des Senats jedoch wird jährlich am 12. Oktober ein Ausschuss erwählt, welcher das Caput genannt wird. Das Caput besteht aus dem Vice-Chancellor, welcher ex officio Mitglied desselben ist, aus einem Doctor of Divinity, einem Doctor of Civil Law, einem Doctor of Physic, einem Master of Arts, welcher zum Regent House, und einem, welcher zum Non-Regent House gehört. Damit der Senat nicht mit unnützen Vorschlägen belästigt werde, muss jeder Vorschlag erst diesem Caput mitgetheilt werden, und kein Vorschlag kann vor den Senat kommen, wenn nicht j e d e s Mitglied des Caput seine Zustimmmung gibt. Hat das Caput seine Zustimmung gegeben, so wird der Vorschlag in dem Non-Regent House von dem Senior Scrutator, und im Regent House von dem Senior Proctor vorgelesen, aber es wird noch nicht darüber gestimmt. In der nächsten Versammlung wird er wieder eben so vorgelesen. Das Stimmen geschieht durch placet, non placet. Finden sich im Non-Regent House entweder eben so viel oder mehr non placets als placets, so ist der Vorschlag, wie es genannt wird, non placeted, d. h. verworfen und kommt nicht vor the Regent House. Wird er von jenem placeted, d. h. angenommen, so kommt er vor das letztere, und wird er auch dort angenommen, so wird er a statute. Hier folgt die Form eines solchen Vorschlags, welcher am 28. Febr. 1806 a statute wurde:

Cum tempora, quibus hactenus haberi solita est Matriculatio, usu comperta sint incommoda, et propter hanc atque alias causas ipsa Matriculatio ab Alumnis coeperit praetermitti:

Placeat Vobis, ut in posterum, pro die insequente cujusque termini finem, dies instituatur ad Matriculationem peragendam, qui vel proxime vel uno interjecto sequatur mediam termini cujusque partem: Atque ut iis, qui post decimum Octobris diem, Anno Domini millesimo octingentesimo quinto intra Academiam per tres terminos commorati, non matriculati fuerint, nullus omnino computetur terminus, nisi ab illo die, in quo Matriculationem rite perfecerint.

Einige Tage vor jedem Term zeigt der Vice-Chancellor durch einen gedruckten Anschlag in allen Colleges an, an welchen Tagen Senatsversammlungen gehalten werden sollen. Wenigstens Eine findet alle 14 Tage Statt. Im ausserordentlichen Falle kann er auch noch andere Versammlungen zusammen berufen, muss aber dieses thun durch eine gedruckte Anzeige, die drei Tage vorher in allen Colleges angeschlagen wird und

die Ursache der Zusammenberufung enthält. Die ganz gewöhnlichen Angelegenheiten der Universität, wie die Wahl der Beamten, das Ertheilen der Grade werden an Tagen besorgt, welche in den Statuten bestimmt sind. Von diesen wird keine weitere Anzeige gemacht. An diesen Senatsversammlungen nehmen gewöhnlich nur solche Glieder Theil, welche entweder in Cambridge oder ganz in der Nähe wohnen. Findet aber eine wichtige Wahl Statt, wie die des Chancellors oder eines Parlamentsgliedes für die Universität, dann strömen aus allen Gegenden Englands die Glieder herzu, um ihre Stimmen abzugeben, besonders wenn sich Parteien bilden, die sich für verschiedene Personen interessiren. Dieses zeigte sich besonders deutlich bei der letzten Wahl des Chancellors, indem der Earl of Powis, L. L. D. of St. John's College sich mit dem Prinzen Albert um diese Ehrenstelle bewarb. An einem solchen Wahltage sind alle Colleges, die Häuser der Professoren und die Gasthöfe voll von Mitgliedern des Senats, die oft aus weiter Ferne kommen.

Einige Veränderungen sind in den letzten Jahren auf die angegebene Weise in den Statuten gemacht worden, welche besonders desswegen von Wichtigkeit sind, weil sie auf das Studium der Undergraduates Einfluss haben. Am 31. Oktober 1848 wurde bestimmt, dass jeder Poll-men während Eines Terms die Vorlesungen wenigstens Eines der folgenden Professoren besuchen solle, of Laws, of Physic, of Moral Philosophy, of Chemistry, of Anatomy, of Modern History, of Botany, of Geology, of Natural and Experimental Philosophy, of the Laws of England, of Medicine, of Mineralogy, of Political Economy, und dass er sich von dem Professor, dessen Vorlesungen er besucht habe, über den Gegenstand der Vorlesungen examiniren lassen, und ein Certificat, dass er das Examen gut bestanden habe, aufweisen solle, ehe er zum Examen für den B. A. Grad könne zugelassen werden. Diese Bestimmung findet bei denen Anwendung, welche im Januar 1853 sich zum B. A. Examen melden. Sie führt manchen Professoren Zuhörer zu, welche sie ohne diese Bestimmung nicht gehabt haben würden.

In demselben Jahre wurde bestimmt, dass in Zukunft Poll-men der ersten Klasse Candidates for classical honours werden könnten, während bis dahin nur diejenigen, welche mathematical honours erhalten hatten, zum Examen für classical honours waren zugelassen worden. Von dieser Bestimmung haben bisher nur wenige Gebrauch gemacht. Die guten classical scholars bemühen sich gewöhnlich mathematical honour-men zu werden.

Auch wurden in demselben Jahre zwei neue honour Triposes gestiftet, welche den Namen führen: Moral Sciences Tripos und Natural

4*

Sciences Tripos. Dieses soll besonders auf den Wunsch des Chancellors, des Prinzen Albert geschehen seyn, der an Dr. Whewell, dem Master of Trinity, eine starke Stütze hatte. Die Candidates for the Moral Sciences Tripos werden in den folgenden Zweigen examinirt: Moral Philosophy, Political Economy, Modern History, General Jurisprudence, the Laws of England. Die Examinatoren sind the Professors of Moral Philosophy, of Modern History, of the Laws of England, of Political Economy, und ein Fünfter, der vom Vice-Chancellor ernannt und vom Senat bestätigt wird, der aber kein Professor zu seyn braucht. Zu diesem Examen dürfen alle Batchelors sich stellen, und diejenigen, welche sich in einem oder mehreren Zweigen besonders auszeichnen, werden als solche bezeichnet. Es fängt an am zweiten Montage nach dem Tage, an welchem der B. A. Grad ertheilt wird und dauert vier Tage. Dr. Whewell, Professor of Moral Philosophy hat zwei Preise à fünfzehn Pfund ausgesetzt für die zwei besten in Moral Philosophy. Im Jahr 1851 machten nur vier das Examen, alle erhielten erste Klasse, und 1852 dreizehn, von welchen sechs erste und sieben zweite Klasse erhielten. Die Candidates for the Natural Sciences Tripos werden examinirt in Anatomy, Comparative Anatomy, Physiology, Chemistry, Botany, Geology. Die Examinatoren sind die Professoren of Physic, of Chemistry, of Anatomy, of Botany, of Geology und ein Fünfter, der vom Vice-Chancellor ernannt und vom Senat bestätigt wird. Zeit des Examens und Zulassung zu demselben, wie bei dem vorigen. Dieses Examen machten 1851 sechs, von welchen vier erste und zwei zweite Klasse erhielten, und 1852 nur drei, zwei erste und einer zweite Klasse.

Diese beiden neuen Triposes scheinen also noch keinen besondern Anklang gefunden zu haben. Dabei ist noch zu bemerken, dass die meisten von denen, welche diese Honours bisher erhielten, auch entweder mathematical oder classical honours erhalten hatten. Aber für diese wurden diese neuen Triposes nicht gestiftet, sondern für solche, welche sich vor dem mathematischen und classischen Studium scheuten, und doch gern als honourmen die Universität verlassen möchten. Die Professoren suchen sie zu befördern, und richten nicht allein ihre Vorlesungen darnach ein, sondern geben auch Compendien heraus, nach welchen examinirt wird. Die griechischen und lateinischen Schriftsteller, die im ersten Artikel angegeben wurden, Plato, Aristoteles und Cicero, können von diesen honour-men in Uebersetzungen studirt werden. Denn sie werden nur über den Inhalt examinirt, ohne Rücksicht auf Sprache.

Diejenigen, welche Geistliche werden wollen, müssen die Vorlesungen von zwei Professoren of Divinity besucht haben, und zwar während

eines Term; und kein Bischof lässt einen Candidaten zum Ordinations-Examen zu, der nicht seine zwei Certificate von den beiden Professoren aufweisen kann. Diese Vorlesungen sind unentgeltlich und werden stark besucht, einige von dreihundert Studenten. Die Vorlesungen sind grossentheils practisch und bereiten zugleich vor auf ein Voluntary Theological Examen, das in jedem Jahre im October gehalten wird. Die Gegenstände dieses Examens sind das Neue Testament, ein Theil eines Kirchenvaters (in diesem Jahre Tertullians Apologie), Kirchengeschichte, die Artikel und die Liturgie der Kirche Englands. Zu diesem Examen stellen sich in jedem Jahre viele, weil die meisten Bischöfe keinen Candidaten examiniren und ordiniren wollen, der dieses Examen nicht bestanden hat. Undergraduates werden nicht zugelassen, sondern nur Batchelors. Die Examinatoren sind zwei Professoren of Divinity. Das Examen ist schriftlich, nur im Neuen Testamente wird vivâ voce examinirt, und der Examinator erwartet, dass jeder das N. Tst. aus dem Englischen ins Griechische richtig und geläufig zurück übersetzen kann. Das Examen ist keineswegs leicht. Die Namen derjenigen, welche durchkommen, erscheinen in den Zeitungen. —

Nach diesem folgt noch ein Voluntary Hebrew Examen, welches von dem Professor of Hebrew gehalten wird. Der Theil des A. Test., worüber examinirt werden soll, wird schon am Anfange des Jahres bekannt gemacht. In diesem Jahre die ersten zwölf Kapitel des 2. Buches Samuels und vom dreizehnten bis zum zwanzigsten Kapitel des ersten Buches der Chronik. Auch zu diesem werden nur Batchelors zugelassen. Die Zahl derjenigen, die sich dazu stellen, ist immer nur klein.

Im Bericht über die Professoren, welcher jetzt folgt, werde ich die Vorlesungen angeben, welche jeder von ihnen im Laufe des im Oct. 1851 angefangenen academischen Jahres gehalten hat, so dass dieser Bericht zugleich einen Lectionskatalog eines ganzen Jahres enthält. Damit es deutlich vor die Augen trete, wie die Universität sich in ihren Professoren ganz allmählig weiter ausgedehnt hat, lasse ich die Professoren in der Ordnung folgen, in welcher ihre Professuren gestiftet worden sind.

1. Lady Margaret, Professor of Divinity. Diese Professur wurde gestiftet in 1502 von Lady Margaret, der Mutter Heinrich's des 7. Der Professor wird gewählt von dem Vice-chancellor, Doctors und Batchelors of Divinity. Das von Lady Margaret bestimmte Gehalt war nur zwanzig Mark jährlich; aber Jacob der erste verbesserte die Stelle, indem er die Pfarrei von Terrington in Norfolk damit verband, welche der Professor durch einen Curate verwalten lassen kann. Der jetzige Professor ist:

John James Blunt B. D. St. John's, erwählt 1839, ein Mann, der in sehr hoher Achtung steht, Verfasser einer Geschichte der Reformation der Kirche Englands und mancher andern Schriften. Professor Blunt lieferte früher manche schätzbare Artikel fürs Quarterly Review. Er hält im October und Lent Term Vorlesungen über Kirchenväter der ersten drei Jahrhunderte; über den besondern Kirchenvater, welcher fürs Voluntary Theological Examen des Jahrs bestimmt worden ist; über die Liturgie der Kirche Englands, über die Wirksamkeit und die Pflichten eines Pfarrers. Oct. Term. 1851: über die Liturgie, Mittwochs und Freitags, um 1 Uhr. Lent Term 1852, über die Pflichten eines Pfarrers um dieselbe Zeit. Blunt's Vorlesungen werden wohl am stärksten besucht. Kein Honorar wird bezahlt.

2. Regius Professor of Divinity. Diese Professur wurde 1540 gestiftet von Heinrich dem achten, mit einem Gehalte von 40 L.; aber Jacob der erste verband damit die Pfarrei von Somersham und Huntingtonshire. Der jetzige Professor ist James Ameraux Jeremie, D. D. Trinity, erwählt 1850. Professor Jeremie hielt im October Term 1850 und Lent Term 1851 Vorlesungen über die Geschichte der christlichen Kirche im 2. und 3. Jahrhundert; hat aber für dieses Jahr nichts angekündigt. Drei noch jetzt lebende Bischöfe, die von Lincoln, Ely und Llandaff waren Jeremie's Vorgänger. Der Professor wird erwählt von dem Vice-Chancellor, dem Master, den beiden ältesten Fellows von Trinity, dem Provost von Kings, dem Master von St. John und dem Master von Christs.

3. Regius Professor of Civil Law. Diese Professur wurde 1540 gestiftet von Heinrich dem achten, mit einem Gehalte von 40 L. jährlich. Die Königin erwählt diesen Professor. Der jetzige ist Henry L. Maine, L. C. D., Trinity Hall, erwählt 1847. Vorlesungen: Oct. Term. 1851, on Civil Law, Montags, Dienstags, Freitags und Sonnabends um 11 Uhr. Lent Term 1852: on general Jurisprudence, zu derselben Zeit, Easter Term: on Civil Law zu derselben Zeit. Als Honorar erhält er von Jedem, der die Vorlesungen besucht, drei Guineen für Einen, fünf für zwei Terms. Da dies das gewöhnliche Honorar ist, wo ein solches gegeben wird, so wird dies bei den andern Professoren nicht erwähnt werden. Diese Vorlesungen müssen von allen Denen besucht werden, welche einen Law Degree haben wollen, oder wie man in Cambridge sagt: who go out in the Law.

4. Regius Professor of Physic. Heinrich der achte stiftete diese Professur 1540 mit einem Gehalte von 40 L., aber ein Herr Crane vermachte ein Wohnhaus für den Professor, der auch von der Königin erwählt wird. Der jetzige Professor ist H. J. H. Bond, M. D. Corpus, erwählt 1851. Vorlesungen: Oct. Term: Clinical Lectures, Freitags um 10

Uhr. Lent Term: on general Pathology. Montags, Mittwochs und Freitags um 10 Uhr. Easter Term: on special Pathology, zu derselben Zeit. Alle, die Batchelors of Medicine zu werden wünschen, müssen diese Vorlesungen besuchen, und ein Certificat des Professors aufweisen, dass sie diese Vorlesungen nicht blos besucht, sondern auch von ihm examinirt und tüchtig erfunden worden seyen.

5. Regius Professor of Hebrew. Auch diese Professur würde 1540 von Heinrich dem achten gestiftet mit einem Gehalte von 40 L. Der Professor wird gewählt wie der Regius Professor of Divinity, nur dass (caeteris paribus) einem Fellow von Trinity der Vorzug gegeben wird. Nach einer Verordnung der jetzigen Königin ist der jedesmalige Professor auch Canonicus von Ely Cathedral. Der jetzige Professor ist W. H. Mill, D. D. Trinity, erwählt 1848. Vorlesungen: October Term: on the Psalms, Mittwochs und Sonnabends 11½ Uhr. Lent Term, ebenso.

6. Regius Professor of Greek. Die Doctors aller drei Facultäten sind von dieser Professur ausgeschlossen. Alles Uebrige, wie bei der vorigen. Der jetzige Professor ist J. Scholefield, M. A. Trinity, erwählt 1825. Prof. Scholefield hält nur im Lent Term Vorlesungen über einen griechischen Prosaiker oder Dichter; in diesem Jahr über Pindar. Dienstags, Donnerstags und Sonnabends um 1 Uhr.

7. Professor of Arabic. Sir Thomas Adams stiftete diese Professur 1632 mit einem Gehalte von 40 L. John Palmer, B. D. of St. Johns, der von 1804 bis 1810 diese Professur hatte, vermachte 1000 L. zur Erhöhung des Gehalts, und nach einem Beschluss des Senats vom 20. October 1841 wurde diese Summe zu diesem Zwecke in den 3 Proz. Zinsen tragenden englischen Fonds angelegt. Der jetzige Professor ist Thomas Jarrett, M. A. of Catherine Hall, erwählt 1831, welcher im Easter Term Vorlesungen über Arabische, Sanskrit und Gothische Sprache hält, in diesem Jahre über Arabische nach Kosegartens und de Sacys Chrestomathie, täglich um 12 Uhr, über Sanskrit, täglich um 1 Uhr, über Gothische Sprache, Montags, Mittwochs und Freitags um 2 Uhr. Er wird erwählt vom Vice-Chancellor und den Masters of the Colleges.

8. The Lucasian Professor of Mathematics, genannt nach dem Stifter (1663) der Professur Henry Lucas Esqre, der Parlamentsglied für die Universität war und eine jährliche Besoldung von 100 L. sicherte. Er wird erwählt vom Vice-Chancellor und den Masters of the Colleges. Der jetzige Professor ist G. G. Stokes M. A. Pembroke, erwählt 1849. Er hält seine Vorlesungen im Easter Term, Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags um 1 Uhr über Hydrostatics, Pneumatics und Optics.

9. Professor of Moral Theology or Casuistry. Diese Professur ist 1683 gestiftet von John Knightbridge, D. D. Fellow of St. Peter's College. Der erste Professor, Dr. Smoult, erhöhte die Besoldung, welche jetzt 130 Pf. St. ist. Der Professor wird erwählt vom Vice-Chancellor, den Regius und Lady Margaret Professors of Divinity und dem Master of St. Peter's. Der jetzige Professor ist W. Whewell, D. D. Master of Trinity, Verfasser of the Bridgewater Treatise, the history of the inductive sciences (eine gekrönte Preisaufgabe), und anderer Werke on Moral Philosophy, erwählt 1838. Prof. Whewell hat bisher Vorlesungen gehalten über history of Moral Philosophy, mit besonderer Beziehung auf Plato, Aristoteles und die neuern englischen Schriftsteller. Von jetzt an werden seine Vorlesungen besonders auf den Moral Sciences Tripos Bezug haben, und auf das Examen vorbereiten. Dieses Jahr im Lent Term, Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags um 1 Uhr.

10. Professor of Chemistry. Die Universität stiftete diese Professur 1702 und der Senat wählt den Professor, der seine Besoldung, 100 Pf. St., durch eine jährliche Parlamentsbewilligung erhält. Der jetzige Professor ist J. Cumming, M. A. Trinity, erwählt 1815. Er hältseine Vorlesungen gewöhnlich im Lent Term, hat aber dieses Jahr keine angekündigt.

11. Professor of Astronomy and Experimental Philosophy. Dieser Professor wird auch Plumian Professor genannt, weil die Professur von Dr. Plume, Archidiaconus von Rochester, 1704 gestiftet wurde. Der Vice-Chancellor, die Masters of Trinity, Christs und Cajus Colleges, und der Lucasian Professor wählen, dürfen auch, wie es ausdrücklich bemerkt wird, einen Ausländer wählen. Die Besoldung kam Anfangs aus den Einkünften eines kleinen Gutes, welches der Stifter vermacht hatte. Dr. Smith, der Stifter zweier mathematischen Preise (s. ersten Artikel), fügte 50 Pf. St. hinzu, mit der Bedingung, dass der Professor einer der Examinatoren der Bewerber um seine Preise seyn sollte. Der vorige Professor, Airy, jetzt Astronomer Royal in Greenwich, machte darauf aufmerksam, dass die Besoldung im Verhältniss zu den mit dem Observatorium verbundenen Arbeiten zu klein sey, und am 27. Februar 1829 beschloss der Senat, dass die Besoldung des Professors durch eine Zulage aus der Universitäts-Kasse bis auf 500 Pf. St. erhöht werden sollte. Der jetzige Professor ist James Challis, M. A. Trinity, erwählt 1836. Er hält im Lent Term 12 Vorlesungen, besonders über die astronomischen Instrumente und den Gebrauch derselben.

12. Professor of Anatomy. Die Universität stiftete diese Professur 1707 mit einem Gehalte von 100 L., und der Professor wird vom Senat

erwählt, der jetzige ist W. Clark, M. D. Trinity, erwählt 1817. Er hält in dem Oktober und Lent Terms ohngefähr 50 Vorlesungen on general and special Anatomy, und die Candidates for medical degrees haben dem Senat Certificate darüber aufzuweisen. Zur Vorbereitung auf den Natural Sciences Tripos hält er jetzt auch im October 24 Vorlesungen on comparative Anatomy and Physiology.

13. Professor of Modern History. Georg der erste stiftete diese Professur 1724 mit einem Gehalte von 371 L. 8 S. und die Königin erwählt den Professor. Der jetzige ist the Right Honorable Sir J. Stephen, L. C. D. Trinity Hall, erwählt 1849. In diesem Jahre hält er im Easter Term Vorlesungen über die vorzüglichsten Traktate zwischen Frankreich und den übrigen Staaten Europas während der Regierung Ludwig's XIV. und XV. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 1 Uhr. Sir J. Stephen hat neulich eine Reihe Vorlesungen über die französische Revolution herausgegeben, und scheint thätiger und nützlicher seyn zu wollen, als seine Vorgänger es gewesen sind.

14. Professor of Botany. Die Universität stiftete diese Professur 1724, und die Regierung bewilligte eine Besoldung von 100 L., unter der Bedingung, dass der Professor jährlich eine Reihe Vorlesungen halte; die Besoldung wurde jedoch später zu 200 L. erhöht. Der Professor wird vom Senat erwählt. Er hält seine Vorlesungen gewöhnlich im Easter Term, macht auch gelegentlich botanisirende Excursionen mit seinen Zuhörern. Der jetzige Professor ist J. S. Henslow, M. A. St. John's, erwählt 1825. Er liest jetzt Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags um 1 Uhr.

15. Professor of Geology. Dieser Professor wird der Woodwardian Professor genannt, weil die Professur von Dr. Woodward (1727) gestiftet wurde, dessen Testamentsvollzieher 1731 den ersten Professor erwählten. Nach ihrem Tode erhielt der Senat das Recht zu wählen, jedoch mit der ausdrücklichen Verordnung des Stifters, dass auch der Kanzler der Universität, der Erzbischof von Canterbury, der Bischof von Ely, der Präsident der königlichen Societät und der Präsident des College of Physicians Stimme haben sollten, und dieselben durch Stellvertreter abgeben dürften. Der jetzige Professor ist A. Sedgwick, M. A. Vice-Master und Senior Fellow of Trinity College, erwählt 1818. Ob er Besoldung erhält oder nicht, weiss ich nicht. Das geologische Museum steht unter seiner Aufsicht, in welchem er seine Vorlesungen hält, gewöhnlich im October Term. Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Sonnabends um 12 Uhr. Prof. Sedgwick hat immer viele Zuhörer.

16. Professor of Astronomy and Geometry. Diese Professur wurde 1749 von Thomas Lowndes Esq. mit einer Besoldung von 300 L. gestiftet, und der Professor wird desswegen auch der Lowndean Professor genannt. Die Wähler sind: the Lord High Chancellor, the Lord President of the Privy Councel, the Lord Privy Seal, the Lord High Treasurer, the Lord Steward of the Queens Household. Der jetzige Professor ist George Peacock, D. D. Trinity, erwählt 1837. Er liest jetzt im Easter Term, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags und Sonnabends um 12 Uhr über Plane Astronomy.

17. Norrisian Professor of Divinity, genannt nach John Norris Esq. der diese Professur im Jahr 1760 mit einer Besoldung von 100 L. stiftete. Der Master of Trinity, der Provost of Kings und der Master of Cajus schlagen zwei Candidaten vor, von welchen die Masters of the Colleges einen wählen. Der erwählte Candidat muss jedoch eine Majorität von 10 Stimmen haben. Der Professor kann ein Cambridge-man oder ein Oxford-man, aber er darf nicht unter 30 und über 60 Jahre alt seyn, alle fünf Jahre muss er erwählt oder wieder erwählt werden. Nach der Vorschrift des Richters muss er in den October und Lent Terms fünfzig Vorlesungen halten, und zwar unentgeltlich, an drei Tagen in der Woche. Jeder Student, der ordinirt zu werden wünscht, muss zwanzig Vorlesungen besuchen und dem ordinirenden Bischofe ein Certificat des Professors aufweisen, was die Zahl der Zuhörer stets gross macht. Der jetzige Professor G. E. Corrie, B. D. vormals Tutor of Catherine Hall, jetzt Master of Jesus, erwählt 1838, theilt in seinen Vorlesungen besonders Manches von dem mit, was im Ordinations-Examen vorkommt.

18. Professor of Natural and Experimental Philosophy. Dieser Professor wird auch Jacksonian Professor genannt, weil Richard Jackson, M. A, die Professur (1783) stiftete, mit einer Besoldung von 140 L. Die Wähler sind die Regent Masters, welche den grössten Theil des Jahres sich vor der Wahl in Cambridge aufgehalten haben. Ein Trinity-man hat, caeteris paribus, den Vorzug. Der jetzige Professor ist R. Willis, M. A. Cajus, erwählt 1837. Er hält seine Vorlesungen gewöhnlich in den October und Lent Terms, besonders über Mechanism, Statics, Dynamics, mit ihrer praktischen Anwendung in Bezug auf Manufacturen und Dampfmaschinen.

19. Downing Professor of the Laws of England. Diese Professur wurde gestiftet nach dem Testament des Sir George Downing, mit einer Besoldung von 200 L. Der Professor wird erwählt von den Erzbischöfen von Canterbury und York, den Masters of St. John's, Clare Hall und

Downing. Der jetzige Professor ist A. Amos, M. A. Downing, erwählt 1849, welcher seine Vorlesungen im October Term 6 Mal wöchentlich hält.

20. Downing Professor of Medicine. Stiftung, Wahl und Besoldung gerade wie bei dem vorhergehenden. Der jetzige ist William Webster Fisher, M. D. Downing, erwählt 1841. October Term: on Institutes of Medicine, — Preservation of Health. Montags, Mittwochs und Freitags um 12 Uhr. Lent Term: on the Materia Medica and Pharmacy. Dienstags und Sonnabends um 10 Uhr. Easter Term: on General Therapeutics and Clinical Medicine, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends um 10 Uhr.

21. Professor of Mineralogy. Die Universität stiftete die Professur und die Regierung setzte eine Besoldung von 100 L. aus. Der Senat wählt. Der jetzige Professor ist W. H. Miller, M. A. St. Johns, erwählt 1832. Im Lent Term liest er an fünf Tagen in der Woche um 2 Uhr im mineralogischen Museum.

22. Professor of Political Economy. Durch einen Senatsbeschluss wurde 1828 dem George Pryme, M. A. und vormals Fellow of Trinity College, welcher schon einige Jahre unter der Sanction der Universität Vorlesungen gehalten hatte, der Titel eines Professors gegeben. Er liest gewöhnlich im Lent Term.

23. Disney Professor of Archaeology, genannt nach John Disney Esq., welcher 1851 diese Professur mit einer Besoldung von 30 L. stiftete, wofür der Professor jährlich sechs Vorlesungen zu halten hat. Herr Disney erwählte selbst 1851 den ersten Professor, J. H. Marsden, B. D. St. Johns, und hat sich das Recht der Wahl während seiner Lebenszeit vorbehalten. Nach seinem Tode wählen der Vice-Chancellor und die Masters of the Colleges. Zugleich schenkte Hr. Disney der Universität eine schätzbare Sammlung von alten Statuen, welche im Fitz-William Museum, einem Prachtgebäude, aufgestellt worden sind.

24. Professor of Music. Diese Professur wurde 1684 von der Universität gestiftet, aber ohne Besoldung. Der Senat wählt. Der jetzige Professor, T. A. Walmisley, M. A. Mus. D. Trinity, erwählt 1836, ist zugleich Organist in Trinity und St. Johns Colleges.

Aus dieser Angabe wird Jeder leicht ersehen, was vorhin gesagt wurde, dass die Vorlesungen von geringer Bedeutung sind in Vergleich mit den College Studien, besonders wenn er bedenkt, dass der längste Term selten acht Wochen umfasst, und dass die meisten Professoren spät anfangen und früh schliessen. Wären nicht die oben erwähnten neuen Verordnungen gemacht und die neuen Triposes gegründet worden, so würden

vielleicht sehr wenige Undergraduates daran denken, irgend eine Vorlesung eines Professors zu besuchen. Die Meisten würden sich mit ihren College Studien begnügen, welche auch denen, die sich um classical oder mathematical honour, oder wohl gar um beide bewerben, hinlängliche Beschäftigung geben, und das Streben in mathematical und classical Tripos hoch zu stehen, hat schon Manche, die keine eiserne Constitution hatten, durch eine zu grosse Anstrengung in ein frühes Grab gebracht. Die Professoren halten ihre Vorlesungen entweder in den Hörsälen der Universität, welche Divinity und Law Schools genannt werden, oder in den verschiedenen Museen und der Sternwarte oder in Zimmern ihres College. Die Schools sind unter einem Aufseher, welcher School Keeper genannt wird, wie das Senatshaus unter einem Senathouse Keeper, und diese Keepers haben die nöthigen Einrichtungen zu machen.

Die Universität ertheilt folgende Grade: Batchelor of Arts. (B. A.) Master of Arts (M. A.), Batchelor of Divinity (B. D.), Doctor of Divinity (D. D.), Batchelor of Civil Law (B. C. L.), Doctor of Civil Law (D. C. L. oder L. C. D.), Batchelor of Physic (B. M.), Licentiate in Medicin (L. M.), Doctor of Physic (D. M.). Jeder Grad muss erst vom Senat gewährt werden, und zwar auf Ansuchen des College, zu welchem der gehört, der den Grad zu erhalten wünscht. Dieses Ansuchen heisst ein Supplicat. Sehr wenige verlassen ihr College, ohne B. A. geworden zu sein. Selbst die meisten von denen, welche die Rechte studiren und Advokaten werden wollen, werden erst B. A. In jedem Jahre gibt es jedoch zwischen zehn und zwanzig, welche sich, anstatt in das im ersten Artikel angegebene B. A. Examen zu gehen, in the Laws examiniren lassen. Von einem solchen, der das thut, heisst es: he goes out in the Law. Aber auch ein Solcher kann in den Dienst der Kirche treten, wenn er das Ordinations-Examen des Bischofs bestehen kann, und Fälle der Art sind nicht selten. Zwei Parlamentsglieder, James Heywood, M. P. für North Lancashire und William Aldam, M. P. für Leeds, haben vor vielen Jahren Trinity College verlassen, ohne einen Grad zu erhalten, weil sie Bedenken trugen, die 39 Artikel zu unterschreiben, was Jeder thun muss, der einen Grad erhält. Beide scheinen die Hoffnung zu haben, dass das Parlament von der Nothwendigkeit, dieses zu thun, freisprechen und damit die Universitäten den Dissenters öffnen werde, und sie lassen daher ihre Namen noch immer auf der Tafel ihres College stehen, damit sie ihr Recht behalten, ihren Grad nehmen zu können. So stehen dann die Namen zweier Parlamentsglieder an der Spitze der gegenwärtigen Pensioners in Trinity College.

Keiner kann B. A. werden, ohne seinen Namen elf Terms auf der Tafel eines College gehabt und selbst neun Terms, oder wenigstens den grössten Theil eines jeden von den neun Terms im College zugebracht und die beiden Universitäts-Examen, the little Go and the great Go bestanden zu haben. Um zu zeigen, dass bei den Examinatoren kein Ansehen der Person gilt, und dass auch hier nicht Alles, was glänzt, Gold ist, schalte ich hier eine Geschichte ein, die sich in diesem Jahre zugetragen hat.

Der Sohn eines hochgestellten Gliedes des Ministeriums, Lord John Russel, den wir A. nennen wollen, ist gegenwärtig in Trinity College und hatte dieses Jahr sein little Go Examen zu machen. Ein Freund von ihm, den wir B. nennen wollen, wusste vielleicht, dass A. bisher ein grosser Faullenzer und ein lustiger Bursche gewesen sei, und spricht offen seinen Zweifel aus, dass er durchs Examen kommen werde. A. bietet B. eine Stelle um 300 L. an, welche B. annimmt. A. jedoch nimmt zu unerlaubten Mitteln seine Zuflucht. Er steckt ein Buch, vielleicht Paley's Evidences, in die Tasche, und wie er mit der schriftlichen Beantwortung der vorgelegten Fragen nicht fertig werden kann, zieht er das Buch heimlich aus der Tasche, hält es unter dem Tische (er muss bessere Augen haben als ich) und fängt an abzuschreiben. Aber Einer von den Examinatoren, welche oben in der Gallerie sind, und Alle, die an der Arbeit sind, überschauen können, sieht das, geht sogleich nach unten, nimmt A. das Buch ab, schickt ihn fort mit der Bemerkung, er habe nicht nöthig, sich noch länger zu bemühen. So war denn A. mit doppelter Schande gepflückt und verlor seine 300 L. — Was der Herr Papa dazu gesagt hat, ist mir nicht zu Ohren gekommen. Dass Jemand im verhassten little Go Examen durch Hülfe eines Buches oder mitgebrachter Papiere durchzuschleichen sucht, aber ertappt wird, geschieht fast in jedem Jahre. Aber solche Wetten sind wohl selten.

Die Art und Weise, wie der B. A. Grad denen ertheilt wird, welche durchs Examen kommen, ist im ersten Artikel ausführlich angegeben worden. Dazu gehört aber noch Folgendes. Am Sonnabend Morgen, nachdem die Liste der durchs Examen Gekommenen Tags zuvor veröffentlicht worden ist, findet eine Congregation des Senats Statt. Der Junior Proctor reicht dem Vice-Chancellor die Liste unterzeichnet: Examinati et approbati a nobis, Procuratoribus, Moderatoribus et Examinatoribus. Dann wird das Caput zusammen berufen, ohne dessen Bewilligung Nichts vor den Senat kommen kann. Jedes College hat für jedes Jahr einen Vater, der auch Praelector heisst. Dieser übergibt dem Caput für jeden Candi-

daten seines College zwei Papiere: das Supplicat mit dem Namen des Candidaten und seines College vom ihm selbst unterzeichnet, und ein Certificat, gezeichnet vom Master des College, dass der Candidat die Zahl der Terms gehalten hat. Der Registrary zeigt dem Caput, dass jeder Candidat das little Go Examen bestanden hat. Der Vice-Chancellor liest die Supplicats dem Caput vor und schreibt Ad. (admittitur) auf diejenigen, welche bewilligt werden. Wenn Alle vorgelesen worden sind, trägt Einer der Bedells sie ins Non-Regent House zu den Scrutators. — Der Senior liest sie, und wenn Alle bewilligt werden, sagt er: omnes placent. Sollten einige nicht bewilligt werden, so sagt er nach den Namen dieser: non placent. Die Supplicats werden dann ins Regent House getragen, wo der Senior Proctor sie vorliest. Werden alle bewilligt, so spricht er: placent omnes; placeat vobis, ut intrent; die Supplicats werden dann dem Registrary überliefert, welcher darauf schreibt: Lect. et conces. die — Jan. — Und dann fängt die im ersten Artikel beschriebene Ceremonie an.

Nur die Studenten von Kings College machen eine Ausnahme. Nach den Statuten können diese B. A. werden, ohne das Examen zu bestehen und für sie sind keine Supplicats nöthig. Nur ein Grace wird dem Vice-Chancellor vorgezeigt und von dem Senior Proctor blos im Regent House gelesen. Es heisst jedoch, dass Kings College sich dieses Vorrechts freiwillig begeben will, weil die nachtheiligen Folgen davon sich in den letzten Jahren bei zu vielen Studenten zu deutlich gezeigt haben. Kings College hat einen Provost, siebenzig Fellows und Scholars.

Die Zahl der Scholars hängt von der Zahl der Fellows ab, indem beide zusammen nicht siebenzig übersteigen können. Die Scholars, welche B. A. werden, werden Fellows. So viele Fellows in jedem Jahre austreten, so viele Scholars werden erwählt. Die Zahl dieser ist gewöhnlich zwischen acht und vierzehn, und wird nur durch Eton Schüler ergänzt. Der Provost von Kings hat uneingeschränkte Macht in seinem College, und weder Proctors noch andere Universitätsbeamten haben innerhalb des Bezirks des College etwas zu sagen.

Aber die mit dem B. A. Grad verbundene Form ist noch nicht zu Ende. Am Tage nach Asch-Mittwoch ertönen um 1 Uhr die Glocken der Universitäts-Kirche, welche dem Senatshause gegenüber ist. Um 2 Uhr versammeln sich der Vice-Chancellor, die Proctors und andere an der Sacristey. Von dort ziehen sie in die Law Schools, welche unter der Universitäts-Bibliothek nahe am Senatshause sind. Hier finden sich eine Gallerie und zwei Sitze, einer für den, der disputirt, genannt the Respon-

dents Seat, und einer für seinen Opponenten, genannt the Opponents Seat. Der Vice-Chancellor, von einem Bedell geleitet, geht in die Gallerie, der Senior Proctor mit einem Bedell in den Respondents-Sitz, und der Junior Proctor in den des Opponenten. Gedruckte Listen der Wranglers und Senior Optimes werden unter den Undergraduates und denen, welche zugegen sind, ausgetheilt. Ein Bedell liest: Baccalaurei, quibus sua reservatur senioritas Comitiis prioribus. Dann nennt er erst den Namen und das College des Senior Wrangler, worauf der Junior Proctor antwortet: nos reservamus ei senioritatem suam; dann den Namen und das College des zweiten Wranglers, worauf der Junior Proctor antwortet, et ei, und so fort, bis alle Namen genannt worden sind. Darauf spricht der Junior Proctor: Nos continuamus hanc disputationem in horam primam diei Jovis post quartam Dominicam hujus Quadragesimae.

An dem also festgesetzten Donnerstage ertönen wiederum um 1 Uhr die Glocken der Universitäts-Kirche, aber jetzt versammeln sich die Moderators statt der Proctors mit dem Vice-Chancellor, ziehen mit diesem in die Law Schools und nehmen dort dieselben Plätze ein. Ein Bedell hat ein Papier mit den Namen der Junior Optimes und spricht: Baccalaurei, quibus sua reservatur senioritas Comitiis posterioribus. Dann liest er den Namen und das College des ersten Junior Optime, und der Junior Moderator antwortet: Nos reservamus ei senioritatem suam. So wie die andern Namen gelesen werden, antwortet der Junior Moderator bei Jedem, et ei, und so bis ans Ende. Darauf spricht er: reliqui (i. e. ὁι πολλοί. the Poll) petant senioritatem suam e Registro, und schliesst dann die Handlung mit diesen Worten: Auctoritate, qua fungimur, decernimus, creamus et pronunciamus omnes hujus anni determinatores finaliter determinasse, et actualiter esse in Artibus Baccalaureos.

Alle müssen drei Jahre Baccalaurei bleiben und sind während dieser Zeit in statu pupillari. Weil sie bei dem zuletzt angegebenen Act nicht zugegen zu seyn brauchen, so verlassen die Meisten Cambridge, sobald ein Ball stattgefunden hat, welcher the Batchelor's Ball genannt wird, zu welchem Herrn und Damen, von den neuen Batchelors eingeladen, aus der Nähe und Ferne kommen. Manche jedoch bleiben in Cambridge, um entweder noch Vorlesungen der Professoren zu besuchen, oder sich dort auf das Voluntary Theological Examen vorzubereiten, oder sich an eine Preisaufgabe zu machen, oder, was oft bei denen der Fall ist, welche im Examen hoch standen, coaches, Kutschen zu werden.

Die mit dem B. A. Grad verbundenen Kosten belaufen sich auf circa 8 L. für Jeden. Zwei Pfund, fünf Schillinge und drei Pence kommt da-

von in die Universitätskasse; die Bedells erhalten zehn Schillinge und zehn Pence von Jedem, der Vice-Chancellor vier Pence, die Moderators fünf Schillinge, die Proctors zwei Schillinge u. s. w. Dazu kommt aber noch eine Taxe, die jeder seinem College zu zahlen hat. Diese ist in allen Collegen nicht dieselbe. Die höchste ist L. 4. 12. in St. Peters, und die niedrigste L. 1. 12 in Trinity. Die Aufwärterin (bedmaker), welche die Ehre hat, ihrem neuen Batchelor zum ersten Male sein B. A. Hood über sein Undergraduate gown zu hangen, erwartet dafür auch eine Guinee.

Alle, die drei Jahre B. A. gewesen sind, heissen Inceptors in Arts, und können Masters of Arts werden. Um sie dazu zu machen, findet in jedem Jahre am Tage nach dem oben erwähnten zweiten Donnerstage, an welchem die Batchelors des Jahres als wirkliche Batchelors verkündigt werden, eine Senatsversammlung Statt. Die Väter der Colleges überliefern dem Vice-Chancellor und dem Caput die Supplicats der Candidaten. Auf diejenigen, welche bewilligt werden, schreibt der Vice-Chancellor Ad. Dann werden sie in beiden Häusern gelesen. In einer zweiten Versammlung werden sie wieder gelesen, und werden keine Einwendungen gemacht, so spricht der Senior Proctor: omnes placent. Wird dagegen ein Supplicat durch Mehrheit der Stimmen verworfen, so spricht er: N. N. non placet, reliqui placent. Am folgenden Freitag um zehn Uhr werden sie dann aufgenommen. Sobald der Senat sich versammelt hat, spricht der Senior Proctor: placeat Vobis, ut omnes inceptores, quibus Gratia a vobis nuper concessa fuit ad visitandum, bona vestra cum venia intrent. Dieselbe Form, wie bei der Aufnahme der B. A. wird dann durchgemacht. Die Väter stellen ihre Söhne, fünf and fünf, dem Vice-Chancellor vor, aber anstatt hos juvenes heisst es jetzt, hos viros, und anstatt, idoneos ad respondendum quaestioni, heisst es, ad incipiendum in Artibus. Der senior Proctor liest den Eid vor, worauf jeder vor dem Vice-Chancellor niederkniet, der dessen beide Hände fasst und folgende Worte spricht: Auctoritate mihi commissa admitto te ad incipiendum in Artibus in nomine Patris, Filii et Spiritus Sancti. Sie sind dann M. A. und Glieder des Senats, wenn sie ihre Namen auf der Tafel ihres College haben stehen lassen. Fast Alle, die einmal B. A. geworden sind, werden M. A.

Die Universität ertheilt auch mitunter ältern Personen, welche sich um den Staat oder die Wissenschaften verdient gemacht haben, Ehrengrade, ohne Mitglieder der Universität gewesen oder examinirt worden zu seyn. Auf Ansuchen können auch solche, welche in Oxford einen Grad erhalten haben, mit demselben durch einen Senatsbeschluss in Cambridge aufgenommen werden (admittuntur ad eundem).

Wer Batchelor of Divinity zu werden wünscht, muss wenigstens sieben Jahre M. A. gewesen seyn. Zur Erlangung dieses Grades ist etwas nöthig, das Exercises genannt wird. Diese Exercises sind, one Act (zwei Abhandlungen, die vorgelesen werden, und gegen welche die Opponenten auftreten), two Opponencies (d. h. wer diesen Grad sucht, muss zweimal opponirt haben), eine Lateinische Predigt (Concio ad Clerum) und eine Englische Predigt. Diese Exercises können zu ganz verschiedenen Zeiten Statt finden, so dass selbst Jahre dazwischen liegen. Sobald jemand M. A. geworden ist, kann er schon opponiren, auch die Lateinische und Englische Predigt halten. Was aber mit dem Act verbunden ist, kann nicht geschehen, bis jemand wenigstens vier Jahre M. A. gewesen ist. Gewöhnlich wird aber damit gewartet, bis die sieben Jahren um sind. Der M. A., der B. D. zu werden wünscht, geht zum Regius Professor of Divinity mit einer Quaestio, und bittet um Erlaubniss, über dieselbe eine Abhandlung zu schreiben. Eine zweite Quaestio wird ihm vom Professor gegeben, der den Tag bestimmt, an welchem der Act Statt finden soll. Der Vice-Chancellor, der Senior Doctor of Divinity, der in Cambridge wohnhaft ist, und der Regius Professor erhalten eine Abschrift dieser Quaestionum. Drei Abschriften davon werden einem Bedell übergeben, der sie den Opponenten wenigstens acht Tage vor der Zeit, da der Act Statt finden soll, einzuhändigen hat; und eine Abschrift wird an die Thüre der Divinity Schools, wo der Act Statt findet, geschlagen. Hier muss ich aber gleich die Bemerkung machen, dass die ganze Sache nicht viel mehr als eine blosse Form ist, oder wie sie selbst in Cambridge genannt wird, a farce. Ich theile zuerst ein paar solcher Quaestionum mit, welche neulich in Oxford bei einer solchen Gelegenheit vorgebracht wurden. Von Cambridge sind mir grade keine zur Hand. Aber die beiden Universitäten weichen hierin nicht besonders von einander ab, und daher können diese füglich als specimina für beide Universitäten dienen.

Disputationes pro forma ad consequendum gradum S. T. B. habendae sunt in Schola Theologica diebus Maji XXVIImo et XXVIIImo hora secunda post meridiem.

Die Maii XXVII.

Quaestiones.

1ma. An recte statuatur, Scripturas sacras omnia ad salutem necessaria continere?

2da. Bona opera sunt fructus fidei.

Respondens.

Georgius Josephus Parsons, A. M. Coll. B. M. Magd. Soc.

Opponentes.

1mo loco. Franciscus Hugo Deane A. M. Coll. B. M. Magd. Socius.
2do loco. Idem.

Die Maii XXVIII.

Quaestiones.

1ma. Omne, quod non est ex fide, peccatum est.

(Indem ich diese Worte niederschreibe, fühle ich mich in Gedanken nach Heidelberg versetzt. In 1820 war den Candidaten des Predigtamts, die sich in Carlsruhe zum Examen gemeldet hatten, dieser Text für ihre Probepredigt vorgeschrieben worden. Um die Predigt einzuüben, hielten die Candidaten sie in den Dörfern bei Heidelberg; und so geschah es, dass die Rohrbacher vier Sonntage hinter einander Predigten über denselben Text hörten und am Ende ganz confus dabei wurden.)

2da. Spiritus Sanctus, a Patre et Filio procedens, ejusdem est cum Patre et Filio essentiae, majestatis et gloriae, verus ac aeternus Deus.

Respondens.

Franciscus Hugo Deane. A. M. Coll. B. M. Magd. Socius.

Opponentes.

1mo loco. Georgius Josephus Parsons A. M. Coll. B. M. Magd. Socius.
2do loco. Idem.

Der Act fängt also an. Der Professor redet den Respondenten also an: Agas, Domine. Der Respondent spricht dann fogendes Gebet: Actiones nostras singulas, Domine clementissime, tuo favore praeveni et perpetuo auxilio persequere, ut in omnibus operibus nostris in te inceptis, continuatis et finitis, sanctum tuum nomen glorificemus, et tandem misericordia tua vitam aeternam consequamur per Jesum Christum, Dominum nostrum. Amen. Der Respondent gibt dann seine Quaestiones an, liest kurze Abhandlungen darüber, der Professor ruft die Opponenten auf, die aber, wie ich glaube, selten viel zu sagen haben, und der Professor schliesst mit einer Determination. Für Masters of Arts von sieben Jahren geschieht dieses gewöhnlich am elften Juni. Dann sind aber noch zwei Senatsversammlungen nöthig, in welchen der Grad bestätigt und ertheilt wird. Sehr viele bleiben ihr Lebelang M. A. In einigen Colleges sind die Fellows gezwungen, sich den Grad eines B. D. ertheilen zu lassen, wenn sie das gehörige Alter haben. Die mit diesem Grade verbundenen Kosten sind Pf. 9. 18. Dazu kommt dann noch eine College Taxe, welche nicht gleich ist in allen Colleges. Die höchste ist Pf. 15 in Trinity Hall, die niedrigste Pf. 1, 4, 10 in Trinity College.

Wer Doctor of Divinity zu werden wünscht, muss entweder fünf Jahre B. D. oder zwölf Jahre M. A. gewesen seyn. Wenn ein M. A. D. D. wird, ohne B. D. gewesen zu seyn, so wird er es per saltum, hat aber dann nicht allein die mit dem B. D. Grade verbundenen Kosten zu zahlen, sondern auch 10 Pf. mehr für seinen D. D. Grad, als Einer, der B. D. gewesen ist. Die Exercises grade so wie bei dem B. D. Grade. Die Kosten belaufen sich auf Pf. 51, die College Taxe von Pf. 6, 4 in Kings bis Pf. 20 in Trinity Hall. Neu erwählte Bischöfe werden oft D. D. by Royal Mandate. Die Kosten sind dann Pf. 23, 14 mehr.

In allen Colleges ausser Kings kommen noch Leute vor, welche ten-year men genannt werden. Diese sind erst nach ihrem 24. Jahre aufgenommen worden. Wenn sie sich verpflichten, zehn Jahre Glieder des College zu bleiben, und während der beiden letzten den grössern Theil von drei Terms im College wohnen, so können sie B. D. werden, haben jedoch dieselben Exercises durchzumachen, und müssen ausserdem noch dem Regius Professor beweisen, dass sie sich wirklich mit der Theologie beschäftigt haben. Solcher ten-year men hat St. John's College jetzt 48. Trinity College nur 2. Queen's College 23 u. s. w.

Diejenigen, welche bei ihrem Abgange ihr Examen in the Law gemacht haben (oder wie es heisst, who are gone out in the Law) können nach Ablauf von 6 Jahren Batchelors of Civil Law werden. Auch sie haben ihre Exercises. Ein Supplicat mit einem Certificate, dass sie Allem, was erforderlich, Genüge geleistet haben, wird dem Caput übergeben, dann zweimal in beiden Häusern gelesen, und wird es bewilligt, so wird der Grad ertheilt. Ein B. A. hat nur vier Jahre zu warten, um diesen Grad zu bekommen.

Wer fünf Jahre L. C. B. oder sieben Jahre M. A. gewesen ist, kann Doctor of Civil Law werden. Seine Exercises sind two Acts und one Opponency. Der L. C. B. Grad kostet Pf. 10, 16. L. C. D. Pf. 11, 12. College Taxe wieder verschieden; für den erstern von Pf. 4 in Emmanuel bis Pf. 26, 12 in Trinity College, für den letztern von Pf. 6, 4 in King's bis Pf. 27, 13 in Trinity College.

Jetzt folgen noch die medicinischen Grade. Niemand kann Batchelor of Physic werden vor dem sechsten Jahre nach seiner Aufnahme als Glied eines College und ohne neun Terms im College zugebracht und the little Go Examen gemacht zu haben. Die Exercises für diesen Grad sind one Act, one Opponency. Ehe diese Exercises Statt finden können, werden die Candidaten vom Regius Professor of Physic, den Professors of Anatomy, Chemistry und Botany und dem Downing Professor of Medicine

examinirt. Von den Professoren of Chemistry und Botany können sie sich im vierten, aber von den andern nicht vor dem fünften Jahre examiniren lassen. Sie müssen die Vorlesungen des Regius Professor of Physic während zwei Terms fleissig besucht haben, und diesem Certificate bringen, dass sie die Vorlesungen der andern genannten Professoren besucht haben, und von ihnen examinirt worden sind. Ausserdem haben sie noch Certificate einzuliefern, dass sie in irgend einem wohlbekannten Hospitale zwei Jahre medicinische Vorlesungen besucht und sich auf die Praxis gelegt haben. Wenn Alles geschehen ist, wird der Grad ertheilt, wie die andern.

Batchelors of Physic, welche Licentiates in Medicine zu werden oder Licentiam ad practicandum in Medicina zu erhalten wünschen, müssen dem Regius Professor of Physic Certificate einliefern, dass sie sich drei Jahre auf Hospital-Praxis gelegt und Vorlesungen besucht haben über Practice of Physic and Pathology, Anatomy and Physiology, Chemistry, Botany, Medical Jurisprudence, Materia Medica and Pharmacy, Principles of Surgery, Principles of Midwifery, Practical Anatomy. Alsdann werden sie von dem Regius Professor of Physic, dem Professor of Anatomy, dem Downing Professor of Medicine und von einem vom Vice-Chancellor ernannten und vom Senat bestätigten Doctor of Physic examinirt. Ein solches Examen wird zwei Mal im Jahr gehalten, in der Mitte des October und des Easter Term.

Ein Batchelor of Physic kann nach Ablauf von fünf Jahren Doctor of Physic werden. Seine Exercises sind: two Acts und one Opponency. Hat er aber nicht zuvor seine Licentiam ad practicandum in Medicina erhalten, so muss er dem Regius Professor die für jenen Grad nöthigen Certificate einliefern und sich von den erwähnten Professoren examiniren lassen. Alles Uebrige wie bei jedem andern Grade. Die Kosten des M. B. und M. D. Grades sind dieselben, wie die des L. C. B. und L. L. D., die des M. L. 11. 6 L. Die College-Taxe ist etwas verschieden.

Auch ein Batchelor of Music (Mus. B.) muss Glied eines College seyn, und muss als seine Exercises ein Stück Kirchenmusik componiren und es der Universität vorspielen, und durch zweite Exercises kann er Doctor of Music (Mus. D.) werden. Die Kosten des ersten sind L. 11. 12, des letztern L. 13. 13.

Die mit der Universität verbundenen Anstalten sind folgende: 1) Die Universitäts-Bibliothek. 2) Die Universitäts-Druckerei. 3) Das Fitz William Museum. 4) Der botanische Garten. 5) Das Observatorium. 6) Das anatomische Museum. 7) Das geologische Museum. 8) Das mineralogische Museum. Ueber diese jetzt noch einige Worte.

1) Die Bibliothek. Sie besteht aus 170000 Bänden, welche in verschiedenen Sälen schön geordnet, in einem prächtigen Gebäude, nahe am Senatshause, aufgestellt sind, und sie wird jährlich bedeutend vergrössert. Die Universitäts-Bibliotheken von Cambridge, Oxford, Edinburg, Dublin und das brittische Museum erhalten von jedem in England herausgegebenen Werke, von welchem das Verlagsrecht gesichert wird, einen Abdruck unentgeltlich. Durch drei Vermächtnisse hat die Bibliothek eine jährliche Einnahme von 650 L. Jedes Mitglied der Universität (nur die Sizars ausgenommen) zahlt jährlich 6 Schillinge zur Unterhaltung der Bibliothek. Die Zahl dieser Mitglieder ist in diesem Jahre 7309, von welchen 4112 Glieder des Senats und 1768 Undergraduates sind. Mehr als 20000 L. sind schon gesammelt zur Vergrösserung des Gebäudes. Die oberste Behörde bilden der Vice-Chancellor, die Masters of the Colleges, alle Doctors in den drei Facultäten, der Public Orator, alle Professors, die Proctors und Scrutators. Diese versammeln sich in der Mitte eines jeden Term, und wenn nicht weniger als fünf Glieder mit dem Vice-Chancellor zugegen sind, so haben sie volles Recht zu handeln.

Nur solche, welche M. B., L. L. B., M. A., M. D., L. L. D., D. D. sind, und ihren Namen auf der Tafel ihres College haben, dürfen Bücher aus der Bibliothek holen, und jeder Einzelne kann ohne besondere Erlaubniss des Vice-Chancellor und des Bibliothekars nicht mehr als zehn Bände zur Zeit benutzen. Niemand kann ein Manuscript aus der Bibliothek erhalten, ohne a Grace of the Senate und ohne hinlängliche Bürgschaft. Jeder Tutor eines College, der M. A. ist, kann für jeden im College wohnenden B. A. fünf Bände zur Zeit erhalten, macht sich aber dafür verantwortlich, und kommt ein solcher B. A. mit einem Zettel von seinem Tutor zur Bibliothek in seiner akademischen Kleidung, so darf er selbst die Kataloge untersuchen und Bücher vom Brett nehmen. Undergraduates dürfen nur während der letzten Stunde von den fünf Stunden, in welchen die Bibliothek offen ist, von 2—3 Uhr, kommen, und dann auch nur in ihrer akademischen Kleidung. In dieser Stunde dürfen sie auch Fremde einführen, aber keine Bücher anrühren. In den übrigen Stunden können Fremde nur durch ein Glied des Senats eingeführt werden. Kein Bibliotheksdiener darf von irgend Jemand Geld annehmen. Alle neue deutsche Bücher von einiger Bedeutung werden angeschafft, und als ich zum ersten Male die Bibliothek besuchte, war ich nicht wenig erstaunt, Daub's sämmtliche Werke, schön eingebunden, vorzufinden. Mehr als dreissig englische, deutsche und französische Zeitschriften, auch die Heidelberger Jahrbücher, liegen auf einem grossen runden Tische. Auch hat je-

des College eine bedeutende Bibliothek für sich, besonders Trinity College, und die Undergraduates können durch einen Fellow ihres College zu jeder Zeit Bücher erhalten.

2) Die Universitäts-Druckerei, oder the Pitt Press. Nach William Pitt's Tode sammelten Freunde und Verehrer desselben eine Summe Geldes zur Errichtung eines Denkmals. Zuerst wurde daher eine marmorne Statue in der Westmünster-Abtei errichtet und später eine eherne in Hanover Square, London. Es blieb aber noch eine beträchtliche Summe übrig, und die Committee, welche darüber zu verfügen hatte, beschloss diese zum Besten der Universität zu verwenden, auf welcher Pitt studirt hatte, und machte derselben das Anerbieten, ihr eine Druckerei zu bauen, welche Pitt's Namen trage. Die Universität kaufte den Grund. Der erste Stein wurde 1831 gelegt und das Gebäude 1833 vollendet. Es ist nicht weit vom Senatshause gelegen. Der Universitäts-Drucker ist John William Parker. Die Verwaltung ist in den Händen einer Committee, an deren Spitze der Vice-Chancellor steht. Die Druckerei beschäftigt beständig eine grosse Menge Leute, obgleich mit Dampfmaschinen gearbeitet wird. Der reine Gewinn fliesst in die Universitätskasse. Fremde und Undergraduates werden Dienstags, Donnerstags und Freitags zwischen 12 und 1 Uhr zugelassen, wenn sie mit einem M. A. kommen.

3) Das Fitzwilliam Museum. Richard, Viscount Fitzwilliam, M. A. Trinity Hall, welcher 1816 starb, vermachte der Universität seine prachtvolle Bibliothek, seine Gemälde, Kupferstiche, Zeichnungen u. s. w. sammt den jährlichen Zinsen eines Kapitals von 100000 L. zur Errichtung eines Museums. Als die Zinsen des Kapitals bis auf mehr als 40000 L. angewachsen waren, wurde der Bau desselben 1837 unternommen, konnte aber mit der disponiblen Summe noch nicht ganz nach dem ursprünglichen Plane ausgeführt werden. Die Zinsen mussten erst wieder anwachsen. Die geschenkte Bibliothek, die Gemälde u. s. w. und andere Gaben wurden 1847 ins neue Gebäude gebracht. Auch ein Herr Mesman vermachte eine schätzbare Gemäldesammlung und die ganze Sammlung enthält jetzt 248 Gemälde, viele von den grössten Meistern, Vandyck, Holbein u. s. w. und 33 Kupferstiche von bedeutendem Werthe. Am 16. April 1850 schenkte ein Herr Disney, dessen schon oben gedacht worden ist, eine Sammlung von 83 alten Statuen und am 20. Juli fügte ein Herr John Kerkpatrik, M. A. Trinity College, noch 34 hinzu. Seitdem sind noch Geschenke allerlei Art hinzugekommen. Der Vice-Chancellor und acht Glieder des Senats, vom Senat erwählt, haben die Leitung und Oberaufsicht. Drei Curatoren, von welchen jeder ein paar Diener hat,

haben die specielle Aufsicht, einer über die Bibliothek, ein anderer über die Gemälde u. s. w., und ein dritter über das Gebäude und die Zulassung der Besucher. Alle drei müssen mit ihren Dienern während der Stunden, in welchen das Museum offen ist, im Gebäude seyn. Diese Stunden sind täglich von 10 bis 4 Uhr in den Wintermonaten, von 10 bis $5^1/_2$ Uhr in den Sommermonaten. Nur an den Sonntagen und einigen Festtagen wird es nicht geöffnet. Alle Glieder des Senats und alle B. A. haben zu jeder Zeit freien Zutritt. Undergraduates nur nach 12 Uhr und müssen auch dann eine Karte mit ihrem Namen, gezeichnet von einem Tutor ihres College, mitbringen. Am Mittwoch und Sonnabend werden alle anständig gekleidete Personen frei zugelassen, haben aber ihren Namen und ihre Addresse anzugeben. Masters of Arts können zu jeder Zeit Fremde einführen. Erlaubniss zum Copiren eines Gemäldes kann nur der Vice-Chancellor ertheilen. Die Königin hat vor einiger Zeit ein prachtvolles Bild des Prinzen Albert im Chancellor's Ornat in Lebensgrösse geschenkt. Das Gebäude und die ganze Einrichtung ist unvergleichlich schön. Wie stark die Bibliothek ist, kann ich nicht sagen. An schönen Curiositäten, besonders aus alten Klöstern, fehlt es nicht.

4) Der botanische Garten. Bisher hatte Cambridge nur einen sehr kleinen botanischen Garten, welcher der Universität von Dr. Richard Walker war geschenkt worden. Durch eine Parlamentsakte wurde die Universität in den Stand gesetzt, diesen zu verkaufen und einen grösseren anzulegen. Dieses geschieht jetzt. Die Grösse ist ohngefähr 30 acres. Er liegt innerhalb einer englischen Meile von Cambridge. Die warmen Glashäuser werden den Mittelpunkt bilden, und der Garten wird nicht allein Alles enthalten, was man in einem botanischen Garten zu finden berechtigt ist, sondern auch auf's Geschmackvollste angelegt werden. Der Vice-Chancellor, der Provost of Kings, die Masters of Trinity und St. John's und der Professor of Physic haben die Oberaufsicht. Curator ist Jam. Stratten.

5) Das Observatorium. Erst 1822—24 wurde dieses erbaut, und kostet 18115 L., wovon 6000 L. durch Subscription gesammelt wurden. Das Uebrige kam aus der Universitätskasse. Die vorzüglichsten Instrumente sind folgende: a Transit instrument of 10 feet local length; a Mural Cercle of 8 feet diameter, an Equatorial of 5 feet local Length with Declination Cercle of 3 feet diameter, and Hour Cercle of 2 feet diameter; a Transit Clock and two other clocks. Das Observatorium wird einmal in jedem Term von bestimmten Professoren und Gliedern des Senats untersucht, und mit Hülfe des Plumian Professor wird im Mai dem Senat über den Zustand desselben und über das, was im Laufe des Jahres gethan

worden ist, Bericht abgestattet. Der Professor hat beständig zwei Gehülfen, die nur eine sehr mässige Besoldung erhalten. Die in den Jahren 1828—1845 gemachten Observationen, welche Bände füllen, sind auf Kosten der Druckerei-Committee herausgegeben, und Abdrücke davon sind an alle öffentliche Sternwarten Europas, wie auch an manche Astronomen geschickt worden. Zwischen $12\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Uhr ist die Sternwarte offen. Fremde müssen von einem Gliede des Senats eingeführt werden. Der Herzog von Northumberland, L. C. D. St. John's, der von 1840 bis 1847 Chancellor der Universität war, schenkte 1835 ein in Paris gemachtes, prachtvolles Telescop, und liess ein besonderes Gebäude dazu neben der Sternwarte errichten.

6) Das anatomische Museum. Dieses Museum ist auf Kosten der Universität errichtet und durch Geschenke nach und nach bereichert worden, und enthält jetzt über 3000 schöne Specimina. Viele Wachs-Modelle sind unter der Leitung des jetzigen Professors in Florenz und Bologna verfertigt worden. Das Museum wird besonders vom Professor of Anatomy und Regius of Physic zur Erläuterung ihrer Vorlesungen benutzt. An einem ausführlichen Katalog wird jetzt gearbeitet. Das Museum ist täglich offen von 11 — 12 Uhr für alle Professors of Physic, Medicine and natural Sciences, Doctors and Batchelors of Physic, und für Alle, die die Vorlesungen der genannten Professoren besuchen; am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2—3 Uhr für Glieder der Universität und Fremde, die von einem Glied des Senats eingeführt werden. Der Vice-Chancellor, der Regius Professor of Physic und ein vom Vice-Chancellor bestellter Inspector untersuchen das Museum alle Jahre im Oktober und statten dem Senat Bericht darüber ab.

7) Das geologische Museum. Dieses Museum wurde gestiftet von Dr. Woodward, dem Gründer der Professur, welcher seine Englischen Fossilien der Universität schenkte, und die Universität kaufte von dessen Erben 1729 auch die ausländischen. Diese Woodwardian Sammlung hat einen grossen Werth für die Wissenschaft, und wird separat gehalten, obgleich später noch einige Tausend Specimina hinzugefügt worden sind. Im Jahr 1840 wurde eine Sammlung von einigen Tausend Fossilien vom Grafen Münster gekauft. Alles, was in den letzten 33 Jahren gesammelt worden ist, ist vom Professor M. Coy vortrefflich geordnet und classificirt. Zwei Graduates werden jährlich bestellt, das Museum zu untersuchen, und diese statten am 1. Mai den versammelten Masters of Colleges Bericht ab.

8) Das mineralogische Museum. Nach dem Tode des Dr. E. D. Clarke kaufte die Universität dessen Mineralien-Sammlung für 1500 L. Später schenkten der Marquis of Northhampton, Rev. C. Francis, Dr. Whewel, Viscount Alford, und Andere manche werthvolle Sachen, und das Museum enthält jetzt eine recht vollständige Mineralien-Sammlung, welche der Professor bei seinen Vorlesungen benutzt.

In Verbindung mit der Universität ist auch ein Hospital, genannt nach dem Gründer desselben, John Addenbrooke, M. D., vormals Fellow of St. Catharine Hall. Es wurde 1766 gegründet, und 1813 weiter beschenkt von John Bowtell, einem Buchhändler in Cambridge, und sonst durch freiwillige Gaben unterhalten. Mehr als hundert Kranke können aufgenommen werden. Während der Terms werden klinische und chirurgische Vorlesungen von den angestellten Aerzten gehalten, und ihre Certificate, welche Studenten von ihnen erhalten, werden nicht allein von der Universität, sondern auch von dem Royal College of Physicians and Surgeons und der Society of Apothecaries in London respectirt. Zwölf Fellows verschiedener Colleges, welche ordinirt sind, dienen dem Hospital als Kaplane, lesen die Gebete, predigen und theilen das Abendmahl aus, wöchentlich abwechselnd, ganz unentgeltlich.

Die Universitäts-Kirche, genannt Great St. Mary's, ist eben nicht schön. Unten an der einen Seite sind Sitze fürs Publikum, an der andern Seite stehen nur Bänke ohne Lehnen für die Graduates. Die Undergraduates haben ihre Plätze oben auf der Gallerie. Des Morgens um 11 und des Nachmittags um 3 Uhr wird Gottesdienst gehalten; des Nachmittags aber nur gepredigt. Besondere Universitätsprediger sind nicht angestellt. Nach einer bestimmten Ordnung müssen die Colleges abwechselnd durch ihre Batchelors of Divinity oder Masters of Arts den Gottesdienst verrichten lassen. Wer, wenn die Reihe an ihn kommt, den Gottesdienst nicht selbst verrichten kann, muss einen B. D. oder M. A. als Stellvertreter zu erhalten suchen. Nur diejenigen, die über 60 Jahre alt sind, sind entschuldigt. Der Vice-Chancellor ernennt die, welche an ausserordentlichen Buss- und Bettagen, und bei Eröffnung des Assisen-Gerichts, das zweimal im Jahre gehalten wird, zu predigen haben. Diese erhalten für jede Predigt L. 5. 5. In der Universitäts-Kirche werden auch jährlich acht Predigten gehalten von einem B. D. oder M. A., welcher Hulsean Lecturer heisst. Rev. John Hulse, B. A., St. Johns, derselbe, welcher für die im ersten Artikel erwähnte gekrönte Abhandlung jährlich 100 L. aussetzte, verordnete in seinem Testamente, dass aus seinem Nachlass ein Gehalt von 300 L. einem B. D. oder M. A., der noch nicht 40 Jahre alt ist, gegeben werde, wo-

für er jedes Jahr zwanzig Predigten, zehn im April, Mai und Juni, und zehn im September, Oktober und November halten und hernach herausgeben solle. Der Court of Chancery reducirte 1830 die Zahl zu acht. Wie das zuging, habe ich nicht erfahren können. Der Prediger wird auf Ein Jahr erwählt, darf aber 6 Jahre hinter einander wieder erwählt werden, und die Wahlmänner sind der Vice-Chancellor, die Masters of Trinity und St. Johns, und sollte Einer von diesen Vice-Chancellor seyn, so nimmt der Regius Professor of Greek seinen Platz ein. Der Lecturer hat also jetzt für 300 L. jährlich acht Predigten, entweder am Freitag Morgen oder am Sonntag Nachmittag in der Universitäts-Kirche zu halten und drucken zu lassen. Die Predigten sollen die Wahrheit der christlichen Religion beweisen, oder schwierige Stellen der Bibel erklären. Erfüllt er seine Pflicht nicht, so wird sein Gehalt unter die sechs ältesten Fellows of St. Johns vertheilt. Herr Trench, M. A. Trinity, ein thätiger Mann, der in seinen Schriften deutliche Beweise gibt, dass er sich mit der deutschen Theologie beschäftigt, war von 1845—1847 Hulsean Lecturer, darauf Dr. Wordsworth, ein Neffe des Dichters, von 1847—1849, darauf W. G. Humptrey, M. A. Trinity, von 1849—1851, und jetzt ist es G. Currey, B. D. St. Johns.

Derselbe John Hulse sprach noch ferner in seinem Testamente den Wunsch aus, dass die eben genannten Personen, welche den Lecturer erwählen, einem recht tüchtigen D. D. oder B. D. oder M. A. das Amt eines Christian Advocate übertragen möchten, und bestimmte auch dazu eine Summe aus seinem Nachlass. Dieser Christian Advocate ist verpflichtet, gegen eine sich etwa an den Tag legende Ketzerei aufzutreten, besonders gegen eine solche, welche in englischer Sprache unters Volk gebracht werden soll, und dagegen zu schreiben. Die Summe, die er dafür erhalten soll, ist nicht angegeben. Sie hängt aber von den Revenüen eines Gutes ab, welches der Testator vermachte. Lässt der erwählte Advocate ein Jahr vorbeigehen, ohne eine Abhandlung gegen eine Irrlehre zu schreiben, so wird die ihm bestimmte Summe gleichfalls unter die 6 ältesten Fellows of St. Johns College vertheilt. Der jetzige Regius Professor of Hebrew schrieb als Christian Advocate fünf Jahre, von 1840 bis 1844, Abhandlungen gegen die versuchte Anwendung pantheistischer Principien in der historischen Kritik des Evangeliums, und vertheidigte einzelne Parteien gegen neue mythische Ausleger. Der jetzige, J. A. Frere, Fellow and Tutor of Trinity College erhielt im vorigen Jahre die ihm bestimmte Summe für eine Abhandlung: on Scripture, its Intention, Authority and Inspiration.

Am Anfange dieses Jahrhunderts gab es mehrere Debatten-Gesellschaften in Cambridge. Diese vereinigten sich alle 1815 und stifteten eine Gesellschaft, welche the Union genannt wird. Diese Gesellschaft hat ihr eigenes Haus nicht weit vom Senathause, mit geräumigen Zimmern, und Glieder derselben sind nicht blos Undergraduates, sondern auch jüngere Graduates. Alle Londoner Zeitungen werden gehalten, und die wichtigsten in mehreren Abdrücken, ausserdem alle Reviews, wie auch einige französ. und deutsche Zeitschriften. Auch besitzt sie eine grosse Bibliothek, die besonders aus solchen Werken besteht, welche die Colleges nicht anschaffen. Das Haus ist den ganzen Tag offen, und besonders angefüllt in der Stunde zwischen dem Essen und dem Abendgottesdienste in der Kapelle. An einem Abend in der Woche wird debattirt, besonders über politische Gegenstände, wie im Parlament, und wenn es auch manchmal heiss hergeht, und die Conservatives und Protectionists, die Peelites, die Liberals und die Radicals sich einander nicht schonen, so führt doch dieses nie zu weitern Streitigkeiten. Manche bilden ihr Rednertalent hier aus. Die Subscription jedes Mitgliedes ist eine halbe Guinee per Term. Wer aber am Anfange seiner akademischen Laufbahn L. 5. 5., oder am Anfange seines dritten Jahres L. 3. 3. zahlt, ist Mitglied auf Lebenszeit.

Ueber das Vermögen und die jährliche Einnahme der Universität habe ich noch nichts Bestimmtes erfahren können. Mit dem Vermögen und der jährlichen Einnahme und Ausgabe der einzelnen Colleges hat die Universität nichts zu thun. Jedes College ist in dieser Hinsicht ganz unabhängig. Der Master und die Senior Fellows verwalten und leiten Alles. Die Universität besitzt einige Güter, welche ohngefähr 1000 L. jährlich einbringen. Der grösste Theil der Einnahme kommt wohl aus den Gebühren für Matriculation und Grade, aus welchen auch die Beamten ihre ganze Besoldung erhalten. Der Senat bestellt jährlich drei Glieder zur Untersuchung der Rechnung.

Es ist wohl ziemlich allgemein bekannt, dass die Regierung, von einigen Parlamentsgliedern getrieben, im vorigen Jahre für jede der beiden Universitäten eine Commission bestellte, welche über den jetzigen Zustand derselben genaue Untersuchungen anstellen, dann darüber berichten und Vorschläge zu Verbesserungen machen sollte. Oxford soll dieser Commission alle mögliche Hindernisse in den Weg gelegt, und sich oft geweigert haben, die verlangte Auskunft zu geben. Die Oxforder Commission hat ihren Bericht abgestattet, und von der Cambridger wird er bald erwartet. Die Sache wird dann vors Parlament kommen. Ob bedeutende Veränderungen gemacht werden, ist höchst ungewiss. Auf jeden Fall

werden noch Jahre darüber vergehen. Die Universitäten betrachten die Bestellung dieser Commissionen als unnöthige Eingriffe in ihre Rechte, indem sie, wie sie sagen, nicht weniger den guten Willen als das Recht haben, alle wünschenswerthen Veränderungen zu machen. In Cambridge ist auch in dieser Hinsicht in den letzten Jahren viel gethan worden, und obgleich der Geist der Universität durchaus conservativ ist, so ist doch ein Streben nach Verbesserungen unverkennbar. Ueberhaupt glaube ich, der Wahrheit gemäss sagen zu können, dass in Cambridge im Allgemeinen nicht allein mehr Fleiss, sondern auch ein besseres Leben herrscht als in Oxford. Der Puseyismus hat freilich in Oxford Leben hervorgerufen. Aber welches? Wahrlich erbaulich ist es zu lesen, was der alte ehrwürdige Sedgwick, M. A. Fellow of Trinity College und Professor of Geology über die Tracts for the Times, auf wenigen Seiten geschrieben hat. Cambridge ist auch im beständigen Fortschreiten begriffen. Die Glieder der Universitat auf den Tafeln der Colleges waren im Jahr 1812 2643; 1832 4155; 1842 5364; 1851 7147 und 1852 sind sie 7309. Diese Vermehrung rührt grossentheils wohl daher, dass jetzt nicht so viele als in früheren Zeiten ihren Namen von der Tafel ihres College nehmen lassen, aber auch daher, dass die Zahl der Studenten sich vergrössert hat, was in Oxford nicht der Fall ist. Den Meisten, besonders den honourmen, bleibt die Alma Mater ihr Lebenlang lieb und theuer, und mit innigem Vergnügen besuchen sie, wo möglich, von Zeit zu Zeit ihr College, in welchem sie tüchtig gearbeitet, aber ein frohes Leben geführt haben. An den sogenannten Commemoration-days, Stiftungstagen und bei andern festlichen Gelegenheiten, welche mit einem Schmause in den Colleges gefeiert werden, haben diese immer manche Besucher. Auch Fremde, die sich in Cambridge aufhalten und mit Tutors in den Colleges bekannt sind, werden dazu eingeladen.

Wie leicht alte Formeln zu Formeln werden, um deren Bedeutung sich Wenige bekümmern, davon ein Beispiel, das zugleich zur Erklärung eines im ersten Artikel vorkommenden Ausdrucks dienen kann. Der Vice-Chancellor nimmt, wie dort gesagt wurde, jeden vor ihn kommenden B. A. mit den Worten auf: auctoritate mihi commissa admitto te ad respondendum quaestioni. Fragt man, was ist denn das für eine Quaestio, so kann kaum Einer von Tausend, an welchen diese Worte gerichtet worden sind, darauf eine Antwort geben. Was mir auf meine Nachfrage von einem bedeutenden Manne der Universität darüber mitgetheilt worden ist, ist dieses. In alten Zeiten wurde Jedem, ehe er zum B. A. ernannt wurde, eine wichtige Quaestio vorgelegt, welche er beantworten musste. Diese

wichtige Quaestio artete aber mit der Zeit in eine ganz triviale aus. Es geht die Sage in Cambridge, deren Wahrheit ich aber nicht verbürgen möchte, dass einem B. A. von Queens College (Collegium Reginae), der eben zum Fellow (socius) des College war ernannt worden, die Frage vorgelegt worden sey: quis est rex? worauf er stante pede geantwortet habe: Socius Reginae (a Fellow of Queen's). Die triviale Quaestio verschwand am Ende ganz; aber die Formel ad respondendum Quaestioni blieb. Obgleich diese Erklärung von einem angesehenen Manne kommt, so kann ich doch nicht umhin, mir die Sache etwas anders zu denken. In alten Zeiten war die Zahl derjenigen, die B. A. wurden, vielleicht klein, und jeder von ihnen mochte wohl, wie die Respondenten bei theologischen, juristischen und medicinischen Graden, eine Quaestio gegen einen Opponenten zu vertheidigen haben. So wie aber die Zahl sich vergrösserte, und fast Alle sich zu B. A. machen liesen, wurde das unthunlich und daher abgeschafft, das oben genannte Examen, the great Go eingeführt, und die blosse Bestätigung des Grades, wie sie oben angegeben worden ist, ohne irgend eine vorgelegte Quaestio beibehalten. Auf jeden Fall kommt bei der ganzen Sache jetzt keine Quaestio mehr vor, und die Formel: admitto te ad respondendum Quaestioni, ist eine sinnlose, absurde Formel.

So glaube ich nun Alles mitgetheilt zu haben, was diejenigen nöthig haben, welche Cambridge als Universität kennen zu lernen wünschen. — Mein eigenes Urtheil über die dortigen Verhältnisse habe ich absichtlich zurückgehalten. Was ich mitgetheilt habe, war mir selbst vor vier Jahren noch ziemlich fremd, und unter meinen hiesigen Bekannten und Freunden habe ich keinen gefunden, der Gelegenheit gehabt hätte, sich eine Kenntniss von jenen Verhältnissen zu verschaffen. Nur Einer, ein liebenswürdiger Candidat des Predigtamts, hatte etwas von der Auszeichnung der Edelleute gehört, und sprach nicht allein seinen Unwillen darüber aus, sondern bat mich dringend, dieses zu rügen. Die ganze Auszeichnung besteht in der Kleidung. Söhne der Peers of England haben ein wenig Gold und Pelzwerk an ihren gown und cap; haben aber für diese Ehre theuer zu zahlen. Ich will diese alte Sitte keineswegs billigen. Aber das weiss ich, dass die Cambridge Scholars und Pensioners sie ohne Neid dulden und nie ihre Unzufriedenheit darüber aussprechen. Gown und cap verschaffen keinem Edelmann einen Platz im Examen. Mancher ganz unbemittelte Sizar wird Senior Wrangler und hat eine ganz andere Ehre, als gown und cap sie einem Edelmanne geben können. Aber auch unter den Edelleuten gibt es manche, welche, eitle Ehre verachtend,

sich mit den Sizars um eine höhere bewerben. Der jetzige Earl of Burlington, Chancellor der vor einigen Jahren errichteten Londoner Universität, damals Lord Cavendish, war 1829 zweiter Wrangler und der achte in der ersten Klasse des classical Tripos. Der senior Wrangler war damals der jetzige Master of St. Catherine Hall, Dr. Philpott. Im Examen waren beide ganz gleich. Die Examinatoren prüften beide zum zweiten und dritten Male, und sie blieben sich immer gleich, und Philpott wurde am Ende Senior Wrangler, weil seine Handschrift besser war, als die des Lord Cavendish. Sie mussten einen Senior haben. Wären beide auch nur um einen niedriger gewesen, so würden sie als gleich in der Liste aufgeführt worden seyn, und zwar auf diese Weise Cavendish / Philpott } aeq. Der Sohn des Earl of Burlington, Lord Cavendish, ist gegenwärtig in Trinity und tritt vielleicht in die Fusstapfen seines Vaters.

In der Schilderung der Universität Cambridge hatte ich nur den Wunsch, diejenigen, welche solche Sachen beurtheilen können, in den Stand zu setzen, sich ihr eignes Urtheil zu bilden, ohne irgend Jemanden das meinige aufzudringen, und ich hoffe, dass mir dieses so ziemlich gelungen ist. Interessant und auch für mich belehrend würde es seyn, wenn ein Heidelberger Professor darüber nun eine Abhandlung schreiben, und das, was ihm in Cambridge gut und schlecht zu seyn scheint, hervorheben wollte. Es wird mir in Zukunft nicht an Gelegenheit fehlen, manches Interessante zu erfahren, und wenn meine Zeit und meine schwachen Augen mir erlauben, dasselbe niederzuschreiben, so wird es mir Vergnügen machen, es in einem passenden Blatte mitzutheilen.

Druckfehler im ersten Artikel.

Seite 329 Zeile 4 von unten statt legis lies leges.
„ 336 „ 21 v. o. statt Epistel lies Episteln.
„ 336 „ 6 v. u. statt sich lies sie.
„ 337 „ 6 v. unten statt nach sich darzustellen folgendes ausgelassen: Durch einen im vorigen Herbst gefassten Senatsbeschluss dürfen von jetzt an auch diejenigen sich dazu stellen.
„ 338 Zeile 9 von oben statt Wranglers lies Wrangler.
„ 342 „ 12 v. o. statt wünschen lies wünschten.
„ 344 letzte Zeile statt bul lies bull.
„ 350 Zeile 3 v. u. statt Stonmongers lies Ironmongers.